H. Pieper.
Braunlage,
August 1907.

Zu der

öffentlichen Prüfung

der Zöglinge

des

Königlichen Pädagogiums zu Ilfeld

am

1. und 2. April 1857

ladet hochachtungsvoll ein

Ernst Wiedasch,

Professor und Director.

Inhalt:

Nordhausen,

gedruckt bei Carl Kirchner.

1857.

Geschichte

der

Klosterschule

zu

Walkenried

von

Dr. Karl Volckmar.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit verdankt ihre Entstehung dem Wunsche, einen kleinen Beitrag zur Geschichte der deutschen Pädagogik, namentlich der deutschen Klosterschulen, zu geben, welche noch immer den Darsteller ihrer Geschicke und ihres Wesens erwarten. Je mehr sich in neuerer Zeit vielfach Mißtrauen und Abneigung gegen dieselben offenbart, um so verdienstlicher würde es sein, ihnen eine gründliche, eingehende Untersuchung zu widmen und deren Früchte der gebildeten Welt mitzutheilen. Möge dieses bald von dem geeigneten Manne geschehen; dann wird sich zeigen, daß die protestantischen Klosterschulen, diese Kinder der Reformation, auch noch jetzt ihre Bedeutung nicht verloren haben und wie früher Schutz und Pflege vollkommen verdienen.

Die Geschichte der Klosterschule zu Walkenried am Harz ist nicht ohne Interesse. Zur Zeit der Reformation wurden mehrere Klosterschulen am Harz gegründet: 1545 in dem Prämonstratenserkloster zu Ilfeld, um dieselbe Zeit in dem Cistercienserkloster zu Michaelstein bei Blankenburg, etwas später nach dem Muster der Ilfelder Schule in der Benedictiner-Abtei zu Ilsenburg, 1557 in dem Cistercienserkloster Walkenried. Von diesen Anstalten hat nur die Ilfelder den Stürmen der Zeit widerstanden; die Ilsenburger ging gegen Ende des 16ten Jahrhunderts ein, die Walkenrieder 1668, die von Michaelstein 1721. Trotz aller Bemühungen habe ich über die Ilsenburger Klosterschule nur vereinzelte, sehr unzulängliche Notizen bekommen können.*) Ueber die

*) Vergl. Zeitfuchs, Stolb. Geschichte S. 218. — Chr. Niemeyer, das Schloß zu Ilsenburg. Halberst. 1840. — Kallenbach, Gesch. des Lyceums zu Wernigerode. Halberst. 1850. p. 4. — M. Neander's Schriften.

Klosterschule zu Michaelstein ist außer dem, was Leuckfeld in seinen Antiquitates Michaelsteinenses et Amelunxborn. und Stübner in den Denkwürdigkeiten des Fürstenthums Blankenburg (1788) enthält und wovon ich Einiges in dem Anhange mitgetheilt habe, ohne Zweifel noch manches ungedruckte Document vorhanden. Die Geschichte der Ilfelder Klosterschule ist von einem früheren Lehrer derselben, dem Rector Dr. Klippel zu Verden, vor mehreren Jahren in dem Hannov. Magazin dargestellt und wird nächstens in neuer Bearbeitung erscheinen.

Für die Geschichte der Walkenrieder Klosterschule ist das Meiste und Werthvollste in Eckstorm's Chronicon Walkenredense (1617) und Leuckfeld's Antiquitates Walckenredenses (1705) enthalten; außerdem bietet Stübner a. a. O. Einiges. In Leuckfeld's Antiquitates ist leider die Geschichte der Schule nicht vollständig gegeben, da namentlich das Verzeichniß der Conrectoren mit dem Jahre 1613 plötzlich abbricht (II, 159). Durch den freundlichen Beistand der Wolfenbüttler Herren Archivbeamten Hettling und Ehlers, so wie des Herrn G. A. Leibrock in Blankenburg, welche mir auf das bereitwilligste manche ungedruckte Actenstücke verschafften, ist es mir gelungen, einige nicht unbedeutende Lücken auszufüllen. Es möge mir gestattet sein, jenen geehrten Herren auch noch an diesem Orte meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ilfeld, 18. Oct. 1856.

K. V.

I. Das Kloster Walkenried vor der Reformation.

Das berühmte Cistercienserkloster Walkenried wurde im J. 1127 von Adelheidis, Gräfin von Clettenberg, Gemahlin des Grafen Volkmar von Clettenberg, gestiftet. Die Cistercienser siedelten sich gern in schönen quellenreichen Thälern an; *) so auch hier am Südrande des Harzes. Die fromme Stifterin gab den von Altencampen bei Cöln hierher berufenen Mönchen nicht nur den Grund und Boden, sondern auch ihren Schmuck und was sie sonst aufbringen konnte. [1])

Das Kloster Walkenried wurde im Lauf der Zeiten sehr reich an weltlichen Gütern und mit mancherlei päpstlichen und kaiserlichen Privilegien wohl ausgestattet. „Die Reichsabtei Walkenried hatte viele auswärtige Kirchen mit guten Einkünften und die herrlichsten Güter im Besitz. Nirgends wurde der Zehnte von Klostergütern entrichtet; kein Bischof durfte den Convent der Güter wegen vor ein weltliches Gericht fordern, noch weniger in Bann thun; derselbe aber hatte Macht, Klosterbediente vom Banne zu befreien; er hatte auch das Recht, bei jedesmaliger Vakanz einen neuen Abt zu wählen, und besaß viele Indulgenzen, nicht nur solche, die zum Orden gehörten, sondern auch für dieses Kloster insbesondere. Die Güter durften nach Gefallen an Reichsunterthanen vertauscht werden; die Mönche hatten das Jagdrecht weit um das Kloster herum und waren als reichsfreie Leute im ganzen Römischen Reiche zollfrei, auch frei von aller Kontribution wegen ihrer Güter." **)

Kirchen und Kapellen hatte Walkenried an 24 verschiedenen Orten; sie hatten insgesammt Ablaß und zugehörige Güter. Ansehnliche Güter besaß das Kloster 24. Erbenzinsen und Zehnten hob es an vielen Orten. Es

---

*) Vergl. C. J. Weber, die Möncherey, II. p. 121 f. — Bekannt ist der Spruch:
Oppida Franciscus, magnas Ignatius urbes,
Bernhardus valles, montes Benedictus amabat.
Caspar Bruschius dichtet: Semper enim valles silvestribus undique cinctas arboribus Divus Bernhardus amabat et urbes et fluvios, juga sed Benedictus amabat et arces coelo surgentes, e quorum vertice late prospectus petitur. — — —

**) Stübner, Denkwürdigkeiten des Fürstenth. Blankenburg I, p. 563.

besaß Salzgüter zu Lüneburg, 8 Mühlen, Fischereigerechtigkeit an mehreren Orten, 365 Teiche, viele Weinberge, besonders im Frankenlande, außer dem Forst beim Kloster selbst noch mehrere Holzungen anderwärts. Curien oder Klosterhöfe waren zu Nordhausen, Goslar, Göttingen und Osterwiek. Auch hatte das Kloster Münzgerechtigkeit. *)

Die Grafen von Clettenberg waren bis in das Jahr 1260, als um welche Zeit dieses Geschlecht ausging, des Stifts Schutzherren. Die Grafen von Hohnstein erhielten dann die Grafschaft Clettenberg und zugleich jene Vogtei.

Es liegt nicht in unserem Plane, auf die ältere Geschichte des Klosters näher einzugehen. **) Wir wollen nur eine Begebenheit anführen, welche gewissermaßen ein geschichtlich-pädagogisches Interesse anspricht, nämlich die Gründung des Klosters Marien-Pforte (Schulpforta) durch Walkenrieder Mönche.

Graf Bruno in Pleißen hatte keine männliche Erben, da sein einziger Sohn Oethwin (Ortwin?) auf der Jagd von einem Eber getödtet war. Er beschloß deshalb mit seiner Gemahlin Willa, von seinem Vermögen in dem ihm gehörigen Schmölln ein Nonnenkloster zu stiften, dessen erste Aebtissin seine Tochter Gerburgis wurde. Da die Nonnen jedoch ein leichtfertiges Leben führten, so befahl ihnen Graf Bruno, das Kloster zu verlassen und setzte statt ihrer Benedictinermönche hinein. Diese verhielten sich aber nicht besser; deshalb ersuchte der Graf seinen Vetter, den Bischof Udo von Naumburg, sie zu vertreiben und Cistercienser zu berufen. Udo kehrte einst auf einer Reise in dem Kloster Walkenried ein und bat den Abt Heinrich, da ihm Alles, was er dort sah, sehr wohl gefiel, ihm einige Ordensbrüder zur Besetzung des Schmöllner Klosters mitzugeben, was dieser auch gern that (1132). Da nun aber ein benachbarter Sorbe die neuen Mönche in Schmölln beunruhigte, so baten sie den Bischof Udo um die Erlaubniß, wieder nach Walkenried zurückkehren zu dürfen. Udo schlug ihnen dieses ab, forderte sie jedoch auf, in seinem ganzen Bisthume herumzuziehen und einen passenden Ort für ein neues Kloster, welches er ihnen bauen und reich dotiren wolle, auszusuchen. Abt Albrecht, der mit seinem Convent gern hierauf einging, wählte die Stelle, wo jetzt Schulpforte liegt, und so wurde hier im Nov. 1137 der Grundstein zu dem Kloster Marien-Pforte gelegt, über welches dem Kloster Walkenried die Inspection zustand. ***)

Unter dem 39ten Abte, dem aus Göttingen stammenden Paulus, welcher seit 1520 dem Stifte 16 Jahre mit großer Treue vorstand und ein

*) Vergl. Schmidt in der Zeitschr. des histor. Vereins für Niedersachs. 1853. p. 183.

**) Vergl. Hettling's Einleitung zu den vom histor. Verein für Niedersachsen herausgegebenen Urkunden des Stifts Walkenried. Hannover 1852.

***) Vergl. Eckstorm, chron. Walkenred. 1617. p. 45 sq. Leuckfeld, Antiquitates Walckenred. 1705. I, 48 ff.

stilles und mäßiges Leben führte, sonderlich aber den Armen viel Gutes erwies, brachte auch über Walkenried der Bauernaufstand großes Unglück. Daß die Bauern die Klöster haßten, war wohl nicht zu verwundern; sagte doch ein Würzburgischer Canonicus: „Wäre Lutherus noch ein dreißig Jahr außen geblieben, wir Geistlichen wollten es dahin gebracht haben, daß die Bauern Heu und Stroh gefressen und uns Geistlichen die Capaunen gebraten gebracht, und die Junkern hätten uns die Stiefeln, Schuhe und Sporen putzen und schmieren müssen." Daher hieß es bei den Bauern:

Was ist das vor ein Wesen?
Wir mögen vor den Pfaffen nicht genesen.

So schrieb denn auch Luther, als das Ungewitter endlich losgebrochen war, über die zwölf Artikel der Bauern unter Anderem: „Die blinden und thörichten Fürsten und Geistlichen wüthen nicht nur wider das Evangelium, sondern auch im Regiment. Wir mögen Niemand auf Erden danken solches Unraths, denn euch Fürsten und Herren, sonderlich Pfaffen und Mönchen, die ihr noch heutiges Tages verstocket, und nicht aufhöret zu toben und wüthen wider das h. Evangelium, dazu im weltlichen Regiment nicht mehr thut, denn daß ihr schindet und schatzet, euren Hochmuth und Pracht zu führen, bis daß es der arme gemeine Mann nicht kann und mag länger ertragen. Das sollt ihr aber wissen, lieben Herren, Gott schafft's also, daß man nicht kann noch will noch soll eure Wütherei die Länge erdulden. Thun's diese Bauern nicht, so müßten's andere thun, und ob ihr sie alle erschlüget, so sind sie ungeschlagen. Gott wird andere erwecken" &c.

Im J. 1525 hatten sich bei Lauterberg und Herzberg etwa 800 Mann aus den umliegenden Dörfern zusammengerottet und 12 Hauptleute erwählt. Als sie auf das Walkenrieder Kloster loszogen, flüchteten die Mönche kurz vor Ostern mit ihren Kleinodien und wichtigen Documenten nach den Klosterhöfen in Nordhausen, Goslar &c. Leuckfeld (I, 458 f.) erzählt nach Eckstorm: „Kaum aber waren die Brüder mit ihren Prälaten aus dem Kloster herausgewandert, so kamen diese Vögel mit großer Furie in das ledige Nest wieder hineingeflogen, und weil der Abt bei seinem Abzuge an allen Thüren die Schlüssel in den Schlössern stecken lassen, damit sie jene nicht kurz schlagen sollten, so eröffneten diese hungrigen Gesellen alsofort alle Zimmer, Gewölbe und Keller, und soffen wie das Vieh das in großem Vorrath vorhandene Getränke an Wein und Bier in sich hinein; die noch vorhandenen Victualien von Broth und Fleisch aber mußten ihnen den ledigen Magen füllen, und nachdem solche verzehret, holeten sie von den Bodens täglich etliche Säcke voll Erbsen, so sie in die Braupfanne schütteten, solche darinnen aufkocheten und nachgehends als die Schweine auffraßen. Dabei aber schmissen sie alle Fenster, Oefen, Bilder und andere Sachen in kurze Stücken, die Meßbücher und andere große Volumina legten sie anstatt der Schrittsteine in den Koth, und gingen über selbige als über eine Brücke hin, die Manuscripta und andere herrliche Briefschaften streueten sie ihren Pferden unter und verübten sonst allen Greuel und Muthwillen.

Und wie sie in dem Kloster nichts unangetastet ließen, so machten sie sich auch an das große metallene Handbecken, welches bei den Kreuzgängen gegen Mittag noch vorhanden und von Abt Friedrich Anno 1218 durch einen Bruder Almante, so Hüttenmeister gewesen, verfertiget worden, und suchten solches durch große Hammer und Eisen kurz zu schmeißen, wie denn die Beulen davon noch darinnen zu sehen. Es war aber alle ihre Macht zu schwach, dieses ungeheure Becken zu zerschlagen; dahero schleppten sie solches mitten auf den Platz zwischen der Kirche und Keller, und machten ein ziemlich großes Feuer, solches damit zu zerschmelzen, konnten aber hiemit ihre Absicht nicht erreichen, weil das Metall nicht flüssig werden noch weniger von der Hitze zerschmelzen wollte. Weil nun dieser Versuch vergebens, so verfielen sie auf die große in dem Kirchthurme damals hangende Glocke, und suchten solche durch vieles und heftiges Läuten in Stücken zu sprengen, und weil dies wiederum vergebens, gab ein Zimmermann unter ihnen den Rath, man sollte das Säulenwerk auf dem Thurm mitsammt der Glocken herabreißen. Nach diesem ertheilten bösen Rath mußte der Rathgeber selbst auf den Thurm steigen, die Ketten und Seilwerk an der Spitze desselben feste machen und auf dem Mauerwerk den Holzfuß in den Zapfen abhauen; indeß banden unten die Bauern eine an den Thurmkopf festgemachte Kette an einen ziemlich starken und nicht weit von der Kirche stehenden Lindenbaum und hieben denselbigen darauf an der Wurzel ab, damit er bei seinem Niederschlage desto schärfer ziehen hälfe; die übrige große Bauernrotte ergriff die andere gleichfalls oben festgemachte Seile und rissen damit den ganzen Thurm mit sammt der Glocken und dem Zimmermann herunter, da denn nicht allein die Thurmspitze, sondern auch die Glocke in viele Stücke zerschmetterte, welche die Bauern hiernächst aufgelesen und als eine besondere Beute hin und wieder ausgetheilet haben; auch der Zimmermann stürzte zugleich von dem Thurme mit herab und den Hals ab, dem zuvor der wüthende Pöbel etliche Goldgulden für sein Weib und Kinder versprochen hatte, wenn er bei der Vollziehung seines gegebenen Raths etwa das Leben einbüßen sollte."

Dieser von Leuckfeld beschriebene Umsturz des Thurms führte allmählich die Verwüstung der ganzen prächtigen Kirche herbei, die nun, wie Luther prophezeit hatte, eine Behausung der Wölfe wurde. Nach Stübner *) sind aus ihren schönen Quadersteinen die Kirche in der Neustadt zu Nordhausen, die zu Wofleben, zu Steina, zu Gudersleben, zu Mackenrode, die Garnisonkirche zu Blankenburg, auch der Wildenhof und das Walkenriedische Hospital gebauet worden. **)

*) Denkwürdigkeiten des Fürstenth. Blankenburg. 1788. Th. 1. p. 588.

**) Brederlow erzählt in seinem Werke: Der Harz, Braunschw. 1851. pag. 479.: „die üppigen Cistercienser hatten ein Forellenbächlein so geleitet, daß sie sogar in der Kirche am Altare ihre Fische fangen konnten." Wie dieser seltsame Mythus entstanden, sieht man leicht, wenn man bei Stübner (a. a. O. Vergl. S. 565.) liest: „Hinter dem alten Kloster fließt der Wiedafluß vorbey, aus welchem vormals ein Kanal in die Klosterküche abgeleitet war, daß die Forellen in der Küche konnten gefangen werden."

Während die Bauern auf diese Weise zu Walkenried hausten, verfügten sich die Gebrüder Heinrich und Ernst, Grafen von Hohnstein, von denen letzterer die Regierung hatte, einigemal dorthin, um sie zur friedlichen Heimkehr zu bewegen. Aber alles Zureden war umsonst. Die Grafen mußten, um nur Ruhe zu haben, selbst mit in die Brüderschaft der Bauern eintreten. Einigemal rückten diese nach dem Geyerberg, um in Gegenwart der Grafen zu exerciren, wobei einstmals ein Schafhirt aus Barthelfelde, Hans Arnold, der zwischen beiden Grafen an der Spitze des Haufens ging, indem er sich auf einem Beine herumdrehte, zu dem Grafen Ernst sagte: „Siehe, Bruder Ernst, den Krieg kann ich führen; was kannst Du?" Worauf der Graf antwortete: „Ei, Hans, biß (sei) zufrieden. Das Bier ist noch nicht in dem Fasse, darinnen es gähren soll." Welche Antwort (fügt Leuckfeld hinzu) etlichen von den umstehenden Bauern dermaßen verdrossen, daß sie den Grafen gewaltig würden abgeprügelt haben, wenn er nicht gute Worte gegeben und sich von ihnen fort gemacht hätte.

Nachdem die Bauern im Kloster Walkenried Alles aufgezehrt und verwüstet, begaben sie sich am Sonntag Cantate fort, um nach Frankenhausen zu den anderen Bauernschaaren zu ziehen, und sandten folgendes Schreiben an Graf Ernst von Hohnstein:

„Unserm freundlichen lieben Bruder Ernsten von Hohnstein, Schäffner des Landes Hohnstein.

Gnade und Friede von Gott unserm Herrn, lieber Bruder Ernst von Hohnstein. Wir fügen euch zu wissen, daß die Christliche Versammlung und Gemeine Clettenbergischer und Schartfeldischer Pflege auf der Wiesen bei der Flarcher-Mühlen (bei Nordhausen) bei einander sind; ist demnach unsere freundliche Bitte, ihr wollet Euch auf diesen Morgen früh bei uns an beniemten Orte erscheinen, denn wir mit euch zu reden haben, daran euch und uns mercklich gelegen ist. Datum Montags Anno 1525. bitten eure zuverläßige Anwort.

Die Christliche Gemeinde zu Walkenried."

Graf Ernst begab sich aber nicht zu ihnen. In Heringen erfuhren sie, daß ihre Verbündeten bei Frankenhausen in blutiger Schlacht besiegt seien, worauf sie auseinanderstoben. Die Grafen von Hohnstein (erzählt Leuckfeld) ließen die Rädelsführer greifen und eine Spanne kürzer machen, bis auf einen Töpfer zu Ellrich, der gleich bei seiner Rückkehr den einen Grafen zu Gevattern gebeten, um welches willen er Gnade mit dieser condition jedoch erlanget, daß er, so lange er leben würde, die Oefen in Lohra und Clettenberg auf dem Schlosse ausbessern und schmieren sollte. *)

Nach einiger Zeit kamen mehrere Mönche wieder nach Walkenried zurück; die meisten aber blieben fort, indem sie zur evangelischen Lehre übergetreten und großentheils Prediger in der Nachbarschaft geworden waren.

*) Vergl. Förstemann, kl. Schrr. zur Gesch. der Stadt Nordhausen I, 80 ff.

II. Das Kloster Walkenried nach der Reformation.

Der Nachfolger des Abts Paulus war Johannes Holtegel aus Einbeck, ein sehr weltlich gesinnter, verschwenderischer Mann, welcher früher als Propst in Niclasrode oft mit den Bauern von Urbach zechte und schmauste. Obwohl er sonst ansehnliche Bauten aufführte, ließ er die zerstörte Klosterkirche doch in ihren Trümmern, indem er wohl die Schwierigkeit des Aufbaues scheuen mochte. Als 1540 bei einem großen Brande in Nordhausen auch der dortige Walkenrieder Hof von den Flammen verzehrt war, sorgte er für dessen baldige stattliche Wiederherstellung und hielt sich während des Baues meistens in Nordhausen auf, so daß er nur zuweilen am Sonnabend Abend nach dem Kloster reisete, um den folgenden Sonntag nach Abhaltung seiner Functionen wieder nach Nordhausen zurückzueilen. Hier schwelgte und spielte er mit dem Bürgermeister Michael Meienburg, welcher manche reiche Geschenke von ihm erhielt. Während er so die Klostergüter verpraßte, ließ er die armen Klosterbrüder, namentlich diejenigen, welche nach dem Einfalle der Bauern sich zerstreuet hatten, fast verhungern. Einer derselben, ein erblindeter Greis, war gezwungen, als Bettler umherzuziehen, was den heftigen Unwillen Luther's erregte, wie er ihn in folgendem Briefe an den Tag legt:

„Clarissimo viro D. Jonae, Theologiae Doctori, Praeposito Wittenbergensi, Legato Christi apud Hallim, suo Domino.

Gratiam et pacem. Vix signaveram literas alteras, mi Jona, cum venit M. Philippus, afferens mihi publicas literas dictatas, quae nomine nostro traderentur M. Johanni Crausio, misero Lazaro illi, et haud dubie uni ex minimis Christi, ut illis mendicando uteretur, ubi posset, postquam tot scriptis, itineribus, laboribus, clamoribus frustra postulavit micas de mensa Epulonis illius Walkenredensis cadentes. Dici non potest, nec scribi, quam sim commotus indignitate rei tantae, et maledixi plane omnibus bonis non solum Abbatis, sed et Michaelis Meyenburg, qui suaviter fruitur et epulatur de bonis Monasterii, de quibus tamen prospectum oportuit huic seni et coeco, et nunc publico mendico. Quid est quod nos oramus contra Turcam, imploramus Deum, docemus populum, cum interim illi, qui Evangelici esse volunt, avaritia, rapina, Ecclesiarum spoliis secure irritant iram Dei? Sicut vulgus sinit nos docere, orare, pati, ipsi interim peccatis peccata exaggerant. Quare te oro, mi Jona, ut, si tibi quae est cum ipsis communio, desinas per Christum et ne miscearis eorum peccatis et maledictioni. Nam Christus hunc Crausium, pauperem suum Lazarum, haud dubie pluris facit, quam totum mundum, ut nihil dicam de duabus illis bullis Michaële et Abbate. Quam fuisset pulcrum, dum Michaël ab Abbate acciperet tam largas donationes, ipse memor hujus Lazari dixisset Abbati: Domine mi, ego carebo, ut ipse Lazarus micas

habere possit! Sed sic facimus, Dei obliviscimur, ut rursum oblivione Dei afficiamur. Haec tibi ira jam commotus scribere volui, ut scires me zelo Dei odisse Michaelem et Abbatem, neque desistam illis maledicere, donec Lazarus iste mendicat. Maledicat eorum opes Deus, et egrediatur ignis ex Walkereda et devoret etiam simul ea, quae alias juste possidere possent. Amen, Amen, Amen. Martinus Luther D."

Die Erben Meienburg's waren schon genöthigt, von Georg Straube 1000 Gulden zu leihen und dafür 12 forenses Walkenredenses und Silbergeräth zu verpfänden (Eckstorm p. 240); aber bei dem großen Brande 1612 ging auch ein prächtiges Gebäude verloren, welches Meienburg hatte bauen lassen, indem der Abt von Waikenried Holz und Geld dazu gab (ib. p. 322). Vergl. jedoch die von dem gründlichen Forscher E. G. Förstemann in den kl. Schrr. zur Geschichte der Stadt Nordhausen I, p. 18. 53 ff. versuchte Ehrenrettung Meienburg's.

Johannes Holtegel hatte dem neu aufgehenden Lichte des Evangelii die Augen nicht verschließen können und schon 1543 Einiges in dem Aeußeren des Gottesdienstes reformirt. Hierüber beschwerten sich die katholisch gesinnten unter den Klosterbrüdern bei dem kaiserlichen Hofe, worauf der römische König Ferdinand an Graf Ernst von Hohnstein schrieb, er möge darauf bedacht sein, daß der Abt in Walkenried keine Religionsänderung vornehme. Graf Ernst kam dem Befehle nach; da aber der Abt sich wenig an die ihm zukommenden Weisungen kehrte, so verklagte ihn Graf Ernst bei Karl V., der ihn auch durch ein kaiserliches Schreiben verwarnte und ihm anbefahl, nichts von den Klostergütern zu veräußern und jährlich in Gegenwart des Grafen von Hohnstein seinem Convent Rechenschaft abzulegen (de dato Speier, 7. Mai 1544).

Jetzt glaubte Herzog Moritz von Sachsen sei es an der Zeit, zuzugreifen und das Stift Walkenried unter dem Rechtsgrunde an sich zu bringen, daß seinen Vorfahren ehemals die Schutzherrlichkeit über dasselbe von den Kaisern übertragen worden sei. Er knüpfte Unterhandlungen an, erhielt aber vom Abt folgende Antwort:

„Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst.

Mein innig Gebeth gegen dem Allmächtigen und unterthänige willige Dienste seien Ew. F. Gn. allezeit mit höchsten Fleiß zubevor. Gnädiger Herr! Es wissen sich E. F. G. sonder Zweifel gnädiglich wol zu erinnern, daß dieselbe erstlich den alten Schösser zu Weißensee Augustin Büchler, und nicht lange hernach E. F. Gn. Amtmann zum Eckartsberge den ehrenvesten Wolf Keller mit einem Credenz zu mir geschicket und mir anzeigen lassen, daß E. F. Gn. das Kloster Walkenried mit seiner Zubehörung von seiner Kaiserl. Majestät erlanget, und daß E. F. Gn. darauf bedacht wären, das Kloster inzunehmen, mit Begehr, E. F. Gn. zu berichten, wie ich und die Brüder wollten contentiret sein, und daß ich auf solch Werben bemeltem Amtmann damals geantwortet, das Kloster Walkenried wäre ein Stift des heil. Röm. Reiches und gehöret

ohne alles Mittel in die Prälaturen des Reichs, wäre auch in der Kaiserl. Maj. sonderbaren Schutz und Schirm, und daß ich nicht misgehandelt, daß man mich entsetzen möchte; und dieweil ich dem Reiche, dem Orden und Kloster mit Eiden verpflichtet und solcher Eidespflicht nicht entlediget worden noch ordentlich könnte entlediget werden, so wüßte ich das Kloster und desselben Güter mit nichten abzutreten und zu übergeben, sondern müßte mich hierin meines Gewissens halber genugsam verwahren, und ich deswegen uf Augustin Büchels erste Werbung mit inliegender Schrift und nachmals mündlich gebeten, mir zu vergönnen, mich hierinnen mit Gelehrten und auch meinen Herrn zu berathschlagen, und daß nun solches folgends von E. F. Gn. zugelassen und Bedenken bis uf den Sonntag Laetare gegeben; daß ich mich gegen E. F. Gn. bedanke und nun E. F. Gn. in Antwort unterthäniglich zu wissen thue, daß ich mich bei etlichen der H. Schrift und der Rechten Gelehrten und anderen meinen Herren in dieser Sachen Rechts erholet und von diesen Bericht darauf empfangen: weil ich zum Abte aus ordentlicher Wahl erwählet und verordnet und als ein Abt darauf dem heil. röm. Reich, dem Orden, auch dem Kloster und ganzen Convent einen leiblichen Eid geschworen, ich auch ein Verwalter und Administrator dem Kloster von der Röm. Kais. Majestät, Fürsten und Herren gegeben, und mich also schuldig erkenne, dem Kloster, als einer Prälatur dem Reiche und Orden eingeleibet, nach meinem höchsten Vermögen aufs treulichste vorzustehen und dasselbe dergestalt zu verwalten, und zu administriren, auch die Misbräuche im Kloster, die dem göttlichen Worte und der reinen heil. christlichen Lehre ungemäß gehalten worden, abzulegen und andere Gebräuche und Ceremonien dem heil. Evangelio und göttl. Worte gleichförmig an derselben statt aufrichten zu lassen, und ufgericht habe und fort weiter mit Gottes Hülfe thun will, denn ich auch nichts höheres begierig, denn daß rechter Christlicher Gottesdienst Gott zu Ehren, Trost und Heil der Seelen und Nutz der Armen ordentlich gepflanzet, die Kais. Majestät auch das Kloster und Convent samt allen in Commun in Ihren kaiserl. Maj. sonderlichen gnädigsten Schutz und Schirm genommen, auch dem Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen Herzogen zu Sachsen, E. F. Gn. Vettern, anstatt Ihrer Maj. den Schutz und Schirm des Klosters ernstlich bis auf Widerrufen befohlen, darauf S. F. Gn. das Kloster samt den Unterthanen von 24 Jahre an bis zu seiner F. Gn. seligen Abschied von dieser betrübten Welt ganz gnädiglich und aufs treulichste vor männiglich gehandhabet und geschützet; wie denn Kaiser Friedrich III. zuvor den Schutz und Schirm dieses Klosters insonderheit dem löbl. Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen im 1457 Jahre sämtlich ernstlichen befohlen, so habe das löbl. Haus zu Sachsen mich und das Kloster bis anhero gnädiglichen gehandhabet, geschützet und beschirmet, daß ich mich aufs unterthänigste bedanke, und wie E. F. Gn. als einem trefflichen hochverständigen Fürsten auch unverborgen, daß in der kais. Maj. Macht und Gewalt nicht stehet, dasjenige, so nicht allein Ihrer Maj., sondern auch dem röm. Reich gehörig und eingeleibet, und sonderlich den Kirchen und Gotteshäusern eigenthümlich zuständig, anderen zu über-

geben, zuförderst wo Ihre Maj. sonderlichen Schutz und Schirm genommen und anstatt Ihrer Maj. andere Fürsten darzu gesetzet und verordnet, und denn solch Stift in der Herrschaft und Grafschaft von Hohnstein und Clettenberg uf Halberstädtischem Boden gelegen, auch etliche stattliche Aufkünfte und Fundation davon hat, mir auch kein Beschwerden von den Wohlgebornen M. G. Herrn von Hohnstein zugefüget, mit den Inlager und Einfällen nicht anders denn vor Alters gehalten: so bin ich derhalben E. F. Gn. als zu einem löblichen Fürsten tröstlicher unterthäniger Zuversicht, sie werde sich wider mich zu keinen Ungnaden bewegen, sondern wie erzählet, es bei den gegründeten löblichen und christlichen Ursachen gnädiglichen bleiben lassen, und bitte mit Untherthänigkeit, E. F. Gn. wolle mein Gn. Fürst und Herr sein und bleiben, und wo E. F. Gn., daß ich mich doch keinesweges zu derselben in aller Unterthänigkeit versehe, an dieser meiner demüthigen Antwort einig Bedenken [haben sollte], so kann ich hierinnen itzo und auf dem künftigen Reichstag der Kais. Maj. und aller Stände des heil. röm. Reichs auf E. F. Gn. Suchen und Begehren, und meiner Antwortung und Schutzrede, Weisung und Erörterung unterthänigst dulden und leiden, dahin ich mich denn auch im Fall und Nothdurft meines Gewissens und Pflicht halben berufen haben will, ganz unterthänlicher tröstlicher und ungezweifelter Zuversicht, E. F. Gn. werden wider mich, das Kloster, Convent und desselben Unterthanen, Leuten und Habe hierüber nichts vornehmen, gestatten und befehlen, sondern mein des Klosters gnädiger Fürst bleiben; das will ich mit meinem Gebete gegen Gott und um E. F. Gn. nach meinem höchsten Vermögen allezeit unterthäniglichen verdienen, und bitte unterthäniglich E. F. Gn. gnädige Antwort. Datum Freytag nach Oculi Anno 1546."

Der Abt erhielt nun die Aufforderung, nach Leipzig zur Verhandlung zu kommen; er begab sich auch dahin, aber die Sache blieb unerledigt.

Inzwischen beschlossen die Grafen von Hohnstein, Schwarzburg und Stolberg mit dem Abt Johannes Holtegel, das Kloster vollständig zu reformiren, um dem Herzog Moritz jeden Vorwand zur Einziehung desselben zu nehmen. In ihrem Auftrage begaben sich M. Joh. Spangenberg, Pfarrer zu St. Blasii in Nordhausen, Heinr. von Bülfingsleben, Marschalk, Heinr. Rosenberg und Apollo Wigand, Kanzler in Lohra und Sondershausen, nach Walkenried und ordneten den neuen Gottesdienst (31. März 1546). Der Abt Johannes Holtegel, welcher nun vollends nach Belieben schalten und walten zu können glaubte und auf die Vermahnungen des Grafen von Hohnstein nicht hörte, wurde von diesem abermals bei Karl V. verklagt. Dieser befahl ihm, Alles in dem Kloster wieder in den vorigen Stand zu setzen, die Conventualen gebührend mit Kleidung und Speise zu versehen, auch dem Grafen von Hohnstein Rede und Antwort von seinem Thun und Lassen zu geben; widrigenfalls solle er mit scharfen Strafen angesehen werden (datum Augsburg, 13. Dec. 1548). Der Abt kehrte sich aber nicht im geringsten daran, sondern verkaufte und verjubelte ein Klostergut nach dem andern.

Graf Ernst von Hohnstein, welcher noch dem katholischen Glauben anhing, ließ es zwar geschehen, daß in Ellrich und sonst in der Hohnsteinschen Grafschaft die päpstliche Lehre abgeschafft wurde, duldete dieses aber nicht in der Herrschaft Lohra und Clettenberg. Nachdem er jedoch 1552 verstorben war, führten seine Söhne Volkmar Wolfgang, Eberwin und Ernst 1556 in der ganzen Grafschaft die Reformation ein.

Die Grafen forderten nun den Abt auf, in dem Kloster eine Schule zu errichten. Dieses geschah auch den 5. Oct. 1557, nachdem ein Lehrer (Mylius) und zwölf Knaben herbeigerufen waren, welche von den Klostereinkünften erhalten werden sollten. Hatte doch Luther (Opp. ed. Jen. VI, 514) gesagt: „Die Stifter und Klöster sind vorzeiten guter Meynung gestiftet, zu erziehen gelehrte Leute und züchtiger Weibsbilder. Solten wiederum in solchen Brauch geordnet werden, damit man Pfarrherren, Prediger und andere Kirchendiener haben möge, auch sonst nötige Personen zu weltlichen Reglment in Städten und Ländern, auch wohlerzogene Jungfrauen zu Hausmüttern und Haushalterinnen."

Als der Abt Johannes Holtegel bald 70 Jahr alt war, dachte er noch sich zu verheirathen und in Göttingen oder Nordhausen zu wohnen, wo ja schöne Walkenrieder Besitzungen waren, die er sich dadurch zu verschaffen hoffte, daß er das ganze Stift dem Grafen Eberwin von Hohnstein in die Hände spielte. Um die Heirathserlaubniß zu bekommen, schickte er 1559 einen Abgesandten an den Kaiser nach Augsburg. Als dieser auf seine Frage das Alter des Abts erfuhr, sagte er zu dem Abgesandten: „Ei, so behilft er sich auch wohl unbefreiet." — Noch in demselben Jahre starb Johannes Holtegel.

Sein von den Conventualen gewählter und von den Grafen von Hohnstein bestätigter Nachfolger Hermann Lübeck nahm zu den 12 Knaben noch 24 als Alumnen auf und stellte auch einen zweiten Lehrer an. Er starb 1564.

Noch in demselben Jahre wurde Jacob Marsilius aus Einbeck Abt. Er stellte dem Grafen Volkmar Wolfgang von Hohnstein den Revers aus, daß er 1) die gereinigte Religion in dem Kloster beibehalten und dahin wirken wolle, daß Ernst, der Sohn des Grafen, so bald als möglich Coadjutor werde; auch wolle er ihm später die Abtei abtreten, wenn er für sich die Klostergüter in Göttingen oder Goslar erhalte; 2) er sei bereit, Jemand in das Kloster zu nehmen, der den Grafen im Kloster vertrete; 3) er wolle die Klosterangehörigen schwören lassen, nichts gegen das Schutzrecht des Grafen zu thun; 4) die Schule solle erhalten werden; 5) es sollten keine neue Mönche aufgenommen werden; 6) es solle kein anderer Schirmvogt gesucht werden (2. März 1564).

Maximilian II. bestätigte dem Kloster alle Privilegien, besonders auch den Vertrag vom 21. Dec. 1547 mit Graf Ernst von Hohnstein über das Vogteirecht (datum Wien, 28. Nov. 1565). Dasselbe that der Abt zu Altencampen (von wo Walkenried die ersten Mönche erhalten hatte) Richard von Xanten, Visitator des Klosters (15. April 1564).

Jetzt schritt der nach den Klostergütern lüsterne Kurfürst von Sachsen ein und ließ das Kloster durch Heinrich von Saltza, einen Hohnsteinschen Vasallen, besetzen (1565). Dieser heftete das kurfürstl. sächsische Wappen an und blieb zwei Jahr zu großem Nachtheil des Klosters mit einigen Musketieren dort. Der Abt Jacob flüchtete nach Göttingen. Statt seiner wurde nun auf kurfürstl. Befehl als neuer Abt eingesetzt Wolfgang Lange aus Chemnitz, der früher Walkenrieder Mönch gewesen war, ein leichtfertiger Mensch. Mich. Neander in seiner handschriftlichen Ilfeldschen Chronik (Leuckfeld 2, 99) klagt also: „Herr Ludolf Henrich von Saltza der spielte und scheuerte das Kloster Walkenried so rein, daß schier nicht eine Bank oder Bratspieß darinnen blieb. Neben ihm waren zween Aebte, einer mit Namen Wolfgang — — — war ein lustiger Gast, der, wie M. Mylius seel. mir oft geklaget, wenn er ein fein lustig Kind in der Beichte absolviret, auch ihm etwa ein schön Mädchen begegnet, hat pflegen zu sagen: daß dich der Bär einmal fresse u. s. w."

Durch diese Vorgänge bewogen reiste Graf Volkmar Wolfgang von Hohnstein 1565 nach Augsburg und trug seine Sache auf dem dortigen Reichstage dem Kaiser Maximilian II. vor, der ihm dann alle seine Rechte von neuem bestätigte.

Inzwischen starb der Abt Jacob 1567 zu Göttingen, wo er in der Johanniskirche begraben ist.

Die wenigen Conventualen, welche es mit dem Grafen von Hohnstein hielten (die andern neigten sich zu dem Kurfürsten), wählten den 8. Febr. 1567 in dem Walkenriedischen Klosterhofe zu Göttingen Adam Goldhorn aus Bleicherode zum Abt, wobei der Graf erklärte, daß er seine Zustimmung hierzu gebe und für diesmal von seinem Rechte, das Kloster für seinen Sohn einzunehmen, keinen Gebrauch machen wolle.

Der neue Abt betrieb mit Eifer den Proceß gegen den Kurfürsten. Der Streit wurde 1568 durch kaiserl. Ausspruch endlich dahin entschieden, daß Heinrich v. Saltza und der Pseudoabt Wolfgang das Kloster räumten; dafür *) mußte der Abt Adam neben den Grafen von Hohnstein auch den Kurfürsten v. Sachsen als Klosterschutzherrn anerkennen, so daß diesem die Ober-, jenem die Niederschutzgerichtsbarkeit gebühre, ihm jährlich 300 Gulden deshalb bezahlen und ihm das Recht zugestehen, den vierten Theil der Freistellen in der Klosterschule zu verleihen.

Der Abt Adam fand das Kloster ganz ausgeleert. Noch im J. 1567 erhielt er seine Bestätigung vom Kaiser und von dem Abt Richard von Altencampen. — Er starb 6. Nov. 1569.

Ihm folgte Georg Kreite aus Osterwiek, der in der Walkenrieder Klosterschule gebildet war. Von ihm ist nichts Rühmliches zu melden. Mich. Neander (Leuckfeld l. c. p. 104.) erzählt: „Wie nach Herr Adam keine

*) Vergl. C. D. v. Liebhaber, vom Fürstenth. Blankenburg. 1790. S. 77.

Ordensperson mehr vorhanden, nahm man einen lahmen Schüler aus der Schulen Walkenried; auf desselben wie auf des obgenannten Confirmation zu Campen gingen unmäßige Kosten; ich weiß, daß sie viel 1000 Gülden gekostet, da man nicht allein den zu Campen viel vor die Confirmation geben und dieselbe jeder mit vielem Gelde auswegen müssen, ohne was man den Legaten, Canzlern, Juristen, Doctoribus verehret. Von des Klosters Gütern, so die Confirmation ausbrachten, da flatterte dies und jenes Vorwerk, so viel Markscheffel, viel herrlich Wiesenwachs, Schäferei und dergleichen, so allezeit von den Aebten verschrieben und verschenket denen, so die Confirmation geholet und erlanget; und obwohl der lahme hinkende Schüler (Georg Kreite) aus der Schule genommen und zum Abte confirmiret, auch von jedermann vor einen Abt gehalten, so lernete er sich nichts desto weniger in die Herrlichkeit fein schicken, so ein alber socius er sonst war; trug an jeglichen seinen Fingern gülbene Ringe, schöne fuchsene Schauben und Pelze, und schenket einem hier, dem andern dar, war auch auf der Karten also geübet, daß er auf einem Abend ein 40 oder 50 Thaler verspielen kunte, und hatten die Rentmeister, die Hohnsteinschen Diener und Räthe eine melkende Kuh täglich an ihm, und war von jedermann gnädiger Herr genennet, und hatte M. Mylius, desselben Rector, mein gewesener discipul, mit den Seinen böse Zeit bei ihm. — Derselbe Herr George hatte kein besser Lob, weil er lebte, denn daß in Küchen nnd Keller wohl stunde, ob er wohl nicht in einen Küh- oder Kälberstall kommen, oder nach Küh und Kälber nach Ernst gefraget; — — er soff sich zu Tode." „Welches geschehen", fährt der ehrliche Leuckfeld fort, „im Jahre 1578. Und so viel habe ich auch von den sogenannten Lutherischen Abten des Klosters Walkenried vermelden sollen, derer Leben zum Theil wo nicht schlimmer, doch auch eben nicht viel besser als der Römischen ihres gewesen, welches aber der heil. Lehre des Evangelii keinesweges, wohl aber dem verderbten Willen solcher Männer zuzuschreiben ist."

Im Jahre 1574 wurde das Klosterschutzrecht von dem Hause Sachsen auf den Bischof von Halberstadt übertragen, so daß dieser nun 300 Gulden jährlich erhielt und das Recht besaß, jedesmal den vierten Knaben in die Klosterschule zu schicken.

An die Stelle der Aebte traten nun Administratoren, und zwar zuerst als solcher der erst sechzehnjährige Graf Ernst von Hohnstein, in dessen Namen der frühere Supprior Liborius Hirsch die Verwaltung führte. Von ihm sagt Mich. Neander (Leuckfeld l. c. p. 110): „Herr Liborius, so zum Abt erkoren, verkaufte zu Goslar, weiß nicht mit was Vorwenden und Schein, einen Hof samt etlichen Zugehörigen vor etliche 1000 Gülden oder Thaler, und wie er nach etlichen Jahren der Abtei müde, zog er auf ein gut reich Vorwerk, so er noch inne hat, und brauchet bei seinen guten faulen Tagen Ruhe und Frieden."

Als Graf Volkmar Wolfgang 1580 starb, erhielt der noch minderjährige Graf Ernst die Grafen Wilhelm von Schwarzburg und

Albrecht von Barby zu Vormunden, welche, um zu sparen, Liborius Hirsch entließen, die Klosterpferde verkauften und von den Bauern der benachbarten Dörfer die Stiftsländerei mit bestellen ließen. Der Kirchendienst wurde anders angeordnet, und der Rector Mylius nebst seinen Scholaren mußte mit einem gewissen Deputat zufrieden sein, ebenso die Conventualen. Als aber Graf Ernst 1582 sein 20tes Jahr erreichte und mündig wurde, stellte er in vielen Dingen die alte Ordnung wieder her. Den 8. Juli 1593 starb er im Kloster als der letzte seines Stammes und ward dort bestattet, indem ihm Wappen, Siegel und Degen mit in das Grab gegeben wurden. Der Rector und Pastor Eckstorm hielt ihm die Leichenpredigt.

Sein Nachfolger war Heinrich Julius, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, postulirter Bischof zu Halberstadt. Dieser hatte als Bischof von Halberstadt 1574 von dem Kurfürsten das Oberschutzrecht über das Kloster Walkenried bekommen. *) Da er nun in Folge dessen die Inspection und Visitation über das Kloster in Anspruch nahm, diese ihm aber Graf Ernst nicht zugestehen wollte, so wurde im Juni 1581 zur Beilegung der Zwistigkeiten von kurfürstl. sächsischen, bischöflichen und gräflichen Abgeordneten in Nordhausen eine Zusammenkunft gehalten und folgender Vertrag geschlossen:

„Nachdem der durchlauchtige hochgeborne Fürst und Herr, Herr Augustus Herzog zu Sachsen rc. sich mit dem Grafen Volckmar-Wolffen von Hohnstein seel. des Erbschutzes und Vogtey halber auf und über das Kloster Walkenriedt laut eines aufgerichteten Vertrages, a. 1568 den 1. Aug. zu Dresden datiret, verglichen, hernach auch a. 1572 den 20. Sept. alda zu Dresden S. Churfürstl. Gn. wohlermeldtem Grafen einen Revers gegeben und mitgetheilt, wie und wassermaßen er der Graf sich solches Schutzes und Vogtey des Klosters zu gebrauchen haben sollte, und darauf weiter ergangen, daß hochgedachter Churfürst zu Sachsen sich mit dem hochwürdigen durchlauchtigen Fürsten und Herrn Heinrich Julius Bischof zu Halberstadt, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, einer Auswechselung und permutation der Hohnsteinschen Lehen gegen dem Manßfeldischen vereiniget, nach Laut und Inhalt einer aufgerichten durch die Kaiserl. Maj. confirmirten Hauptverschreibung den 2. Jan. 1574 datiret, in welcher permutation und Auswechselung der Oberschutz- und anderer mehrer fürstl. Oberkeiten, so S. Churf. Gn. als der Oberschutzherr und Landesfürst des Orts gehabt, Seiner des Bischofs fürstl. Gn. zukommen, und von S. Churf. G. überwiesen und übergeben worden, und denn ferner erfolget, daß zwischen hochgedachten Bischofe und des Grafen von Hohnstein Erben und derselben Vormünden allerley Irrungen, Streit und Disputation vorgefallen, wie und wassergestalt hochgedachter Bischof solches Oberschutzes und anderer mehr abgetretener Fürstlicher Hoheiten und Gerechtigkeiten von wegen des Klosters zu genießen und zu exerciren haben sollte, ob S. Fürstl. Gn. die Visitation und Inspection über das Kloster mit gebühren, wie es mit der Schulen und Haus-

*) Vergl. C. D. v. Liebhaber a. a. O. S. 76.

haltunge, Ordnunge und andern mehr zu halten, dahero denn auch S. Churf. Gn. Kraft ergangener Contracten, gegebenen Reversen, permutationen und obligationen, um die eviction und Gewehr solcher von beyder Herren Partheyen angezogenen Puncten halben belanget und angesprochen werden wollen: so hat zu Abhelfung dieser Sachen hochgedachter Churfürst sich mit dem hochgedachten Bischofe einer zu Aufforderunge etlicher Räthe anhero gegen Nordhausen verglichen, und demnach haben auch S. Churf. Gn. uns Erich Volkmarn von Berlepschen uf Rosla und Uhrleben, die Zeit Oberhauptmann in Düringen und Oberhofrichtern des obern Hofgerichts zu Leipzig, und Laurentium Lindemann zu Sedelitz, der Rechten Dr., und hochgedachter Bischof nns Johann Spitznasen, Joh. von Herlingen, beyde Domherren zu Halberstadt, Heinrichen von der Lühe, Halberstädtischen Stiftshauptmann, Curten von Schwichelbt, Hofmeistern, und Peter Bötchern, Canzlern, anhero deputiret und verordnet, mit Befehlig solcher Sachen halber uns freundlich zu unterreden und zu vergleichen, dazu denn auch hochgedachter Churfürst Grafen Volckmar-Wolffen seel. nachgelassenen Erben Graf Ernsten von Hohnstein und desselben Vormunden anhero beschieden und erfordert. Dem allen nach haben wir beyderseits Chur- und Fürstliche abgeordnete Räthe uns von wegen unserer gnädigsten und gnädigen Herren aller solcher angezogenen Irrungen und Sachen halber freundlich mit einander unterredet und uns folgender Puncten und Artikel mit wohlgedachten Grafen Ernsten von Hohnstein und desselbigen Vormünden Vorwissen und Bewilligung vereiniget.

1) soll das Kloster Walckenried Gott dem Herrn zu Ehren und dem Armuth zu gute in esse erhalten werden und des Reichs Prälatur bleiben, dem Reiche auch davon gebührliche Contributionen jederzeit erleget und gegeben, und von dem Bischhofe, noch auch von dem Grafen nicht profaniret oder desoliret werden, damit andere Churfürsten und Herren nicht Ursach nehmen, mit des Klosters Gütern, so unter ihnen gelegen, dergleichen zu thun.

2) soll ꝛc. Heinrich Julius, Bischof zu Halberstadt, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg und Seiner Fürstl. Gn. Nachkommen Oberschutzherr solches Klosters sein und bleiben und S. Fürstl. Gn. jedermahls jährlich vom Grafen von Hohnstein aus gemeldtem Kloster das Schutzgeld vermöge des Bleicherodischen Abschieds v. 14. März und des Halberstädtischen Reverses vom 25. Mai, beide des 1574 Jahres, unweigerlich erlegt und gereicht werden.

3) Desgleichen soll auch dem Grafen von Hohnstein die Advocatia, Vogtey, Jurisdiction, Jagden, Einlager, Metall und anderes, so S. Gn. bisanhero gehabt und es S. Gn. Vorfahren die Grafen von Hohnstein herbracht und S. Gn. berechtiget, zustehen und bleiben.

4) soll auch in die Schule des Klosters hochgedachter Herr Bischof den vierten Knaben zu benennen haben, in allermaßen es der Churfüst zu Sachsen in den obberührten mit dem Grafen aufgerichteten Vertrage vorbehalten, auch also an S. Fürstl. Gn. verwiesen.

5) soll jedesmahl, wenn zu Ersetzung des Convents neue Conventuales und Ordenspersonen zu adoptiren von nöthen, die im Kloster erzogene und

unterwiesene Knaben, die sich genugsam qualificirt, darzu gezogen und gebrauchet werden, hierbei auch der Halberstädtischen Knaben gute Acht gehabt und dieselben nicht ausgeschlossen werden, jedoch daß damit und dadurch die libera adoptio nicht aufgehoben, sondern nach Gelegenheit auch andere und fremde Personen zu Conventualen zu gebrauchen, in allwege ungewehret und unverboten sey.

6) soll die Augspurgische Confession im Kloster gehalten und die Schule jährlich zu dem Ende, auch zu Erhaltung reiner Lehre und guter Disciplin durch vier gelehrte Personen, darunter drei vom Grafen und einer vom Herrn Bischof zu ordnen, visitiret werden, wie es denn auch dergleichen zu halten, wenn solcher Schulordnung halben Veränderung oder Verbesserung geschehen sollte, und soll der Visitation halber bleiben und gelassen werden, wie es der Churfürst zu Sachsen fürgeschlagen und angeordnet.

7) Und soll also im Kloster die Schule beneben guter Haushaltung solcher Gestalt jederzeit richtig erhalten, auch die itzige Schulordnuug S. des Bischofs Fürstl. Gn. zum Bericht sich darinnen zu ersehen, förderlich überschicket werden.

8) soll der itzige Graf Ernst von Hohnstein Administrator des Stifts Walkenried bleiben, und dessen liberam administrationem haben und behalten, auch S. Gn. freistehen, einen procuratorem zu ordnen und zu halten, wenn aber S. Gn. ungelegen, die Abbatiam vor sich selbst oder durch einen procuratorem länger zu verwalten und also ein ander Abt eligiret, postuliret oder verordnet werden müßte, so soll eine tüchtige Person (doch daß sie dem Bischof wissentlich nicht zuwider sey) legitimo modo und wie herbracht, erwählet und verordnet, auch nachmahls propter reverentiam hochermeldtm Bischof angekündiget werden.

9) soll ein jeglicher erwählter, postulirter, künftiger Abt dem Convent, wie Herkommen, einen gebührlichen Eid schweren oder andere Pflicht thun; so soll es auch mit der Rechnung, Administration, Erwählung und Setzung eines künftigen Abts allenthalben bleiben, wie es Herkommen, und dem Grafen von Hohnstein allenthalben kein Eingriff noch Einhalt geschehen, auch darbey gelassen werden, wie es S. Gn. Vorfahren herbracht, nemlich daß solches alles S. Gn. und deren Nachkommen allein selbsten zu bestellen Fug und Macht haben.

10) Die versatzten Güter sollen dem Kloster zum Besten, so viel möglich, ab- und wieder eingelöset werden, und dieselben weder der Bischof noch der Graf in ihren eigenen Nutz wenden, sondern dem Kloster alleine zum Besten gereichen lassen; wenn auch forthin etwan in oder außerhalb dem bischöflichen territorio gelegen, vom Kloster nothwendig verpfändet, veräußert oder veralieniret werden sollte, solches soll cum consensu conventus, Abbatis, Comitis et Episcopi geschehen. Es soll und will auch solchen Consens der Herr Bischof oder S. Fürstl. Gn. Nachkommen nicht difficultiren, sondern denselbigen, wenn es dem Kloster zum Besten gereichet, (jedoch salvo jure congrui) unweigerlich geben und mittheilen.

11) soll über des Klosters Brief und Siegel ein beständig richtig inventarium aufgerichtet und wie bräuchlich von Grafen und Kloster verwahrlich hinterleget und behalten werden.

12) Die 4 Clettenbergischen Dörfer, davon jetzo die Dienste zum Kloster geschlagen, sollen zu erster Gelegenheit, wenn es die Haushaltung geben und leiden kann, wiederum nach Clettenberg verwiesen und die Haushaltung im Kloster ohne dieselbigen sonst zum besten bestalt werden.

13) soll der Herr Bischof und Seine Nachkommen den Grafen, Abt und Kloster bei diesem allen und sonst gebührlich schützen und handhaben; dagegen sollen und wollen auch wiederum der Graf von Hohnstein, Abt und Convent hochgedachten Herrn Bischof und Seine Nachkommen für ihren Lehns- Landes- Schutz- und Erbhuldigungs-Herrn erkennen, ehren, lieben und halten, auch S. Fürstl. Gn. und deren Nachkommen am Stift Halberstadt allen schuldigen Gehorsam leisten.

Solche obgesetzte Artikel alle und jede haben die Herren bischöflichen Halberstädtischen Räthe, jedoch bis auf Ratifikation ihres Gn. Fürsten und Herrn bewilliget und angenommen; sie sollen und wollen auch bei ihrem Gn. Fürsten und Herrn anhalten, damit dieselben förderlich ratificiret und derhalben dem Churfürsten zu Sachsen S. Fürstl. Gn. Erklärung zugeschrieben werden. Und nachdem Graf Ernsten von Hohnstein Vormünden itzo auf diesem Tage nicht alle zur Stätte gewesen, sollen und wollen sich dieselben förderlich zu hauffe betagen und dergleichen Erklärung hochgedachtem Churfürsten zu Sachsen, unserm gnädigsten Herrn, unverlängt auch zuschreiben, und soll alsdenn dieser Vertrag durch hinwieder endlichen zuschreiben gänzlich geschlossen und vollzogen seyn. Es sollen auch hiermit und dadurch alle und jede obgesatzte, durch die ergangenen Wechselschriften erregte und allhier dißmahls vorgelaufene Irrungen gänzlich ufgehoben und hingeleget seyn. Sonst aber soll es allenthalben bey denen hiebevor in diesen Sachen ufgerichteten Verträgen, Contracten, Reversen und Obligationen bleiben, und der Churfürst zu Sachsen, unser gnädigster Herr, soll wegen der eviction und Gewehr dißfals und in solchen allhier verglichenen und hingelegten Artikeln von einem noch dem andern Theil forder nicht belanget noch besprochen werden, alles getreulich und ungefehrlich. Zu Urkund haben wir die Chur- und Fürstl. Sächs. Halberstädtische Räthe diesen Vertrag und Vergleichung mit unsern angebornen Pitschaften bekräftiget, und uns mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen und geben zu Northaußen den 23. Monatstag Junii, nach Christi unsers Erlösers und Seligmachers Geburt 1581."

Nachdem nun Graf Ernst von Hohnstein 1593 gestorben, wurde Herzog Heinrich Julius von Braunschweig, Bischof von Halberstadt, mit den Herrschaften Lohra und Clettenberg, so wie auch dem Kloster Walkenried und dessen Zubehörungen vom Stift Halberstadt belehnt, worauf bereits 1583 die Anwartschaft ertheilt war. [2])

Herzog Heinrich Julius hatte schon den 11. Jul. durch seinen Kanzler D. Jagemann und den Gränzsecretarius Martin Probst von den Herrschaften Lohra und Clettenberg Besitz ergreifen lassen. Zu demselben Zwecke kamen den 1. Sept. der Kanzler Jagemann, Joachim Götze, Caspar von Wrede, Hauptmann, und Secretarius Bodemeyer in das Stift Walkenried und

eröffneten den Conventualen ihre Absicht. Darauf wählten diese den Herzog Heinrich Julius zum Administrator. Nachdem die Abgeordneten im Namen ihres Herrn die Wahl angenommen, sangen die gesammten Schüler und alle Anwesende das Te Deum laudamus.

Hiermit war Graf Carl Günther von Schwarzburg, der schon längst die Administration des Klosters gewünscht hatte, nicht zufrieden, ließ sich von dem Prälaten zu Altencampen zum Abt von Walkenried wählen und nahm alle dem Kloster in der goldenen Aue und sonst in seiner Grafschaft zuständigen Einkünfte weg. Die Conventualen, Lehrer und Schüler zu Walkenried würden Mangel gelitten haben, wenn nicht Heinrich Julius Lebensmittel geschickt hätte. Das Reichskammergericht (14. März 1594) befahl dem Grafen von Schwarzburg, dem Kloster seine Einkünfte nicht vorzuenthalten; da dieser sich nicht daran kehrte, so mußten der Prior Joh. Bolemann und der Helmstedter Professor Andr. Cludius nach Speier reisen, um die Sache zu betreiben. Es half aber nichts.

Als Heinrich Julius den 20. Jul. 1613 gestorben, wählten die Conventualen, deren Zahl durch den Rector M. Heinrich Eckstorm, Friedr. Schweser, Pfarrer zu Liebenrode, und Vict. Buhle, Pfarrer zu Hohegeiß, ergänzt war, den Herzog Friedrich Ulrich zum Administrator. Aber 1628 verkaufte Kaiser Ferdinand die Grafschaft Hohnstein für 60,000 rheinische Gulden wiederkäuflich an seinen Rath und Kammerherrn Christoph Simon Graf von Thun und beauftragte Wallenstein, denselben in den Besitz der Grafschaft zu setzen, indem er folgendes Schreiben an ihn erließ:

„Wir Ferdinand der Andere rc. entbieten dem hochgebornen unserm Oheim, des Reichs Fürsten und lieben Getreuen, Albrechten Hertzogen zu Friedland und Sagan, unserm Reichsrath, Cammerherrn und General-Feldhauptmann unsere Kayserl. Gnade und alles Gutes.

Hochgeborner Oheimb, Fürst und lieber Getreuer. Wir fügen deiner Lieb hiermit in Gnaden zu vernehmen, daß demnach wir uns der Grafschaft Hohnstein samt allen dazu gehörigen Landsassen und Unterthanen vermöge aller Rechten, insonderheit aber Jure retentionis anzumaßen wohl befugt aus erheblichen Ursachen beweget worden seyn, erstbesagte Grafschaft dem Edlen unsern lieben Getreuen Christoph Simon Freyherrn zu Thun, unsers freundlich geliebten Sohns Königs Ferdinandi des Dritten in Hungarn und Boheim Obristen-Hofmeistern um eine gewisse Summe Geldes, benantlichen 60000 Gülden Reinisch, jeden derselben zu 60 Creuzern gerechnet, zu verschreiben und ihm dieselbe zu einem wahren und würklichen Unterpfande dergestalt einzusetzen und einzuraumen, daß er, von Thun, und seine Erben angeregter Grafschaft Einkommen so lange volkömlich genießen solle, bis sie anderwerts entweder durch bahre Mittel oder eine andere angenehme Anweißung obberührter Summe der 60000 Gülden halber zu ihren Gnügen befriediget und bezahlet worden. Damit nun unsre Kayserliche Verschreib- und Versicherung würklich volnzogen und mehrbesagte Grafschaft Hohnstein auch mehr ernanten von Thun von unsertwegen und

in unsern Namen eingeantwortet und übergeben werden möge: als haben wir D. L. diese Commission nebst unserer Kayserl. Gewalt, welche wir derselben cum potestate substituendi zu dem Ende hiermit in bester Form zustellen, in Gnaden auftragen wollen, gnädigst befehlend, daß sie in der Persohn oder durch einen oder mehr derselben substituirte Gewaltträger oftgedachten von Thun oder demjenigen, welchen er hierzu an seiner statt verordnen wird, vielgedachte Grafschaft Hohnstein samt aller Zugehör in unsern Nahmen obverstandener maßen Pfandtweiße einantworten, die Unterthanen kraft dieses unserer Kayserl. Gewalt und Befehlichs an unserer statt ihrer vorigen Pflicht entlassen, auch sonsten alles anders hierinnen thun und handlen wollen, was zu solcher Real-Einantwortung und immission weiter vonnöthen, nutz und dienlich seyn wird. Hieran thut D. L. unsern gnädigsten und wohlgefälligen Willen und Meynung, der wir mit Kayserl. und Königl. Gnade fürders wohlgewogen verbleiben. Geben auf unsern Königl. Schloß zu Praag den 28. Februarii Anno 1628.

Ferdinand.

Peter Henrich zu Strabendorff.
Arnoldin von Clarstein."

Trotz aller Gegenbemühungen des Herzogs Friedrich Ulrich wurde die Grafschaft durch den Obristen David Becker in Besitz genommen, und die Hohnsteinischen Landstände, unter diesen der Prior von Walkenried, Friedrich Hildebrand, sahen sich genöthigt, zu Bleicherode dem Grafen Thun zu huldigen, welcher nun die Unterthanen, namentlich das Kloster Walkenried, mit schweren Contributionen belegte. Der Graf Thun ließ folgende Bekanntmachung ergehen: „Demnach in denen von der Röm. Kayserl. Maj. uns allergnädigst untergebenen Graf- und Herrschaften Hohnstein, Lohra und Clettenberg wir mit denen bißhero in der Religion Verführten ein besonders väterliches Mitleiden tragen und darum gerne alle Pfarren mit catholischen froumen und tauglichen Priestern, so bald es immer thunlich, besezt sehen möchten: als seynd wir nicht allein entschlossen, unsers theils das uns zustehende jus patronatus in Acht zu nehmen (wie denn zu dem End den Herrn Abt zu Ilfeld wir zu unserm Gevolmächtigten bestellet), besondern wollen auch hoffen, andere Catholische, so alda ebenermaßen die Collatur über Pfarren zu prätendiren haben, nach Vernehmung unsers Christlichen Wohlmeynens gleichergestalt vigiliren und an ihnen nichts ermangeln lassen werden; und befehlen darauf in Kraft dieses unserm Statthalter, so ofte gedachter unser Gevolmächtigter oder andere rechtmäßige patroni der Kirchen mit catholischen von Ordinario approbirten Pastoren gefast seynd, ihnen, damit sie ihr intent ungehindert zu Wercke richten können, mit frestiger Hülfe, ja da es vonnöthen auch mit Zuziehung des brachii militaris auf Erfordern beyzuspringen. Hieran verrichtet er unsern ernsten Willen und Meynung" 2c.

Um die Gegenreformation durchzuführen, versammelten sich mehrere Commissarien bereits im Jan. 1629, also noch vor Erlaß des Restitutions-

Edicts (6. März 1629) *) in Nordhausen, nämlich der böhmische Prämonstratenser-Abt Casp. von Questenberg, der Magdeburger Probst Martin Striccerius, der General-Commissarius des Cistercienserordens Joh. Mart. Mager aus Schönburg, der Ilfelder Abt Barthold Rihusius. Diese ließen den Statthalter des Grafen Thun, den Landeshauptmann Paul Peth, aus Bleicherode kommen und befahlen ihm, ihre Anordnungen mit gewaffneter Hand zu vollziehen. Dann mußte sich der Prior von Walkenried, Friedr. Hildebrand, in Nordhausen stellen, dem Paul Peth ankündigte, daß sein Kloster den Cisterciensermönchen wieder überantwortet werden solle. Hierauf zog Joh. Mart. Mager mit einer Compagnie Croaten, die den Prior Hildebrand als Gefangenen mit sich führten, nach dem Kloster Walkenried und nahm es am 20. Jan. 1629 für seinen Orden wieder in Besitz. Auf seine Aufforderung kam den 22. Apr. der Abt des Cistercienser-Klosters Kaysersheim in Schwaben mit mehreren Mönchen und setzte Christoph Kolichen zum Abt ein. Als aber Tilly von Gustav Adolf den 7. Sept. 1631 bei Leipzig geschlagen war, flüchtete jener mit seinen Mönchen und der Prior Hildebrand kehrte zu Weihnachten nach Walkenried zurück. Dieser konnte die Schule, obwohl er es wünschte, nicht sogleich wieder herstellen.

Das Stiftsamt Walkenried wurde in dieser Zeit durch Contributionen, welche die Kaiserlichen ihm auferlegten, hart mitgenommen. Seit dem 6. Aug. 1628 erhob Oberst Becker, Freiherr von der Ehre, wöchentlich 250 Thlr. für seine Besatzung auf Lohra, die er aber seit dem 22. Oct. auf 90 Thlr. wöchentlich ermäßigte. Nachdem darauf der kaiserl. Oberst, Graf von Merode, welcher in der ihm verpfändeten Grafschaft Blankenburg auf das scheußlichste hauste, bereits 7714 Thlr. erpreßt hatte, trieb er von den Bewohnern des Stiftsamts auch noch 5000 Thlr. ein. Aehnliches that das Hardecurt'sche Regiment in Zorge, Wieda und Walkenried. **) Fast sämmtliche Pferde wurden geraubt, so daß die Härzer herbeigerufen werden mußten, um mit ihren Pferden das Feld zu bestellen. — 1634 lag im Stiftsamt Walkenried der schwedische Oberst Carsten Stahlhantsch (Stallhans) mit 8 Compagnien Reitern, zusammen 1000 gemeinen Pferden und 186 Officierpferden, für welche unter Executionsandrohung durch den Lieutenant Mathes Jahn eine Summe von 2428 Thlr. als zehntägige Löhnung eingezogen wurde. ***)

Nach dem 1634 erfolgten Tode des Herzogs Friedrich Ulrich kam die Administration an den zwölfjährigen Herzog Christian Ludwig von Braunschweig und Lüneburg. Im Jahre 1636 war jedenfalls wieder ein Anfang der Schule gemacht; denn Herzog Christian Ludwig ersucht den Prior und Convent des Klosters in einem Schreiben d. d. Hildesheim, den

*) Vergl. K. A. Menzel, neuere Gesch. der Deutschen 4, 5 ff.

**) Vergl. G. A. Leibrock im Braunschweigischen Magazin, 1853. S. 452.

***) Vergl. a. a. O. S. 459.

20. Jul. 1636, „des gewesenen Pastorn zu Hertzberg Johannis Bulenii Sohn Burchardum in die Kloster Schule uffzunehmen"; er möge seinen Vater Herzog Georg jetzt wegen der stündlich demselben obliegenden hohen und schweren Verrichtungen um seinen gnädigen Consens nicht behelligen; er wolle es künftig in seinen mündigen Jahren in allen Gnaden erkennen.

Das Kloster hatte im Januar 1637 durch Plünderung sehr zu leiden. Der Conrector Götze kam mit den Schülern sogar in Lebensgefahr;[3]) aber die Vorgesetzten verloren den Muth nicht, sondern thaten alles Mögliche, um die Schule wieder zu heben. Man lese nur folgendes, in mancher Beziehung bemerkenswerthe Actenstück:*)

„Zu wissen, Demnach des Closters Walckenreth Zustand in diesem leidigen Kriegswesen also deterioriret, daß sowol von dem eigenen Haushalt, als den anderen gefellen wenig zu erheben gewesen, und darüber der Haushalt in solche Confusion und die Schule in abgang gerathen, daß demnach der durchlauchtige hochgeborne Fürst und Herr, Herr Georg, Herzog z. Br. u. L., in väterlicher Vormundschaft dero Herren Sohns Christian Ludwigs, Administratoris zu Walckenreth, F. Gn. mit dem Priori gemelten Closters wegen desselben wieder erhebung communiciren lassen, auch nach gehaltener Conferenz für rahtsam und dienlich befunden und hinc inde beliebet, daß des Closters Haushalt in guten einträglichen Zustand hinwieder zu setzen, gemelter Prior zum Anfang hinwieder Sechs Schüler einnehmen, dieselben nach notdurft speisen auff Kirchen und Schulen, und daß diese nach Inhalt der Fürstl. Braunschw. Kirchenordnung wol regieret, die studierende Jugend in ihrem cursu studiorum nicht versäumet, sondern mit guter Institution versehen, und der Gottesdienst dabey wol in acht genommen werde, Hoh. Recht und Gerechtigkeit, Grenz-Forst und Wildtbahn, und die Justitz mit Zuziehung des dahin verordneten Verwalters, der darauff gleichmeßig befehligt, oder da es die Wichtigkeit erfordert, wie auch in Criminalsachen und vorgehenden erneuerung der Location- und anderer Contracte mit-Zuthuen und einrath des Closter Raths beobachtet und davon nichts verabsäumt werde.

Damit auch vermelter Prior obgesetztes umb so viel beßer in acht nehmen könne, als ist die mühewaltung, so auf den eignen Haußhalt, einforderung der Geldt- Korn- und anderer gefelle, und was in die Rechnungen gehöret und gezogen werden kann, dem Verwaltern Martin Thautten dergestalt committirt und auffgetragen, das derselb ohn einige behinderung für sich alles bestellen, Zinse und gefelle einfordern und dagegen die bisherige Collectores, zumahlen dieselbe, wie aus ihren Rechnungen zu ersehen, gar wenig und kaum so viel einbracht, daß sie ihren Unterhalt davon erhoben, davon laßen und eine andere qualificirte Person da nötig, umb ein erträgliches da zu bestellen, Alles in ein richtig HauptRegister bringen, auff erfordern von allem richtige Rechnung thuen, und der ihm gegebenen ordinantz sich in allem gemäß verhalten soll:

*) Von Hrn. G. A. Leibrock in Blankenburg mir gütigst mitgetheilt.

dem Priori aber, damit alles gemenge in dem Haußwesen und die davon etwa sonsten entstehende Mißhelligkeiten verhütet werden, soll zu seinem jährlichen Unterhalt aus des Closters gefellen vierhundert Thaler, zwey Stück Wildt, vier Rehe, die fallende (d. i. vorfallenden, nöthigen) Hüner und Gense, drey Teiche, als der Heyeteich, Eckteich, und der Sackteich zu eigenem Gebrauch abgefolget, und weiln die Teiche noch nicht fischbar, das erste Jahr ein Centner Hechte und ein Centner Karpfen gegeben, dann vier Fuder Heu, zwey Schock Rockenstrohe, zwey Schock Gerstenstrohe und ein Schock Haberstrohe gereichet, imgleichen zur Küchen drey gärten, als der Herren- und Bundegarten und im Creuzgange, wie auch acht Schock Kohl, vier Karren Kohlen und vierzig Klafter Holtz gefolget, ein Malter Lein gesehet, und gegen ein Malter Gersten, ein Faß Bier, so offt ers benötigt, übergelaßen werden; Für einen täglichen Schulknaben zu speisen soll dem Priori jährlich fünfzig zwey gute gulden und für den Conrectorem zu speisen jährlich funfzig Zweythaler gezahlet und erstattet werden, Dagegen dann der Prior den Verwalter hinführo in dem Haußhalt und was ihm committiret, unperturbiret und unbehindert alles bestellen laßen, auch zu einforderung der Gefelle gute anleitung geben und sonsten in allem sich also bezeigen will und soll, wie sölches zu des Klosters Auffnahme gereichet, ihm rühmlich und an sich Christlich ist, wie dann auch der Verwalter befehligt, ihm hingegen allen gebührenden respect zu bezeigen und in fürfallenden sachen sich vermittelst gütlicher Communication seines raths zu gebrauchen.

Deßen zu urkundt ist dieser Recess gedoppelt verfertigt, von J. F. Gn. vorhochgedacht wie auch dem Priore mit eigenen Handen unterschrieben und respective mit dero Cammer Secret und Pitschafften befestigt. So geschehen am 24. Aug. 1637.

Georg HzB: und
(L. S.) Lüneburgk."

Mit der Schule stand es wegen der Kriegsunruhen fortwährend mißlich. Ein Theil der Schüler wurde, wie es scheint, nach dem Walkenrieder Hofe in Göttingen geschickt, wo der Conr. Justus Ammon sie zu unterrichten und die Stiftsinteressen wahrzunehmen hatte; denn unterm 25. Aug. 1641 schreibt er von dort an den Herrn Supprior und die gesammten Conventualen in Walkenried: „Dieses hatte ich vor 6 Uhr Morgen geschrieben, gienge darauf in die Schul, von da umb 7 in das Morgengebet. Als ich aus der Kirchen gehe, kamen Notarius und Zeugen" ꝛc. Daß der Unterricht auch im Kloster während dieser Zeit fortdauerte, sieht man aus einem Bericht vom 11. Dec. 1640, worin es heißt: „Am Tage haben die Knaben den Schlüssel zum Keller und Brodt; wenn dieselbe studiren sollen, müssen sie baldt die Bücher hinlegen und im Keller, wenn die Schenken Bier langen, ufwarten. — In diesem Jahr ist mit Speisung der Knaben dreymahl Veränderung gemacht. Am Tage langen sie das Brodt und Bier auß dem Keller, die Zukost aber gibt ihnen der Herr Verwalter. Das ist ein recht gemisch." Auch war ja im Oct. 1640 ein neuer Conrector ins Kloster gekommen (s. unten) und

in einem Bericht über Ausplünderung des Klosters d. d. Wieda vom 7. Dec. 1641 heißt es: „Der Herr Conrector helt sich mit den Knaben alhier (in Wieda) auf. Ich sehe aber nunmehr nicht, wie sie lenger könnten erhalten werden.“ Der Conr. Henrich Hesse stellt aber folgende Quittung aus: „Es hat mir Hr. Martinus Thaute, Walckenredischer Verwalter Zehrung entrichtet 10 Rth. 15 Gr., als ich 1641 Kriegsgefahr wegen mich Zeitlang mit den Knaben im Hartze und sonsten bein außweigen (d. i. beim Ausweichen, während der Flucht) aufhalten müssen.“ Den 19. Dec. 1641 schreibt jedoch der Conr. Just. Ammon von Göttingen, wo Herzog Christian Ludwig von dem Walkenrieder Hofe durch den Amtmann von Harste hatte Besitz nehmen lassen, um, wie es hieß, für das Getraide der Güter in Moringen und Harste Speicher zu erhalten: „Schließlich darf ich auch auf meine Noth kommen. Stehet unser Walckenrethischer Hof allhier zwar noch in seinen alten Terminis, stehet aber gar seltsam drauf aus. Ich mag nichts mehr davon schreiben, ist auch fast nicht sicher. Ich habe es Gott und denen es gebührt, befohlen, und verhoffentlich das meine dabey gethan. Wegen der Zinse daraus wird es mein Großgünstiger Herr seiner vernünftigen Discretion nach dahin vermitteln und helffen befördern, daß ich nicht damit beschweret werde; denn ich ja über gehabte Mühe und Arbeit nichts als Jammer, Gram und Verfolgung, und Ich sampt den meinen den Hof von fernen ansehen dürffen. — Von Publicis weiß ich nichts zu berichten, ohne daß es elend eine Zeitlang hergangen ist und leider noch gehet, und auch die nächsten Dörffer vor der Stadt von frembden Contributions-Beschwerung nicht gesichert seyn, dahero es alles zum theuersten wird, und man fast weder Nahrung noch Kleidung umb ein billichen pfenning haben kann. All die Hoffnung stehet auf den Goßlarischen Handlungen; wenn die zu Wasser werden, so ist sie aus. Gott helffe uns in Gnaden und komme mit seinem lieben jüngsten Tag, sonsten hoffe ich keine Besserung, wiewohl es ihm alles möglich, dessen allgewaltigen Gnaden-Schutz den Herrn wie auch das gantze Stifft und alle dero Verwandten, bevorab den Herrn Propriorem,*) wie auch Herrn Burckhardum,**) sampt den lieben Ihrigen, Herrn Conrectorem ꝛc. empfehlend verbleibe“ ꝛc.

In diesen Zeiten konnte die Schule nicht gedeihen, bis endlich durch den Westfälischen Friedensschluß 1648 die öffentliche Sicherheit hergestellt, Walkenried in ein weltliches Stift verwandelt und Folgendes bestimmt wurde (Art. 13. § 7.): „Monasterium seu praelatura Walkenried, cujus hoc tempore administrator est Christianus Ludovicus dux Brunsv. et Luneb., perpetuo feudi jure ducibus Brunsv. et Luneb. itidem a Caesarea majestate et imperio cum omnibus pertinentiis juribusque conferatur, eodem

*) Prätorius.

**) d. i. Burchard Böttcher, Notarius in Nordhausen, Rechtsanwalt des Stifts Walkenried.

prorsus, quo supra inter ducum Brunsv. et Luneb. familias succedendi ordine, annullato jure advocatiae aliisque episcopatus Halberstadiensis et comitatus Hohnsteinensis praetensionibus omnino sublatis." *)

Herzog Christian Ludwig war jetzt eifrig bemüht, die Schule wieder in guten Stand zu bringen, freute sich ihrer Blüthe und sorgte väterlich für dieselbe bis zu seinem Tode 1665.

Das Stift Walkenried kam nun an den Herzog Georg Wilhelm, der es aber 1671 an den Herzog Rudolf August abtrat. Von da an ist es bis heutigen Tages bei dem Hause Braunschweig-Wolfenbüttel geblieben.

Die Schule ging 1668 ein. Leuckfeld (I, 505) sagt darüber: „Nach Absterben dieses durchlauchtigen Herzogs (Christian Ludwig) ist auch die Schule algemach eingegangen und endlich gar aufgehoben, die intraden aber zu andern gebrauch verwendet worden, davon aber hier zu handeln nicht nöthig ist, nachdem solches noch (1705) in frischen Gedächtniß und nicht unter den Titel der Antiquiteten gehöret." S. jedoch unten.

III. Die Klosterschule zu Walkenried.

Wie oben erzählt ist, wurde auf Betreiben der Grafen von Hohnstein, nachdem ein Lehrer und 12 Knaben herbeigerufen waren, den 5. Oct. 1557 in dem Kloster Walkenried durch den Abt Johannes Holtegel eine Schule errichtet ad purioris evangelii doctrinae conservationem, wie Eckstorm sagt (p. 230).

Der erste Rector war Johannes Mylius, 1533 zu Gernrode geboren; er wurde als Knabe von dem Abt Thomas Stange in die Klosterschule zu Ilfeld aufgenommen, wo er den vortrefflichen Unterricht Mich. Neander's genoß. Noch als Schüler übersetzte er Luther's Katechismus in's Griechische und widmete sein Werk dem Abt Th. Stange mit den Worten:

Docte vir, aeternos pietas cui praestat honores,
cuique pium virtus nomen habere dedit,
quae tibi jam sterili mittuntur scripta Camoena,
suscipiens aequa mente probare velis.
Debita pro meritis, queis se mea carmina debent,
nostra haec parva tibi munera rura ferunt.

Mich. Neander ließ das Buch 1564 in einer zweiten Auflage zu Basel erscheinen. Auch hatte er noch als Schüler in Ilfeld eine Phraseologia aus Isokrates zusammengestellt, die ebenfalls zum Unterricht gern

*) Vergl. Havemann, Gesch. der Lande Braunschw. und Lüneb. 2, 748.

benutzt wurde. Von Ilfeld kam er als Rector nach Ellrich und von hier in derselben Eigenschaft nach Walkenried (1557). Zwei Jahr nachher erhielt er auch das dortige Pastorat. Beide Aemter verwaltete er treu und fleißig und starb 23. Oct. 1584.

Im Jahre 1559 wurde die Zahl der Alumnen auf 36 erhöht und ein Conrector angestellt, nämlich Heinr. Reinike aus Uthleben, welcher aber schon 1566 verstarb; er war Latinae, Graecae et Hebraicae linguae callens, wie Eckstorm sagt (p. 235). Ihm folgte als Conrector Johannes Ralla aus Leipzig von 1566 bis 1574, in welchem Jahre er Rector in Lützen wurde. Sein Nachfolger war Joh. Stange aus Nordhausen, ein Zögling von Mylius; er kam schon nach einem Jahre als Prediger nach Furra. Ihm folgte Heinrich Bolschen aus Fallersleben von 1575—1578, in welchem Jahre er nach Wittenberg zog, um jura zu studiren. Nach ihm wurde Conrector Zacharias Bertram aus Einbeck. Er war ein treuer Lehrer und starb 1603.

Nachdem Mylius 1584 gestorben, wurde der berühmte Laurentius Rhodomannus Rector. Er war zu Niedersachswerfen bei Ilfeld 1546 geboren, kam 1562 nach Ilfeld auf die Schule zu M. Neander und blieb hier 6 Jahr. 1571 ging er nach Rostock, um zu studiren, und wurde bereits 1572 Rector der Michaelisschule in Lüneburg. Von da kam er 1584 als Rector nach Walkenried, folgte aber schon 1591 einem Rufe nach Jena. 1598 übernahm er das Rectorat der gelehrten Schule zu Stralsund und wurde 1601 Prof. der Geschichte in Wittenberg, wo er 1606 starb. Vergl. Rhodomanni vita. Scr. Lange. Lübeck 1741. Klippel's deutsche Lebens- und Charakterbilder. 1853. Bd. I. p. 207 ff.

Ihm folgte 1591 in dem Walkenrieder Predigeramt und Rectorat Heinrich Eckstorm, geb. 1557 zu Elbingerode. Im J. 1571 kam er als Schüler in die Klosterschule zu Walkenried, 1575 in die zu Ilfeld, bezog 1578 die Universität Wittenberg, 1579 Jena, 1584 wurde er Magister, ging 1586 nach Leipzig und wurde 1588 Diakonus in Ellrich. Er brachte die Schule in große Aufnahme. 1613 wurde er Prior und legte das Rectorat nieder, indem er bloß das Pastorat und Ephorat der Schule behielt. Er starb 22. Febr. 1622. Er hat Schriften verfaßt über die Cometen und die Bewegung der Erde. Verdienstlich ist sein Chronicon Walkenredense, Helmstädt 1617. Im J. 1614 ließ er zu Helmstädt erscheinen: „Programmatum honori Dei opt. max. et juventuti erudiendae solennioribus feriis in schola Walkenredensi propositorum libri V., quibus juventutem sibi commissam ad pietatis et literarum studia annis XXI continuis fideliter exhortatus est; festivos aliquot sacrae scripturae textus ac ecclesiae hymnos et odas pia paraphrasi reddidit; alphabetum aureum s. nomina, quae domino nostro Jesu Christo in sacris literis tribuuntur, ordine alphabetico ad finem addidit M. Henricus Eckstormius.“ 8vo. Diese 368 S. starke Sammlung enthält lateinische und einige griechische Festgedichte, welche sich

durch gute Versification und innige Frömmigkeit auszeichnen. Das angehängte Alphabetum aureum ist auf 32 S. enthalten.

Zur Probe will ich ein Gedicht mittheilen:

Eu decies quinum Sol profert aureus ortum,
Ex quo triumpho splendido
Aethereas rediit Christus redivivus in auras,
Post regna Ditis eruta:
Et decies coelo nobis fulsere sereno
Phoebi quadrigae praepetes,
Ex quo Christus ovans conscendens astra revisit
Summi parentis dexteram,
Unitamque Deo celsis carnem intulit astris,
Nec abstulit nobis tamen.
Atqui hodie, recolit quod grata Ecclesia mente,
Sancti charisma Spiritus,
Promissum dudum Sociis, cum divite dono
Ab axe misit arduo.
Nam quando unanimes in eadem sede morantur
Apostoli et sanctae nurus,
Et pia turba tibi, Jesu rex maxime, fidens;
Venti susurrus en levis
Protinus aethereo descendit molliter axe,
Incumbit et tectis piis:
Illapsusque animis ageret cum Spiritus intus
Cieret et motus pios,
Emicat en turbae sacrato in vertice flamma
Innoxia oraque occupat;
Linguaeque apparent divisae; haec facta Tonantis,
Mirum, stupenda concinit
Indocilisque loquens idioma enunciat ore
Cunctarum in orbe gentium.
Haec linguam prisci sanctam callebat Eberi
Grajosque callebat sonos:
Ore loquebatur Latio atque Tuiscone natae
Imitata gentis est sonos:
Audiit hanc Parthus Medusque ac incola Ponti
Sitiens et Afer audiit:
Audiit extremis habitans in finibus orbis
Linguam suorum civium.
Insonuere ita salvifici mysteria verbi
Omnes per orbis angulos,
Et Mediatori lecta est Ecclesia Christo,
Cui mitis annuit polos

Latum orbem lambit qua latior Amphitrite,
Radiique qua Solis micant.
Pro meritis tantis, pueri, date carmina Iovae
Precesque castas fundite,
Ut nobis Christum et doctas discentibus artes
Ter sanctus adsit Spiritus;
Quo nostram in terris tibi, Christe, probemus opellam
Fidamus et soli tibi,
Et tecum quondam Coelo sine fine beati
Vita fruamur perpete.
Sed quia jam vulgus vitio sese inquinat omni,
Vivitque more pessimo,
Dum multa evacuat Cereris carchesia coctae,
Lasciviae et proterviae
Ridicule saltans omnes dum laxat habenas;
(Heu prava mundi tempora!)
Vos mundi tales perversi spernite mores
Christo dicata pectora.
Non pietas profugusque pudor sua signa relinquant,
Mundum decent haec improbum.
Vos precibus castis, pueri, sacrisque vacate,
Nostrique pro nutritii
Illustris summo Jovae date vota salute, *)
Supersit ut diutius.
Corrigat illius vestros praesentia mores,
Vivatis ut decentius.
At si cui certum est vitiis quoque tradere mores,
Perversi ad instar seculi,
Huic interdictum nostrum Asceterion esto:
Vacat hoc piis, non improbis.
Die Pentecostes Anno nati Christi 1593.

Kurz nach dem Amtsantritt Eckstorm's waren den Schülern einige Schlupflöcher, durch welche sie sich heimlich entfernen konnten, vermauert; 24 von ihnen erklärten nun, sie würden abziehen, wenn jene Oeffnungen nicht wieder hergestellt würden, und als dieses nicht geschah, entfernten sie sich in der That aus dem Kloster. Die gräflichen Räthe zu Lohra verboten nun ihre Wiederaufnahme und ihre Anstellung in der Grafschaft, indem sie sogleich andere Schüler in die Freistellen einrücken ließen.

Im Jahre 1603 wurde Alexander Lange aus Ellrich Conrector und blieb dieses bis 1612, wo er das Diakonat in Ellrich übernahm. — Nach ihm wurde Conrector Martin Schweser aus Liebenrode, wo sein Vater

*) Ernestus Comes ab Honstein 8. Iulii pie defunctus.

Pastor war. Er hatte die Walkenrieder Schule besucht, wurde dann Rector in Ilsenburg und 1612 Conrector in Walkenried. Von 1613 an vertrat er die Stelle Eckstorm's in der Schule.*)

Auf Eckstorm folgte M. Friedr. Hildebrand als Prior, Rector und Pastor im Kloster. Zu Blankenburg 1579 geboren erhielt er seine Schulbildung in Hannover, Hameln und Stadthagen, besuchte dann die Universitäten Würzburg, Königsberg, Rostock, Helmstedt und Jena. In Würzburg legte er sich auf das jus civile, so daß er nachher in Wolfenbüttel als Gerichtsadvokat bestellt werden konnte. Dann hielt er sich eine Zeitlang in Prag auf, wurde Rector in Wolfenbüttel und 1622 in Walkenried. Er hatte hier während des dreißigjährigen Krieges eine schwere, unruhige Zeit durchzumachen, wie oben erzählt ist (S. 21 ff.). Als er aus dem Exil 1631 in das Kloster zurückgekehrt war, richtete er die Schule allmählich wieder ein und berief einige Schüler. Die Ruhe währte aber nicht lange, da namentlich 1636 und 1637 sowohl die Schweden, als auch die Kaiserlichen die Gegend von Walkenried beunruhigten und Alles ausplünderten. Hildebrand starb 26. Febr. 1641. Er hat Praecepta logica und arithmetica geschrieben. Sein gleichnamiger Sohn (Rector in Nordhausen**) und Merseburg) hat ihm eine Grabschrift gewidmet mit den Schlußworten:

Tu interim, humane Lector,
Disce mori vivus, moriturus vivere disce.
Magnum est nosse pie vivere, nosse mori.

Bis zu der Plünderung im Jan. 1637 war Conrector Bernh. Nicol. Götze, nachher Pastor bei Göttingen. Das Jahr seiner Anstellung ist unbekannt.

Nach Götze scheint Justus Ammon Conrector geworden zu sein, der aber alsbald nach dem Klosterhofe zu Göttingen geschickt wurde, von wo er bereits den 10. Mai 1640 einen Bericht an seine Vorgesetzten zu Walkenried einsendet; ebenso berichtet er von dort noch unter dem 19. December 1641 (s. S. 26.).

Sein Nachfolger an der Klosterschule zu Walkenried war wohl Henrich Hesse, der wahrscheinlich den 4. Oct. 1640 in das Kloster kam. Denn in einem an diesem Tage abgestatteten Berichte heißt es: „Der neue Conrector ist nechten spät anhero kommen, berichtet, das es im Landt recht ein schlechter Zustand sey". 2c. In demselben Briefe wird eines anderen Conrectors Ammon gedacht. Henrich Hesse mußte 1641 im Dec. mit den Schülern nach Wieda flüchten, da das Kloster ausgeplündert wurde (s. oben S. 26.).

Nach Hildebrand wurde M. Michael Prätorius Prior, Pastor und Rector. Er war 1599 in Torgau geboren, kam 1611 zu einem Oheim

*) Hier bricht das Verzeichniß der Conrectoren bei Leuckfeld ab.

**) Vergl. über ihn E. G. Förstemann in der Schrift zur Jubelfeier der Directoren Kraft und Schirlitz, Nordhausen 1853. p. 9.

nach Wolfenbüttel und erhielt seine Ausbildung in dem Kloster Riddagshausen, studirte dann sechs Jahr in Helmstedt und wurde 1626 Pastor in Ellettenberg. Nachdem er von 1641 an seine Walkenrieder Stelle einige Jahre versehen, mußte er sich wegen körperlicher Schwäche vom Amte dispensiren lassen, worauf er 1653 mit einem Ruhegehalt von 300 Thlr. nach Nordhausen zog. Hier starb er den 9. Apr. 1659. Sein Schwigersohn M. Fr. Hildebrand in Nordhausen machte folgendes Trauergedicht auf ihn:

Et sic, Praetori, vera virtute Priores
  Inter et arte Prior nomine reque jaces.
Imo victor ovas; tristes cecidere procellae
  Et vada jactatus turbine tuta tenes.
In vitae gustanda salo quae salsa fuere,
  Nectare mutarunt fata, jubente Deo.
Victor ovas longis bellis mala plurima passus,
  Passus ab invidia plurima victor ovas.
Elapsus terris leto coeloque receptus
  Curarum vacuus plaudis utraque manu.
Nempe tot exhaustum morbis fractumque dolore
  Mors, mecum lacrimis prole madente, tulit;
Attamen haud vitam tulit haec, fastidia vitae
  Abstulit et mortis mors fuit illa tuae.
Vita etenim vere mors est, cum morbus anhelus
  Et dolor assiduus cor edit, ossa terit.
Inde in morte tua vivis, socer optime, vivis,
  Nec superest quicquam, moesta quod ora fleant.
Jam non articulos pungit chiragra tumentes,
  Compede nec vincit tarda podagra pedes;
Non late fluidum pestis scorbutica virus
  Corpore diffundens noxia damna parit.
Non dolor, ut nuper, misere latera utraque vexat,
  Pulmonesve quatit tussis amara lues.
Torga tibi vitam dederat, Walckreda laborem
  Gradivo dubiis pressa furente malis;
Northusium tutam fato poscente quietem
  Concedit; cineres obtegit illa tuos.
Insani feriant modo litora fluctus . . . . .
  Et trepido strepitu Jupiter ipse ruat,
Livor edax acuat dentes, calumnia telis
  Te sceleris purum dira Megaera petat,
Nullius te concutiet formido ruinae,
  Sub pede qui nubes laetus et astra vides.
Taedia transisti vitae, transibimus omnes;
  Ibimus, ut sua sors, mors sua quemque manet.

Haud renuet functum placida te morte Priorem
Posterius sequier turba, beate Prior.
Floribus interea tumulum conspergat amicus,
„Salve" etiam dicat ter tibi terque „vale."

Aus den in Wolfenbüttel aufbewahrten Acten geht hervor, daß am 10. Dec. 1656 Laurentius Holtzmann als **subconrector** und **praeceptor secundae classis** introducirt worden ist.

Nach Prätorius wurde M. Johann Moring Pastor und Rector in Walkenried, der sein Amt bis 1668 versah. Er war der letzte Rector. Bei Stübner (a. a. O. p. 583) heißt es: „Wie es im Jahre 1662 mit dem Kloster bestellt gewesen, hat man aus einer Nachricht erfahren, welche in einem Thurmknopfe lag. Nach Inhalt derselben waren damals herzogliche Bediente zu Walkenried: Kanzler Langenbeck, Hermann von Oeynhausen, Friedr. von Cramm und Barth. Stupell; Kirchen- und Schulbediente: Pastor Lindes, Rector Mohring, Kantor Strecker, Subconrector Ernst und Organist Becker. In der Schule wurden damals vierzig Schüler frei unterhalten, zwanzig andere bezahlten jährlich ein jeder 36 Thlr. Zur Kranken- und Badestube war ein Medicus aus Nordhausen und ein Chirurgus aus Ellrich bestellt."

Ueber das Ende der Schule sagt Leuckfeld (a. a. O. S. 156 f.): „Nachdem die Schule in den folgenden Jahren ganz in Abgang kommen, so hat er (Mohring) seinen Stab nebst den übrigen Schulcollegen weiter setzen und sich nach Braunschweig begeben müssen" (s. oben S. 27).[4]) Aus den in Wolfenbüttel aufbewahrten Walkenrieder Acten *) geht hervor, daß Herzog Georg Wilhelm von Celle noch vor der 1671 erfolgten Abtretung des Stifts an die Fürstlich Wolfenbüttelsche Linie die Stiftsschule aufgehoben, die Berechtigung der Schwarzburgischen und Stolbergischen Regierung, 6 Stipendiaten zu präsentiren, mittelst Vergleichs de dato Nordhausen 22. Juni 1669 durch eine Geldrente abgelöst und die Aufkünfte der Stiftsschule zur Gründung von Stipendien in Helmstedt und Lüneburg mit verwendet hat.

So war die Schule nicht mehr, welche seit 100 Jahren manchen Segen verbreitet hatte. Es ist, als ob die gegen die Güter des Klosters gerichtete Verwünschung Luther's (s. S. 10) auch ihr unheilvoll geworden. Die Güter, welche früher, wenn sie neben einander gelegen hätten, ein nicht unansehnliches Fürstenthum würden gebildet haben, schwanden immer mehr zusammen; die weltlichen Herren scheuten sich nicht, sie anzutasten, und so mußte auch die Klosterschule ihren Untergang finden; das Gebet des

*) Dieselben umfassen den Zeitraum von 1649 bis 1670 und enthalten neben Studienplänen und Speisezetteln vorzüglich Scripturen, die Aufnahme und Verpflegung der Stipendiaten betreffend, während Specialacten über das Lehrerpersonal und über die Aufhebung der Stiftsschule gänzlich fehlen.

frommen Eckstorm, welches er nach Mittheilung des Luther'schen Fluchbriefes an Gott richtet, ging nicht in Erfüllung. Er schreibt a. a. O. S. 219: „Has sancti Lutheri diras non volui praeterire, ne veritatem praeterisse viderer. Lubens etiam fateor, illas nimis efficaces fuisse magno et evidenti malo cum Monasterii, tum Meyenbergii posterorum. Vulgatus sermo praeterea est, Theandrum Lutherum, cum aliquando Erphurdia profectus peteret Coeli-Portam (Claustrum fuit Augustinianaeum prope Wernigerodam situm), divertisse apud Walkenredenses temploque perlustrato dixisse, fore ut in eo lupi catulos suos ponerent Hujus praedictionis eventui hodie non absimilis est templi vastitas, quae talis est, ut vix ullo in Monasterii loco tutius latere possit lupus intra muros receptus. Sed nos diras et vaticinia ista recordati ingemiscimus et cum Propheta regio Deum suppliciter his verbis (Psal. 79) compellamus: Usquequo, Domine, irasceris in finem, accendetur velut ignis zelus tuus? Ne memineris iniquitatum nostrarum antiquarum. Cito anticipent nos misericordiae tuae, quia pauperes facti sumus nimis." Adjuva nos Deus salutaris noster, propter gloriam nominis tui Domine libera nos, et propitius esto peccatis nostris propter nomen tuum.

Eckstorm gibt in dem Anhange zu seiner Chronik ein Verzeichniß von mehr als 700 Walkenrieder Schülern; nach seiner Zeit sind, wie Leuckfeld (l. l. p. 160) behauptet, noch über 500 Zöglinge dort gewesen.

Auch die Statuten der Klosterschule theilt Eckstorm a. a. O. mit, welche für die Geschichte des deutschen Schulwesens nicht unwichtig sind. Von wem dieselben herrühren, ist nicht bemerkt; doch geht aus der Ueberschrift hervor, daß sie schon lange in dieser Weise bestanden haben. Wahrscheinlich hat der erste Rector Mylius die Leges scholasticae nach dem Muster der Ilfelder Schule, deren Zögling er war, aufgestellt. Hier folgen 1) die Exercitia pietatis religiosae und 2) die Leges scholasticae.

I.

Exercitia pietatis religiosae in Walkenredensi coenobio a multis jam annis assidue continuata. *)

Diebus festis.

In vigiliis festorum seu vesperâ prima horâ tertia, campanis secundo impulsis, Scholastici cum Conventualibus et Praeceptoribus aedem sacram adeunt ibique post usitatum ex Psalmi 70. versiculo primo introitum clare et perspicue canunt

*) Vergl. die Braunschw. Kirchenordnung p. 345 ff. Kriegk, constitutio rei scholasticae Ilfeldensis. 1716. pag. 13.

1. Antiphonam de tempore,

2. Ex psalmis Davidis ordine unum atque alterum,

3. Hymnum de tempore.

4. Caput ordinarium s. textum feriis convenientem ex sacris bibliis cum summariis germanice unus ex Scholasticis clare et distincte legit.

5. Beatae Virginis Mariae (interdum etiam D. D. Zachariae et Simeonis) canticum, praemisso versu et antiphona de tempore altera.

Subjungitur tandem Collecta cum gratiarum actione et audiuntur a Parocho feriis sequentibus ad sacram σύναξιν venturi.

In Matutinis precibus horâ quintâ, post alterum campanae pulsum, ad aedem sacram itur, et initio facto ex Psalmi 51 versiculo 16, nec non Psalmi 70 versiculo 1 canitur:

1: Antiphona de tempore,

2. Cantica tria a reverendo Domino Cistertii pro tempore ordinata; ea sunt a Paschate ex D. Esaiae cap. 63, v. 1—6. Oseae 6, 1—7. Sophon. 3, 8—14. A Trinitate ex Esaiae cap. 33, v. 2—11. Ejusdem eodem cap. vs. 13—18. Sirac. 36, 14—20. A Natali Domini ex Esaiae cap. 9 vs. 2—8. cap. 28 v. 1—13 et cap. 66 v. 10—17.

3. Caput ordinarium s. textus festo conveniens ex sacris bibliis cum summariis legitur.

4. Canticum BB. Ambrosii et Augustini decantatur, cui succedit Collecta et δοξολογία usitata.

In missa s. sacro horâ octava post tertium campanae sonum ad aedem sacram frequenter reditur et canitur:

1. Veni sancte Spiritus, latine vel germanice;

2. Introitus de tempore;

3. Kyrie et in terra pax, latine vel germanice paraphrasi Theandri Lutheri.

4. Legitur Epistola germanice, praemissa intimatione et Collecta.

5. Sequentia de tempore.

6. Evangelium latine canitur praemissa intimatione.

7. Canitur symbolum apostolicum germanice.

8. Concione sacra Evangelium Dominicae seu festi praemissa nominis divini invocatione vernacula lingua explicatur, quae concluditur usitata admonitione ad pias preces ad impetranda omnia cum animae tum corporis bona maxime pro Imperatore Romano, Sacri Imperii principibus et inprimis principe nostro clementissimo serio dicendas.

9. Administratur sacrosanctae εὐχαριστίας sacramentum: additur Collecta cum gratiarum actione et recitatione benedictionis ex Num. 6 cap. Atque piae istae cantiones pro ratione temporis figurali vel chorali musica decantantur, intercinente ut plurimum pneumatico.

In secundis vesperis horâ secundâ ad secundum campanae sonitum in templo fit congressus et praemisso versiculo primo psalmi 70 canitur:

1. Antiphona pro tempore,
2. Psalmus unus atque alter ordinarius Davidis,
3. Hymnus pro tempore,
4. Cantio germanica pro tempore, cui per aestatem praemittitur pars Catechismi cum explicatione S. Lutheri linguâ vernaculâ.
5. Legitur caput ordinarium ex sacris bibliis cum summariis.
6. Canitur B. Virginis canticum praemisso versu et Antiphonâ de tempore, sequente Collecta et gratiarum actione.

Textus Sacrae Scripturae, qui loco ordinarii capitis praecipuis feriis leguntur.

In feriis natalitiis:

In vigiliis legitur cap. 1 Matthaei.
Feria 1 in matut. prec. cap. 1 Johannis usque ad vers. 19.
Feria 2 in vesperis cap. 9 Esaiae.

Die circumcisionis:

In vigiliis legitur Psalmus 2.
In prec. matut. cap. 17 Gen.
In 2 vesperis Psalmus 19.

Die epiphaniorum:

In vigiliis cap. 24 Num.
In prec. matut. Psal. 72.
In secundis vesperis Esaiae cap. 60.

Die purificationis:

In vigiliis Exod. 13 usque ad vers. 17.
In prec. matut. Levit. 12.
In secundis vesperis Malach. 3.

Die palmarum:

In primis vesperis Psalmus 118.
In prec. matut. Zach. 9.
In secundis vesperis Johan. 12.

Die viridium:

In vigiliis Psalmus 22.

Die annunciationis:

In vigiliis Jerem. cap. 31.
In prec. mat. Dan. cap. 2.
In vesperis secundis Esaiae 7.

Feriis Paschatis:

In vigiliis Esaiae cap. 53.
Feria 1 in mat. prec. Psalm. 16.
Feria 2 in vesp. Exod. 12.

Feriis ascensionis:

In vigiliis Psalmus 47.
In mat. prec. Psalm. 68.
In vesp. 2 Psalm. 110.

Feriis Pentecostes:

In vigiliis Exod. cap. 19 et 20.
In matut. prec. feria 1 Zach. cap. 12.
In vesp. sec. feria 2 Act. cap. 2.

Die S. Johannis Baptistae:

In vigiliis Esaiae cap. 40.
In mat. prec. Malach. 3.
In vesp. secundis Luc. 1 cap. usque ad vers. 26.

Die visitationis:

In vigiliis 1. Sam. 2. cap. usque ad vers. 11.
In prec. matut. Esaiae 11.
In vesperis secundis, Cant. 2.

Die S. Michaelis:

In primis vesperis, Apocal. 12.
In prec. matut. Gen. 19 usque ad vers. 30.
In secundis vesperis 2. Reg. 6 vers. 8—24.

Diebus Profestis.

Singulis feriis quintis seu diebus Jovis hora octava ad secundum campanae pulsum templum petitur inque eo sacra peraguntur in hunc modum:

1. Canitur Komm heiliger Geist, Herre Gott.

2. Canitur Litania lingua vernacula praeeuntibus aliquot pueris et tota Ecclesia succinente. A prima adventus ad natalem Domini: A natali Domini ad Septuagesimam: A paschate ad pentecosten pro Litania canuntur cantiones tempori congruentes, et Symbolum apostolorum germanicum.

3. Habetur concio de Epistola Dominicali seu Evangelio dicto memoriae Sanctorum, si quae forte in septimanam incidit. Ad finem concionis fit exhortatio ad pias preces eodem, quo die Dominica, modo, quam excipit oratio Dominica.

4. Canitur oda germanica de tempore et legitur Collecta cum benedictione et δοξολογίᾳ usitata.

A Dominica invocavit ad Palmarum singulis diebus profestis a tertia vespertina ad datum per campanam signum in templo frequenter convenitur et canitur:

1. Salve Rex misericordiae,
2. Cantio germanica conveniens cum parte Catechismi recitandâ.
3. Recitatur pars Catechismi cum explicatione Theandri Lutheri lingua vernacula: cui adduntur selecta sacrae scripturae dicta ad istam partem pertinentia.
4. Canitur hymnus feria secunda: Christe, der du bist Tag und Licht, feria 3. Christ, der du bist der helle Tag, feria 4. Herr Christ, der einige Gottes Sohn, feria 5. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, feria 6. Herr Gott erhalt uns für und für ꝛc.

Die τῆς παρασκευῆς inter reliquas pias Cantiones lingua vernacula a Scholasticis canitur Historia passionis Dominicae inter certas personas distributa.

Diebus profestis singulis hora quinta matutina tintinnabuli sonitu pueri Scholastici excitantur ut surgant, sese mundent et ad studia praeparent. Hora sexta tintinnabulo impulso conveniunt in Schola, ubi recitatur:

1. Precatio matutina,
2. Pars Catechismi latini.
3. Legitur caput ex Novo Testamento germanice.
4. Dicuntur consuetae preces pro Imperatore Romano, Sacri Imperii principibus et inprimis Nutritio nostro clementissimo.
5. Oratio Dominica.
6. Erhalt uns Herr bey deinem Wort.

Hora septima auspicia lectionum sumuntur a decantato hymno et ordinario Psalmo Davidis: Feria quarta et septima loco Psalmi canitur Symbolum S. Athanasii. A fine lectionum hora 10 ante et 5 post meridiem alumni sumunt cibum, mensa usitatis precibus graece, latine et germanice consecrata. Ad eundem modum a sumpto cibo Deo gratiae aguntur.

Hora octava vespertinae preces fiunt tam festis quam profestis diebus hoc modo, alumnis per tintinnabuli sonum congregatis:

1. Recitatur oratio vespertina.
2. Cantatur symbolum Nicaenum.
3. Legitur caput ex veteri Testamento germanice.
4. Canitur hymnus, utpote feria 1. pro tempore, feria 2. Herr Gott, erhalt uns für und für, feria 3. Ades pater supreme, feria 4. Curarum, feria 5. Domine, ad quem ibimus, feria 6. Christe qui lux es et dies, feria 7. Dicimus grates.
5. Recitatur oratio Dominica.
6. Erhalt uns Herr bey deinem Wort.

Precatio

in singulos dies dicenda alumnis Scholarum ex constitutionibus ecclesiasticis illustrissimi Ducis Brunsvicensis loco von den Kloster-Schulen.

Te Deum patrem Domini nostri Jesu Christi invocamus, ut Ecclesiam tuam in toto orbe dispersam et variis periculis afflictam, quam sibi unigenitus filius tuus Dominus noster Jesus Christus sanguine suo acquisivit, Spiritu sancto tuo illustrare et propagare pergas. Et summos gubernatores Romani Imperii, Caesarem nostrum una cum Electoribus et proceribus imperii nec non illustrissimum principem ac Dominum nostrum Fridericum-Huldericum, Ducem Brunsvicensem et Lunaeburgensem, Dominum et Administratorem hujus monasterii clementissimum, et reverendos superiores nostros potenti dextera tu defendas, mentes eorum ad salutaria reipublicae consilia flectas et administrationem eorum in conservanda publica tranquillitate et propaganda gloria nominis tui adjuves. Studiis quoque nostris ita faveas, ut adjumento tuo non solum nostram ipsorum salutem operemur, verum etiam Ecclesiae et Reipubl. usui esse possimus, per Dominum nostrum Jesum Christum, qui factus victima pro peccatis nostris ac precium redemptionis nostrae tecum una cum Spiritu sancto tuo vivit et regnat Deus benedictus in secula. Amen.

Exercitia literaria,

seu oeconomia lectionum in Schola Walkenredensi.*)

	hora 7.	hora 8.	9.	1.	2.	3.
Die Lunae et Martis.	Conrector explicat ἐτυμολογίαν Grammat. Ph. M.	Rector dialogos selectiores Luciani et Cicer. Epist. fam.	Conrector Terentii fabulas.	Musica exercetur: praecepta interdum proponuntur	Rector proponit praecepta Dialectices et Rhetorices Lossii.	Conrector enarrat Virgillum,
Mercurii.	Explicat graecum poëtam et tabulas graecae linguae Neandri.	Dictat materiam graeci et latini scripti.	Praeceptor uterque emendat scripta soluta.			
Jovis et Veneris.	Explicat syntaxin et prosodiam Grammatices Ph. M.	Explicat paraphrasin Psalmorum Buchanani.	Explicat fabulas Terentii.	Musica exercetur sub praefecto certo.	Explicat paraphrasin Psalm. Buchanani.	Explicat Virgilium.
Saturni.	Explicat Palaestinam Rhodom. Graeca evangelia. Tab. Gr. linguae Neandri.	Explicat Catechesin Chytraei, Catechism. Lutheri graeco-latinum.	Rector versus superiorum, Conrector prosam superiorum emendant.			

*) Vergl. Braunschw. Kirchenordnung p. 350 f.

Leges Scholae Walkenredensis. *)

De iis, quae generatim et ubique sunt observanda.

1. Initium sapientiae timor Domini, inquit Psaltes; proinde Scholae hujus alumno pietate nihil prius, nihil posterius esto.

2. Notitiam Dei veri, Patris, Filii et Spiritus sancti pie foveto, ipsum vita pura et precibus castis vel solus, vel cum aliis semper colito.

3. Ex sacris literis seu pietatis praeceptis indies aliquid legito: quae inde in templo et Schola leguntur, attente et cum pia animi observantia audito et observato.

4. Sacris concionibus et venerandis Ecclesiae Sacramentis eorundemque ministris piam et justam reverentiam habeto.

5. Dejerationes, exsecrationes et alias in Deum et divinos sermones blasphemias fugito et ne quidem ex aliis audito.

6. Invictissimi Romanorum Imperatoris, Serenissimorum Imperii Sacri Electorum, praecipue Illustrissimi Principis, Administratoris et Nutritii nostri clementissimi, Consiliariorum illius, Praelatorum Coenobii, parentum item, praeceptorum ac benefactorum incolumitatem precibus suis Deo sedulo commendato.

7. Dn. Priori, Sub-Priori et reliquis Conventualibus, Curatori et Praeceptoribus, qui magistratus et parentum vicem gerunt, omnem pii honoris significationem exhibeto: maxime praeceptorum jussis sine tergiversatione obtemperato.

8. Condiscipulos, cum quibus ipsi lectus, cella, victus, institutio et reliqua beneficia sunt communia, mutuo amore complectitor.

9. Nullae simultates, rixae, jurgia, factiones, verbera, pugnae sunto.

10. Castitatis et pudicitiae observantissimus esto; turpitudinem, obscoenitatem gestuum, sermonum et facti fugito: sanctosque Dei angelos inspectores et testes ubique reveretor.

11. Vestitu Scholastico homini conveniente et composito utitor. Caligae lancinatae, pilei acuminati, petasi, cristae et id genus alia levitatis indicia procul facessuntor.

12. Sclopeti sive bombardae nullus usus esto. Enses, pugiones et id genus arma apud praeceptores deponuntor, indeque si opus sit, repetuntor.

13. Omnis lusus illiberalis, ut chartarum, tesserarum et similium interdictus esto: praeter ludum, quem Schachiam vocamus, qui moderatus hora vacationis conceditur.

14. Nihil publicum vel privatum, quantumvis vile, abalienato: nihil ex hortis vel alio quovis monasterii peculio furator: secus faciens ut fur tractator.

15. Clavibus adulterinis seu alienis nemo utitor.

---

*) Vergl. die Braunschw. Kirchenordnung p. 852 ff.

16. Nihil usquam vel minimum frangito, corrumpito, deformato.

17. Parietes et fores vel clausas vel obstructas nemo perfodito, nemo vi vel astu aperito.

18. Contractus emptionis, venditionis, permutationis, donationis leves, emerarii et fraudulenti nulli sunto.

19. Inventum quid ad Custodes defertor et plurium cognitioni exhibetor.

20. Convicia et contumeliosae appellationes, uti scelerati, proditoris et id genus aliae ne quidem audiuntor.

21. Falso neminem deferto, nec tamen ad alterius transgressiones, praesertim enormes, nisi eodem loco quo transgressor haberi velit, conniveto.

22. Interrogatus a praeceptoribus de suis et aliorum delictis nihil quicquam reticeto.

De iis, quae in templo sunt observanda.

23. Die Dominica et feria quinta preces matutinae et vespertinae ac sacrae conciones habentur, simulatque cymbalo datum est signum et aera consonuerunt, aestivo tempore in Schola conveniunto et inde conjuncti templum modeste petunto.

24. In templo pia religione officium suum faciunto canendo, precando, concionum summas excipiendo et ad eas se componendo.

25. Quibus demandantur partes legendi, munus suum religiose et accurate faciunto: recte, distincte et tarde pronunciando.

De horis precum et lectionum.

26. Diebus profestis mane hora quinta ad tintinnabuli sonitum omnes lecto surgunto, absque strepitu prodeunto, corpus mundanto, ad studia se praeparanto.

27. A sexta simulac sonuit cymbalum in auditorio conjuncti preces matutinas cum parte Catechismi latine recitanto: caput e novo testamento germanice legunto, inde studiis quieti suo quisque loco vacanto.

28. A septima hymno et psalmo decantato ad decimam usque praeceptoribus praelegentibus attendunto.

29. A duodecima revocante cymbalo ad studia redeunto.

30. Hora prima pomeridiana audito tintinnabulo sub praefecto musices canunto, praeterquam feria quarta et septima, ubi a prandio est remissio.

31. Hora secunda et tertia praeceptoribus ordinaria tradentibus adsunto.

32. Horis praelectionum et repetitionum sine venia praeceptoris nemo evagator, nemo vel horae semiquadrante emaneto.

33. In schola inter praelegendum et exercitationes perpetuum silentium esto.

34. Praelectiones attente audiunto, quae dictantur distinctis libris munde inscribunto.

35. Praelectionem interpretantes vel reddentes voce sonora, tarda expiicataque utuntor.

36. Reddenda praeceptoribus aiter aiteri ne suggerito: scripta exhibenda ne supponito.

37. Coiioqnia, maxime in Gymnasio, latina sunto.

38. Sub octavam, dato per tintinnabuium signo, in auditorio omnes congregantor, preces vespertinas cum Symboio Nicaeno psaiiunto, caput e veteri Testamento audiunto et deinde quieti cubitum eunto.

39. Suum quisque locum, dum lectiones et preces fiunt, occupato.

De iis, quae inter prandendum et caenandum observanda sunt.

40. Audita decima Custodes campanula mota mensas adornanto, e penu et ceiia demensum modeste petunto, suam cuique portionem distribuunto.

41. Tres semper precibus Graecis, Latinis et Germanicis ante et post cibum sumptum mensam consecranto.

42. Ad mensam eo, quo a praeceptoribus locantur, ordine accumbunto.

43. Ut alibi semper, ita maxime in mensa modestia, civilitas, temperantia et pietas elucento: petulantia, rusticitas, scurrilitas et omnis morum foeditas inde exulanto.

44. Hospitum non quivis ad mensam adhibetor.

45. Inter prandendum et coenandum poculis non certanto, nec sese ad largius bibendum invitanto, sed quantum cuique satis ebibunto.

46. Negotii causa ita absenti, ut iiia die revertatur, contubernalis seu custos suam partem cibi reservato.

47. Hora quinta aestate, hieme media quinta coenae perpetuo destinata esto. Quicquid autem a praelectionibus ad prandium et coenam superest temporis, iiberaii recreationi induigetur. Proxima hora a prandio et coena quietae obambulationi et modestae collocutioni conceditur.

De iis, quae in porticu, dormitorio et aiiis locis sunt observanda.

48. A porticu, dormitorio et schola omnis strepitus, vociferatus, garritus, cachinnus et quaevis ineptiae modestiae terminos egredientes absunto; abesto et omnis lusus, quantumvis ingenuus. Immunda animalia inde arcentor.

49. Extra porticum absque venia nemo appareto. Nemo portas monasterii egreditor: egressus cum pace praeceptorum ne aliis injuriam inferat vel sibi malum accersat inscendendo arbores, in piscinis natando, vel simili temeritate, caveto.

50. Cum ministris monasterii nulla commercia Scholasticis sunto.

51. Congressus in alienis celiis, nisi studiorum causa fiant, interdicti sunto.

52. Post nonam vespertinam extra cellam suam nemo conspicitor.

53. Schola, porticus, dormitorium et secessus his contigui cum hortis non conspurcantor.

54. Aphodus seu latrina sine inquinamentis servator.

55. In coemeterio absque venia non ludunto neque lusionis tempore extra illud evagantor.

56. Templi veteris ruinas nemo ingreditor.

57. Cellas, libros, lectos, vestes munde habento et diligenter custodiunto.

58. Mane simulatque surrexerint cubilia sternunto.

59. Cellarum fores sine strepitu et fragore aperiunto et claudunto.

60. Symposia nulla instituuntor. Advenae non diu detinentor.

61. Candelas ardentes in cellam nemo inferto.

62. Domum profectus intra mensem redito; sin morbus vel alia necessitas non siverit, scripto Rectori absentiam excusato vel alii locum relinquito.

63. Profecti in patriam vel alio modeste se gerunto nec scholam heluationibus, grassationibus et aliis rebus, quae frugi scholasticos non decent, dedecoranto.

64. Migraturus hinc oratione Latina valedicito et a valedictione mox discedito.

65. Qui studia floeci facit et morum turpitudine gaudet nec monitionibus aut castigationibus emendatur, exterminationem exspectato.

De balneis.

66. Binae per mensem feria sexta conceduntur balneae; ad eas praecedente vespera ligna transferuntor.

67. Custodes ante sextam calefaciunto, inde statim a precibus matutinis quini vel seni singulis horis lavanto, ut ante tertiam vel quartam omnes laverint.

68. Necessaria ad balnea instrumenta quisque sibi comparato.

69. A balneis omnis immodestia, petulantia, obscoenitas et turpitudo relegator.

De custodum officio.

70. Singulis hebdomadibus bini custodes alter ex majoribus, alter ex minoribus constituuntor.

71. Hi publicis scholae ministeriis praesunto: ad preces, lectiones, prandium, coenam et inprimis ad sacra cymbalo impulso alumnos scholae convocanto, necessaria e penu et cella petunto, utensilia scholae tuentor, apponunto, colligunto, reponunto, sarta, tecta, munda custodiunto, campanas justo tempore pulsanto, porticum, scholam et dormitorium post preces vespertinas concludunto, ante matutinas recludunto, nec quenquam, nisi ex praeceptorum arbitrio vel emittunto vel intromittunto, virgas et bacu-

los semper in promptu habento, candelas ad matutinas et vespertinas preces per hiemem in schola suppeditanto; a precibus dictis custodum alter cum candela ad supremum usque ascensus gradum in dormitorium toti coetui praeito; balneas apparanto; scholam, porticum et secessus contiguos usque ad Abbatiam, dormitorium cum aphodo singulis Sabbathi diebus mox a prandio verrunto et purganto; inde etiam, si quid sordium fuerit, singulis diebus removento; sordes et excrementa in loca remotiora transportanto.

De Aeditimi officio.

72. Aeditimus horologii rationem habeto; ut aera justo tempore pulsentur, custodes admoneto; claves et utensilia templi sibi commissa habeto; libros, quorum in templo et schola usus est, promito et recondito.

73. Ubi tonitrua et fulmina insonuerint, interdiu in schola, noctu in prima cella totum alumnorum agmen congregato, cum ipsis pias preces et odas dicito et decantato; a munere custodum immunis esto.

74. Hae leges sancte et inviolate servantor; violatores, prout visum fuerit praeceptoribus, vel a mensa removentor, vel virgarum aut carceris poenam subeunto, vel si contumaces fuerint, ex alumnorum numero excluduntor, et cum hisce legibus parere non velint, aliam scholam sibi quaerunto.

Ex Psalmo 143.

Spiritus tuus bonus, Deus, deducat me in terra recta.

Demosthenes orat. 1. contra Aristogitonem (774).

Πᾶς ἐστὶ νόμος εὕρημα μὲν καὶ δῶρον θεῶν, δόγμα δὲ ἀνθρώπων φρονίμων, ἐπανόρθωμα δὲ τῶν ἑκουσίων καὶ ἀκουσίων ἁμαρτημάτων, πόλεως δὲ συνθήκη κοινή, καθ' ἣν πᾶσι προςήκει ζῆν τοῖς ἐν τῇ πόλει.

Idem.

Ὁ νόμος τῆς πόλεως ἐστὶ ψυχή· ὥςπερ γὰρ τὸ σῶμα στερηθὲν ψυχῆς πίπτει, οὕτω καὶ πόλις μὴ ὄντων νόμων καταλύεται.

Plato in Hippia majori seu *περὶ τοῦ καλοῦ*. (284 D.)

Ἀγαθὸν μέγιστον πόλει τίθενται τὸν νόμον οἱ τιθέμενοι, καὶ ἄνευ τούτου μετὰ εὐνομίας ἀδύνατον οἰκεῖν.

Cicero Phil. XI.

Est lex nihil aliud nisi recta et a numine deorum tracta ratio, imperans honesta, prohibens contraria.

Idem.

Ut corpora nostra sine mente, sic civitas sine lege suis partibus, ut nervis, sanguine et membris uti non potest.

Explicatio legis XI.

Inter caetera, propter quae jam male audit Germana gens, recte refertur vestium levitas et insolentia. Tametsi enim Cornel. Tacitus in libro de Germanorum moribus gentem olim rebus domi ac foris praeclare gestis celeberrimam etiam hoc nomine commendet, quod tegumen omnibus sit sagum fibula aut spina consertum et vix locupletissimi veste distinguantur; videmus tamen postremam hanc aetatem ut a priscis istis majorum virtutibus, ita etiam ab antiqua ista vestiendi simplicitate longe descivisse et desciscere adhuc in dies; dum multi vicinarum gentium imitantes habitum haud dubie significant, taedere ipsos majorum laudatissimorum, juvare vero Hispanorum crudelitatem, Gallorum perfidiam, Italorum mollitiem. Quis enim non videt nationem Germanam perditos hos mores cum gentium istarum habitu paulatim sumere? Est praeterea res non solum mali exempli, verum etiam ominis haud boni. Huic rei fidem faciunt breves, quas addo, narrationes. Referente Q. Curtio lib. 3. de reb. Alex. M. Darius Persarum rex in principio imperii vaginam acinacis Persicam mutarat in Graecam: Chaldaei interpretati sunt, imperium Persarum ad eos transiturum, quorum arma rex esset imitatus. Atque interpretationi isti eventus respondit. Ante annos L circiter feruntur Misnenses admodum delectati fuisse habitu Hispanorum; quam insolentiam secutum est bellum Germanicum, quo Hispani suum vestitum repetierunt. Ante annos XXX Livoni passim sumserant, ut affirmatur, vestitum Moschicum, quem Moschi crudeli bello ab ipsis rursum extorserunt. Sed non volumus male ominari. Vos etiam atque etiam monitos volumus, ut per totam vitam, maxime vero quamdiu scholae hujus alumni fueritis, ab ista peregrini et his locis non usitati vestitus κακοζηλίᾳ et insolentia omnino abstineatis, nisi volueritis incurrere poenas ista insolentia dignas. Omnino vos volumus memores esse legum scholae nostrae, in quibus etiam vestitus scholastico homini conveniens et compositus praecipitur, caligae lancinatae, pilei acuminati et similes levitates prohibentur. Inprimis vero volumus vos observantes esse eorum, quae hac de re praecipiunt constitutiones ecclesiasticae reverendissimi et illustrissimi Nutritii nostri, quae subjungo, ex titulo: Von den Klosterschulen, Capitulo: vestitus ratio. Den Klosterstudiosen sollen keine zerhackete, zerschnittene, verbrämte, gefärbte, getheilte oder verwülschte, es sey mit Sammet, Seiden oder andern Kleidungen, an obern und untern Kleidern, noch auch die kurze gemutzte Mäntelin und Röcklin gestattet werden, sondern sie ziemliche ehrbare Röcke, in der Länge aufs wenigste unter die Knie, oberhalb Waden antragen und haben.

In Schola Walkenredensi PP. mense Febr. die 10, anno 1598. Praeceptores. [5)]

Man sieht, daß die Zöglinge der Walkenrieder Schule im Allgemeinen in der Art und Weise unterrichtet wurden, wie sie **Luther** 1538 in seinem

„Unterricht der Visitatoren" empfiehlt, und zwar etwa in den Gegenständen, welche er für den „dritten Haufen" vorschreibt*). Er sagt: „Wo nun die Kinder in der **Grammatica** wohl geübet sind, mag man die geschicktesten auswählen und den dritten Haufen machen. Die Stunde nach Mittage sollen sie mit den andern in der Musica geübet werden. Darnach soll man ihnen exponiren **Virgilium**. Wenn der **Virgilius** aus ist, mag man ihnen **Ovidii Metamorphosin** lesen. Abends **officia Ciceronis** oder **epistolas Ciceronis familiares**. Morgens soll **Virgilius** repetiret werden, und man soll, zu Uebung der **Grammatica, constructiones** fordern, decliniren und anzeigen **figuras sermonis**. — Die Stunde vor Mittage soll man bei der **Grammatica** bleiben, damit sie darin sehr geübet werden. Und wenn sie **Etymologiam** und **Syntaxin** wohl können, soll man ihnen **Metricam** vorlegen, dadurch sie gewöhnet werden, Verse zu machen. Denn dieselbe Uebung ist sehr fruchtbar andrer Schrift zu verstehen, machet auch die Knaben reich an Worten und zu vielen Sachen geschickt. Darnach, so sie in der **Grammatica** genugsam geübet, soll man dieselbe Stunde zu der **Dialectica** und **Rhetorica** gebrauchen. Von dem anderen und dritten Haufen sollen alle Wochen einmal Schrift, als Episteln oder Verse gefordert werden. Es sollen auch die Knaben dazu gehalten werden, daß sie Lateinisch reden, und die Schulmeister sollen selbst soviel möglich nichts denn Lateinisch mit den Knaben reden, dadurch sie auch zu solcher Uebung gewöhnet und gereizet werden."

Der Terentius, welchen wir in dem Walkenrieder Lectionsplan finden, wurde besonders von Melanchthon empfohlen, der in einer Vorrede zum Terenz vom Jahre 1535 sagt, fast kein Buch sei würdiger in aller Händen zu sein, als dieser Dichter; er möchte hinsichtlich der Angemessenheit des Ausdrucks wohl alle übertreffen; Chrysostomus habe solche Freude an Aristophanes gehabt, daß er ihn Nachts unters Kopfkissen gelegt; gewiß habe er denselben so fleißig gelesen, um sich in der Beredsamkeit zu vervollkommnen. „Wie viel höher, fährt er fort, ist Terenz zu schätzen, dessen Stücke einmal von Obscönitäten frei, dann, wenn ich nicht sehr irre, rhetorischer sind. Darum ermahne ich alle Pädagogen, diesen Autor angelegentlichst dem Studium der Jugend zu empfehlen. Denn er scheint mir das Urtheil über die Welt besser auszubilden, als die meisten philosophischen Bücher. Und kein andrer Autor lehrt reiner sprechen, keiner gewöhnt die Knaben an eine Redeweise, die ihnen mehr zu statten käme." Auch Luther empfiehlt diesen Dichter (nebst einigen Stücken des **Plautus**) zum Gebrauch in Schulen, „welchen die Knaben (im 2ten Haufen) auch auswendig lernen sollen". **) Ebenso die Braunschweigsche Kirchenordnung des Herzogs Julii von 1569, revidirt 1615. Hannov. 1853 (S. 315).

G e s c h i c h t e wird noch nicht vorgetragen, obwohl bekannt ist, wie viel L u t h e r von derselben hielt. ***) Als Ersatz dafür mochte die Erklärung

*) Vergl. Raumer's Gesch. der Pädagogik I, 177 ff.
**) Vergl. Raumer a. a. O. S. 175.
***) Vergl. Raumer p. 162. 167. 183.

der Palaestina des Laurentius Rhodomannus gelten, welche in Frankfurt a. M. 1589 erschien unter dem Titel: *Ποίησις Χριστιανὴ Παλαιστίνης, ἤτοι ἁγίας ἱστορίας βιβλία ἐννέα.* Poësis Christiana Palaestinae, seu historiae sacrae libri novem, ubi ex S. Bibliis, Josepho, Historia Ecclesiastica et aliunde continua serie recitantur praecipua, quae in Palaestina seu Terra sancta, ab ultima inde memoria ad hanc fermè aetatem usque Deus, S. Patres, Judices, Reges, Prophetae, Ethnarchae, Pontifices, Macedones, Asmonaei, Herodes, Christus, Apostoli, Romani, Agareni, Turcae et Argonautae nostri aliique interim gesserunt, ad usum scholasticae juventutis graecolatina poësi ita concinnati, ut ab omnibus ubique Christianis, bonarum artium studiosis, cum fructu et voluptate legi possint.

Dieses von Rhodomann's Lehrer M. Neander in zwei zu demselben verfaßten Vorreden (XIV Sextil. A. 1588 ex Ilfelda und Ilfeldae Calend. Sept. A. 1588) auf das wärmste empfohlene Werk war von dem Verfasser in Walkenried vollendet; seine an M. Neander, M. Gerstenberg, Nicod. Frischlin, J. Monavius und Mart. Crusius *) gerichtete epistola dedicatoria ist datirt: e gymnasio Walcerodensi, ad montes Hercynios. XXVIII Sextil. A. 1588. Es enthält 332 S. in kl. Fol.

Mathematik wird noch nicht getrieben: ist sie doch ebenso wie die Geschichte in England noch nicht einmal jetzt auf allen public schools als Unterrichtsgegenstand aufgenommen. **) Luther schätzte die Mathematik, jedoch scheint er sie auf die Universität zu verweisen. ***)

Die ganze Einrichtung der Klosterschule hat einen strengkirchlichen Charakter, was theils durch die Zeit, theils durch die Bestimmung geboten wurde, wonach die aufgenommenen Schüler sich förmlich verpflichten mußten, nachher „sich auff kein Profession, denn die Theologie zu begeben", „damit sie zu der Kirchen Lehr- und Predigdiensten mit der zeit zu gebrauchen." †)

Auch mußte der Schüler versprechen, „sich ohnerlaubt in keine andere Dienste zu begeben", damit er jeder Zeit zu Kirchendiensten herangezogen werden könne. War er 2, 3 oder mehr Jahre in dem Kloster gewesen, so sollte er „mit einem Stipendio versehen und, nachdem er in Examine durch die Superintendenten geschickt befunden, auff eine hohe Schul verordnet, doch gleich ein anderer an seine statt surrogirt werden. Aber (heißt es weiter in der Kirchenordnung p. 345) da einer dermaßen sich gebessert hette, auch eines so gestandenen Alters wäre, daß zu verhoffen, er in wenig Zeit zum Ministerio endlichen zu gebrauchen, mag derselb bey dem Kloster noch lenger geduldet und zu unsern Kirchendiensten vollends unterwiesen, und von dannen auß, so er darin genugsamlich berichtet, vocirt und gebrauchet werden."

*) Vergl. Leben und Schriften des Nic. Frischlin. Von D. F. Strauß. 1856. p. 436.
**) Vergl. L. Wiese, deutsche Briefe über Englische Erziehung. 1852. S. 97 f.
***) Raumer a. a. O. p. 163. 178. 186.
†) Braunschw. Kirchenordnung p. 342 f.

Nach der Braunschw. Kirchenordnung von 1569 und 1615 sollten einige Klosterschulen für die Anfänger, andere für die weiter Fortgeschrittenen bestimmt werden. Die Walkenrieder Schule trat 1593 ohne Zweifel in das Verhältniß der letzteren. Sie hatte bis zum Jahre 1656 nur eine Classe, in welcher abwechselnd der Rector und der Conrector unterrichteten. Ein im Wolfenbüttler Archiv aufbewahrtes Rescript Herzogs Christian Ludwig an die Landdrostei zu Osterode, d. d. Celle 25. Oct. 1656 lautet: „Uns ist von unsern zur jüngsten Bergrechnung deputirt gewesenen Statthalter und Cantzler unter anderm der Gebühr referiret, aus was Ursachen noch eine newe classem in Unser Fürstl. Closterschuhle zu Walckenriedt anzurichten, bis auf Unsere gnädige ratification für nutz und diensam erachtet worden; Wan wir uns dan solches in Gnaden gefallen lassen, so wollet Ihr dahin sehen, das das Gebew ermelter secundae classis allerförterligst und zwarten noch vor dem Winter perfectuiret und darauf so baldt immer möglich, die separatio und Versetzung der in prima zu den lectionibus nicht dauchlichen Knaben in secundam würcklich zur Handt genommen werde. Allermaßen wir dan gegenwertigen Laurentium Holtzmann, der uns seines bisherigen guthen Lebens und Wandels auch zimblicher Wissenschafft halber in bonis litteris nach angestelter Probe für andern recommendiret, zum subconrectore und praeceptore secundae classis verordnet, und wollen, das derselbige dazu fürterligst introduciret und vorgestellet, ihm auch nebenst dem freyen Tische fünfzig Reichsthaler jährlich gereichet, im übrigen aber mit den lectionibus in mehrerwehnter andern classe es gehalten und getrieben werden solle, wie bei jüngster Anwesenheit Unsers Statthalters und Cantzlers die Abrede mit dem rectore und Conrectore daselbst in allem ausführlich genommen und hinterlassen worden.

Wir haben auch bereits befohlen, das die dazumahl entworfene Schuhlordnung ehister Tagen dieses Orts in vollständige Form gebracht, zum Druck befördert und darauf nacher Walckenriedt zu stettiger observantz überfertigt werden solle."

Hierauf berichtet der Landdrost Heinrich Hermann von Oeynhausen an den Herzog Christian Ludwig, d. d. Osterode 22. Dec. 1656: „Auf E. F. G. empfangenen gnedigen Befehl habe ich am 10 dieses lauffenden Monats Decembris Laurentium Holtzmann zum Subconrectore und praeceptore secundae classis zu Walkenrieb introduciret, demselben auch zu bemelter ihm anvertraweten classi 20 Knaben, so ad primam noch nicht aufgenommen werden können, angewiesen, der dann die lectiones dem pro norma vorgeschriebenen, von E. F. G. gnädig approbirten modo nach zu verrichten, in allem übrigen auch seine schuldigkeit trewlich zu erweisen angelobet; und nachdem prima classis in 30 Knaben bestehet, als kann E. F. G. kühnlich versichern, daß dero Stifftsschule Gottlob nunmehr deroselben hochrühmlichen scopo gemeß einen glücklichen undt erspriesliichen Fortgang hat."

Die Zahl der Schüler betrug also damals 50, im Jahre 1662 aber 60 (s. oben Seite 33); dieselben kamen zwischen dem 12ten und 14ten Jahre

auf die Anstalt,*) „nachdem sie bereits in den Praeceptis Grammaticae genugsamlich geübt."

Im Jahre 1668 kam die Aufhebung der zweiten Classe zur Sprache. Der Amtmann Dieterich von der Recke sagt: 1) „Die Erfahrung giebts, daß die kleine Knaben alhie wenig fortbringen, besonderen vielmehr in Wiltnis gerahten, derowegen besser seyn will, deß nur eine Classis, als prima, gehalten werde; in solcher können lesen magister Moringius rector, und subconrector als Conrector, und ginge der cantor, welchen E. D. sonsten Gnade erweisen könten, ab, der Gesang in der Kirchen könte von einem Knaben, dem jährlich ein Kleidt davor gegeben würde, verrichtet werden. 2) Denen Praeceptores, Orgelisten und Knaben kann jährlich ein gewisses Kostgeld vermacht und vom rector gespeiset werden und gehen hingegen ab der Küchenschreiber, der Koch, Küchenfraw und Gärtner, und hette man sich keines Unterschleifes zu befahren." (23. Jul. 1668).

Der Rector Moring meint: 1) „Wenn classis prima hinfüro allein bleiben soll, müssen keine herein genommen werden, ehe und bevor sie ihr grammaticam latinam gar wol und graecam etlicher maßen verstehen und nach jener absque vitiis schreiben können, denn sonsten werden sie die lectiones cum fructu nicht mit anhören können, oder den anderen an ihren ferneren profectibus hinderlich seyn. 2) Es wäre auch nöthig, daß keine, nisi ad artium liberalium studia apti et horum voluptate capti hineingenommen würden. Nam ex quovis ligno, ut est in proverbio, non fit Mercurius. Praeterea improba exempla maximopere nocent. 3) Ultra triennium die Knaben alhie zu laßen, ist gar undienlich. 4) Dieweil die Arbeit heuffig et ante ac post lectiones und sonsten das Schulwesen genawe Aufsicht erfordert, einem Menschen auch eine unumgängliche Hindernisse, Krankheit und dergleichen etwas leicht zukommen kan, die Knaben aber allein zu laßen nicht dienet, wird die Nothdurfft erfodern, daß zum wenigsten zwene Praeceptores dabey gelassen werden. 5) Köndte und wolte auch der Herr Pastor wochentlich etliche lectiones über sich nehmen, würde der Rector auf das Lehren des Andern und lernen der Knaben desto beßer Acht geben können. 6) Dafern der Cantor abgienge, müste ein in der Music erfahrener Knabe den Gottesdienst in der Kirchen und sonst um ein gratial verrichten."

Wir haben aber gesehen, daß die Schule noch 1668 einging.

Aus dem im Folgenden mitgetheilten, im Wolfenbüttelschen Archiv befindlichen Lectionsverzeichnisse (praes. 23. Sept. 1661) wird sich ergeben, wie die Einrichtung des Unterrichts im Laufe der Zeit sich geändert hatte.

*) Braunschweig. Kirchenordnung S. 339.

Primae classis scholae Walk. lectiones.

Die Lunae:

Horis
- 7. Virgilium praeiegit Conrector.
- 8. Logicam ex Horneio et Sthalio (sic!) inculcat rector.
- 1. Epistoias Ciceronis interpretatur Conrector.
- 2. Orationes selectiores Cicer. rector.

Die Martis:

Horis
- 7. Virgiiium legit Conrector.
- 8. Logicam rector.
- 1. Epistolas Ciceronis interpretatur et absolutarum imitationes dictitat conrector.
- 2. Seiectiores Ciceron. orationes explicat et extemporanea styli exercitia dictitat rector.

Die Mercurii:

Horis
- 7. Compendium theol. Hütteri praelegit rector.
- 8. Exercitium ordinarium dictitat rector.
- 9. Theognidem explicat cantor.

Horis pomeridianis pro more passim recepto conceduntur feriae.

Die Jovis:

Horis
- 7. Rhetoricam ex Kirchmanno et Vossio tradit et per vices explicat Horatium rector.
- 8. Selectiores Isocratis orationes Conrector.
- 1. Geographiam docet subconrector.
- 2. Historiam universalem ex Schieidano (sic!) enarrat Conr.

Die Veneris:

Horis
- 7. Horatium interpretatur rector.
- 8. Isocratem conrector.
- 1. Arithmeticam tradit subconrector.
- 2. Historiam ex Schleidano conrector.

Die Saturni:

Horis
- 7. Hütteri compendium praelegit rector.
- 8. Exercitium ordinarium dictitat conrector.
- 9. Theognidem et graecam grammat. interpretatur cantor.

Decantatis vespertinis precibus conceduntur feriae.

Privatim capacioribus et academias brevi adituris generaliora ethica, politica, physica et metaphysica praecepta a rectore et conrectore breviter proponuntur.

Secundae classis scholae Walkenretinae lectiones.

Die Lunae:

Horis
- 7. Grammaticam latinam Vossii fideliter inculcat subconrector.
- 8. Eclogas Virgiiii explicat cantor.
- 1. Epistolas Ciceronis praelegit subconrector.
- 2. Terentium cantor.

Die Martis:

Horis
- 7. Grammaticam lat. Vossii inculcat subconrector.
- 8. Eclogas Virgiiii explicat cantor.
- 1. Epistolas Ciceronis praeiegit et imitationes dictitat subconr.
- 2. Terentium legit absolutaeque scenae imitationem subjicit cantor.

Die Mercurii:

Horis
- 7. Generaiiores quaestiones ex Hüttero tradit cantor.
- 8. Prosodiam tractat et versus disturbatos dictitat subconr.
- 9. Floriiegium Kirchmanni incuicat suconrector.

Horis pomerid. feriae conceduntur.

Die Jovis:

Horis
- 7. Syntaxin ex grammatica Vossii proponit subconrector.
- 8. Grammaticam gr. Vossii et radices linguae gr. ex Strubio inculcat cantor.
- 1. Geographiam tam secundanos quam primanos in uno contubernio docet subconrector.
- 2. Terentium dicto modo praelegit cantor.

Die Veneris:

Horis
- 7. Syntaxin ex Vossio et pro re nata epistolas Ciceronis interpretatur subconrector.
- 8. Graecam grammat. et sententias graec. proponit cantor.
- 1. Arithmeticam secundanis et primanis tradit subconr.
- 2. Terentium interpretatur cantor.

Die Saturni:

Horis
- 7. Exercitium ordinarium dictitat cantor.
- 8. Prosodiam tradit subconr.
- 9. Fiorilegium Kirchmanni inculcat subconr.

Decantatis in tempio precibus vespertinis conceduntur feriae.

Singulis diebus hora XII cantor tractat musicam et bis quotidie habentur preces publicae, hora scii. matutina VI et vespertina VII vei VIII, quibus praeceptores per vices interesse tenentur.

Der vorstehende von dem Rector M. Joh. Moringius mittelst Berichts vom Sept. 1661 überreichte Lectionsplan wurde von der fürstlichen Regierung zu Celle genehmigt durch Rescript an den Hauptmann zum Herzberge vom 30. Oct. 1661: „lassen uns zufoders die von den Schulcollegen zu itzbesagten Walckenried gemachte Anordnung der Lectionen und die von ihnen auffgesetzte leges scholasticas für dasmahl gefallen, können auch geschehen lassen, daß der conrector denjenigen Knaben, so bald die Academie zu besuchen gedencken und dazu capabel erfunden worden, die rudimenta philosophiae Aristotelicae auf maße, wie er dieselbe begriffen, privatim beybringen und aus denen von ihm angeführten Uhrsachen die philosophiam practicam allein dociren möge" ꝛc.

Es ist auch noch ein Lectionsverzeichniß aus der Zeit vor Bildung der zweiten Classe vorhanden, in welchem dieselben Unterrichtsgegenstände, wie in dem obigen für Prima, aufgeführt werden; nur tritt statt des Theognis der Hesiodus ein. Am Ende heißt es: Exercitia oratoria et generaliora utriusque philosophiae praecepta eruditioribus et quidem pro cujusvis captu privatim tradit rector.

Ein Verzeichniß der Lectionen des Conrectors vom Sept. 1657 bis zum Aug. 1658 giebt an, daß er Virg. Georg. I absolvirt, Theognis v. 255—595 und Plauti Aulularia gelesen, die institutiones arithmet. P. Laurenbergii, in quibus pervenit ad proposit. VI. lib I., vorgenommen, Ovid. Metam. von fab. VIII ad fab. XIV gelesen habe. Für das folgende Schuljahr will er in dem Angefangenen fortfahren und von Plautus den Miles gloriosus lesen, ferner auch Basilii M. homiliam ad adolescentes, quomodo fructus capiendus ex graecis scriptoribus. Dann heißt es: privatim tractabit cum primanis inferioribus et secundanis epist. Tullianas, Virgilii Eclogas, Terentium, Ovidii Tristia, rudimenta logices et rhetor., cum primanis superioribus elementa ethica ex B. Hornei disput. excerpta.

In dem Lectionsverzeichniß von 1658—59 heißt es: Rectoris lectiones a superiore visitatione (Sept. 1658) ad hoc usque tempus (14 Maii 1659) fuere: I) Compendium Hütteri, in quo, locis a doctrina de magistratu politico reliquis absolutis, XIV a principio repetiit. II) Logica Hornei, in qua ad librum usque tertium pervenit. III) Rhetorica Kirchmanni, in qua duos priores libros absolvit. IV) Geographia Clüverii, cujus librum secundum ad finem perduxit. V) Horatius, in cujus libro secundo VI et tertio VI odas absolvit. VI) Oratio Ciceron. pro rege Dejòtaro, cui colophonem nuper imposuit. VII) Oratio Isocratis ad Nic., in cujus praeceptorum enumeratione adhuc versatur.

In wie weit die Gesetze und Einrichtungen im Laufe der Zeit verändert worden, läßt sich nicht nachweisen. [6])

Was die Aufsicht über die Klosterschulen betrifft, so wurde in der Kirchenordnung (p. 366) bestimmt, daß zunächst die betreffenden Prälaten

dieselbe zu üben haben sollten; dann heißt es: „Dannoch haben wir ihnen (den Prälaten) zu hülff und trost eine gemeine Superintendentz über unsere Klosterschulen angestellt, die soll bey jedem Kloster, so offt es die Noth erfordert und unsere Kirchenräthe für nützlich ansehen oder auch unsere Prälaten für sich selbs des begehren werden, gehalten, dadurch die Kirchen und Schulübungen, ob dieselben unser Ordination gemäß, mit fleiß fortgetrieben, erlernet, die Knaben in ihren Studiis examinirt, auch wie die Sachen in allweg befunden, besonder eines jeden Klosterstudiosen profectus, spes und welche zu Kirchendienern zu gebrauchen, oder auff ein Stipendium tauglich, in Schrifften unterschiedlich verfaßt, bey gedachten unsern Kirchenräthen angebracht werden." Nach 1648 wurde, wie es scheint, die Aufsicht über die Walkenrieder Schule von den weltlichen Räthen geübt.

Ueber die Oertlichkeit der Walkenrieder Klosterschule bekommen wir folgende Mittheilung: „Das Schulgebäude war mit dem Kreuzgange in einem Dache und zog sich von demselben bis an die alte Kirche hin. Nordwärts waren die Schulklassen; in Prima stand ein großes Katheder, oben im Gebäude hingen die Glocken. Das Gebäude wurde 1742 wegen Baufälligkeit abgebrochen. Der Landkartensaal wurde Sommerprima, auch Disputatorium genannt. Der Fechtsaal befand sich im oberen Stock des Amts- und Gerichtshauses."

Jul. Bernh. v. Rohr, der im Jahre 1737 Walkenried besuchte, sagt in seinen Merckwürdigkeiten des Oberhartzes, Frankf. 1739 p. 177: „Von hieraus (dem Zaubersaale) gehet man nach dem Gebäude, in welchem die Schüler zu der Zeit, wie eine Schule hier angeleget gewesen, sich aufgehalten. Man siehet die große Menge der kleinen und von einander abgesondert gewesenen Zellen noch in gutem Stande, müssen aber jetzund Getreyde-Cammern abgeben."

Anhang.

[1]) Auch suchte sie für alle Zukunft das Kloster durch einen gewaltigen Fluch zu schützen, den es gestattet sein möge, der Merkwürdigkeit wegen hier mitzutheilen: **Si quis hominum, quod absit, cujuscunque ille existat dignitatis vel honoris vel humilitatis, testamentum hoc malo ingenio infirmare et infringere praesumpserit, illud, quod Deo ac Domino nostro Jesu Christo omnibusque Sanctis ejus de substantia nostra devote offerendo construximus, destruere voluerit, illius nomen citius deleatur de libro vitae et omnibus subjaceat maledictionibus, quibus Deus regem Pharaon afflixit. Maledictus sit in tabernaculo suo, ut nunquam habitet cum justo. Ejiciat istum Deus de possessione sua et tradatur ea inimicis suis, sit portio ejus cum traditore Juda et mansio cum Dathan et Abiram. Fiant agri ut Sodom et ignis cum sulphure dejiciat domum ejus sicut Gomorrham. Maledictum sit super ipsum coelum, et terra, quam calcat, sit ferrea et sterilis et agri zizaniis abundent. Fulgura Domine coruscationem et dissipa hostem, emitte sagittas et transfige inimicum. Pluat super raptorem laqueos Dominus, ignis et sulphur perdant eum; nuditas cum frigore ipsum affligant. Ardor et aestus cum egestate perfodiant animum ejus. Aër super ipsum emittat legiones daemonum, et pereat tandem ab angelo percutiente. Maledictus igitur in terra socium habeat Cain. Deficiat ipsum pabulum quod bovi praestet, et abscindatur de ovili suo pecus. Maledictus sit in corpore suo a planta pedis usque ad verticem, absit ab eo sanitas. Heliodori plagas et verbera perpetiatur et Antiochi tormentis ac vermibus scaturiens cum foetore imputrescat, ac nisi resipiscat miserrime conteratur. Ejiciat viscera ut Judas et Herodes, et descendat in infernum ut Pilatus. Sit cadaver ejus abjectum in escam volatilibus terrae et pabulum bestiarum, et non sit, qui abigat. Filii et filiae ejus ejiciantur de habitaculis suis et stirps sua perpetuo maneat captiva, et sicut Sodoma et Gomorrha in praesenti seculo percussa est, similiter percutiatur habitatio ejus. Auferat Deus memoriam ejus de terra viventium, ne videat filios filiarum, et filii ejus in miseria pereant, nec sit, qui pupillis eorum misereatur. Orphani ac viduae in domo ejus frequenter sint, nutantes transferantur et mendicent. Fiat mensa ejus coram eo in laqueum, universum stratum ejus vertatur in infirmitatem. Maledicta opera ejus. Maledictus ingrediens et egrediens, maledictus apud**

vicinos suos, sit ipsis fabula ac risus, nec memoretur nomen ejus ultra. Maledicta sit mors ejus ut canis et pereat, qui sepelit corpus ejus. Maledicta terra, qui (quae?) os aperit et ejus cadaver recipit. Maneat cum Diabolo et angelis ejus, et si non poenituerit, transeat in ignem aeternum. Amen.

Dann fügt Adelheidis auch einen Segensspruch für die Wohlthäter ihres Klosters hinzu, der aber mit der Verwünschung verglichen sehr mager und nüchtern erscheint. Er lautet so: **Qui vero hanc voluntatem meam nullis occasionibus, nulla ratione, nulloque tempore convelli permittent, sed per sollicitudinem suam ac curam perpetuo constare jubebunt aut facient, istis sit pax Domini nostri Jesu Christi ac mercedem illis restituat in futuro, qui scit me eleemosynam ipsis sanctis Dei pauperibus pro amore ejus ardenti desiderio tradidisse. Amen.**

[2]) Die Urkunde lautet auszüglich: **Realis Investitura** über die erledigten Hohnsteinischen Lehnstücke die Herrschaft Clettenberg und Lahra, so **Anno 1593** den **13. Augusti** von dem Halberstädtischen Domcapitel dem Durchl. Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig und Lüneburg rc. gegeben.

Wir Caspar von Kannenbergk, Dombechant, Johann von Britzke Senior und CapitelGemein der bischöfl. Kirche zu Halberstadt rc. thun kund und bekennen hiermit vor uns und unsre Nachkommen an bemeldtem Stift offenbar, daß nach Absterben unsers lieben getreuen Herrn Ernsten Grafen von Hohnstein wir anstatt und von wegen eines Bischofs zu Halberstadt den hochgebornen Fürsten und Herrn Heinrich Julius, postulirten Bischof zu Halberstadt und Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc. auf vorige S. Fürstl. Gn. und derselben Herrn Vaters weiland Herzogen Julii zu Braunschweig gehabte Anwartung und Eventual-Belehnung, auch S. Fürstl. Gn. männliche Leibes Lehns-Erben, und wenn deren keine mehr vorhanden, alsdenn zu Mitbehuf und zusamt S. Fürstl. Gn. freundliche liebe Brüder Herrn Philipp Sigismund, Herrn Joachim Carl und Herrn Julium Augustum und S. Herzogen Julii, auch Herzogen Heinrich Julii Fürstl. Gn. uns und unserem Stifte Halberstadt in viel Wege erzeigter gnädiger Hülfe, Gnade und ersprießlicher Beförderung willen, so Ihre Fürstl. Gn. uns und unserm Stifte gethan, auch fürder wohl thun, erzeigen und leisten könne, mit wohlgedachten Grafens zu Hohnstein von unserm Stift Halberstadt gehabten Lehngütern, auch allen und jeden ihren Ein- und Zubehörungen, nichts ausgeschlossen, pure und würklich zur gesambter Hand investirt und beliehen haben, mit dem Schloß Klettenberg rc., darzu die Obrigkeit und Inlager des Klosters zu Walkenried mit allen seinen Zubehörungen, Gütern, Diensten, Beden- und Pflichten, Gerichten burglich und peinlich rc., auch dem Erb- und Oberschutz an dem Kloster zu Walckenried mit aller Hoheit, Obrigkeit, Regalien, Bergwerken, Metallen, Zollen, Geleiten,*) Bächen, Gewätten,**) Steuren, Folgen,***) Gerichten oberst- und niedersten, Rechten und Gerechtigkeiten, Ein- und Zubehörungen rc. rc.

*) d. i. Geleitsgeld. — **) d. i. Geldbuße. — ***) d. i. Verpflichtung zu gewissen Diensten.

*) Den Beweis liefert folgende, mir von Herrn G. A. Leibrock in Blankenburg mitgetheilte schriftliche Urkunde:

Kurtzer Bericht,

wie das Kloster Walckenreth von beiden sowohl der Kayserl. Götzischen, *) als auch Schwedischen Leßlerischen **) Armeen jüngsthin von 11. Januarii biß den 29. ejusdem so gantz ruiniret und ausgeplündert worden.

Des 11. Ianuarii sind drey starke Parthey Schwedische Reuter Morgens umb 9 Uhr für das Kloster und Oberthor kommen undt ein Boten begert, da ihnen dann einer gegeben worden. Wie nun der Salvaguardia, welchen das Kloster von Hodizischen Regiment schon über 14 Tage im Kloster gehabt, den Boten aus der Pforten lassen wollen, sind sie mit gewalt heringetrungen, das Thor aufgeschmissen undt zu blündern angefangen, undt sich zwar der Salvaguardia sich hart dawider gesetzet undt ihnen solches zum höchsten verwiesen, haben sie sich nicht allein daran kehren, besondern ihn seine zwey eigene Pferde nehmen und darnieder schießen wollen, da ihr denn immer mehr und mehr worden, undt des Mittags die Musquetier auch erfolget. Die Klosterpferde, welche an heimliche Oerter versteckt gewesen, haben sie selbigen Mittag gefunden, mit weggenomen und alles rein außgeblündert, da dann der Hr. Prior, Oberförster, Kornschreiber und andere Klosterdiener auch nicht sind verschonet worden, besondern das Ihrige gantz rein mit darauff gangen. Das Getreidich von Boden und Mehl aus den Kasten, wie auch alle Kichen Victualien, worunter unter andern von 35 Schweinen und einem Ochsen Speck, Würste und ander Fleisch, wie auch das Bier und Brot in Keller haben sie in der furi alles wegkgenommen. Ja es ist selbiges Tages so rein gemacht worden, daß nicht ein Bißlein Brot und Trunk Covent zu geschweigen Bier wäre übrig blieben, worzu die Bürger in der Sachsa, alda etliche Regimenter ihr quartier gehabt, mit ihren einquartierten Soldaten ziemlich mitgeholfen. Den Conrectorem, welcher gleich schul gehalten, haben sie neben den schülern in der schula ertappet und biß aufs Hembd ausgezogen, welches gleichergestalt den schülern fast allesambt auch wiederfahren, da sie dann unter andern einen Schüler das Hembt gantz ausgezogen und in der grimmigen Kälte nacken sitzen lassen, dabey sie es noch nicht bewenden laßen, besondern nach diesem etliche Schüler zwey undt dreymahl aufgehenket mit den Vorwand, ihnen zu sagen, wo etwas versteckt wäre, wenn sie dann fast nicht mehr leben können, haben sie dieselbigen wieder losgemacht. Mit den Weibespersonen haben sie überaus tyrannisch gehandelt, daß sie dieselbige schändet, auch etliche gantz undt gar mit in ihr quarthier genommen, welche nach etlichen Tagen wieder kommen. Die Klosterdiener, welche sie bekommen, haben sie theils gequetscht und geprügelt, also daß der hiesige Schafmeister anitzo noch beim Artze zu Ellrich für todt curiret wird; dahero sich dann zuletz kein

*) Joh. Graf v. Götzen, kaiserl. Feldherr, zog um diese Zeit aus Westfalen nach Leipzig.
**) Lesle, schwedischer General seit 1635.

Hund, zugeschweigen ein Mensch für ihnen hat mehr dürffen sehen laßen. Ich der Kornschreiber habe eben zu der Zeit neben dem Collectori zu Northaußen auf Befehl des Hrn. Priors undt neyen Verwalters in der Güldenen Aue und insonderheit zu Häringen verreisen müssen, alda die Zinse einzusammeln, da mich dann unterdeß abermahl und dieses Jahr zum drittenmahl im Kloster die Ausblünderung bedroffen, undt alle das meinige mit wegkommen, auch nichts mehr, als das bloße Leben undt was ich am Leibe gehabt, behalten habe. Auf meiner Stube haben sie alles inzwey geschlagen und welches mir noch der größte Schade und zum höchsten betrübet, haben sie meine Register, welche ich an heimlichen Orte versteckt gehabt, gefunden, zerrissen und distrahiret, daß bald hie bald da in stalle und ander Orten die stücke daraus wieder funden. Von Kuh- und Schweinvieh, wie auch Schaf und Ziegen haben sie den Kloster mehr nichts als 2 Schmalz-Schweine, welche bey die 8 Wochen schon gemestet, genommen, das Federvieh ist aber alles mit wegkommen, und hat diese Plünderung der Schwedischen 2 ganzer Tage gewährt.

Die Kayserlichen habens nicht viel besser, besondern viel ärger gemacht. Denn am 19. Januaril ist ein gantz Regiment zu Pferde und etlich Compagnieen zu Fuß, Götzische Völker, in's Kloster einquartiert worden, welche vollends dasjenige, was die Schwedischen noch gelaßen, wegkgenommen, zerschlagen und zernichtet, da sie dann dem Kloster über die 20 Schock Sommergebreidich ausgedroschen, verfüttert und zernichtet, auch über die 20 Meyer-Schweine und 49 Ziegen, auch über die drittehalbhundert Schafe theils dem Kloster, theils aber dem Schafmeister gehörig, niedergestochen, gehauen und für die Hunde geworfen, alles entzwey geschlagen, Tische, Stühle und Bänke, auch Bierfesser verbrennt, das Gebetgewandt ausgeschüttet, undt alles vollends desoliret und zernichtet, das Geschirr zum Ackerbau, als Wagen, Pflüge, Stricke und Sehlenzeugk alles mitgenommen und verbrandt; muß man derowegen auf nächstkünftigen Frühlingk, da man den Ackerbau, geliebts Gott, wieder bestellen wird, alles von neuem wieder anfangen und machen laßen; mit den Klosterdienern und Weibespersonen, welche sie im Kloster bekommen, haben sie noch ärger als die Schwedischen gehandelt, maßen sie dann des Klosters Ackerknecht im Kloster bekommen, ihn geprügelt undt einen Schwedischen Trunck eingeben, ihnen zu sagen, wo die Pferde und etwas versteckt wäre, weil aber die Pferde von den Schwedischen schon genommen, er auch ihnen nichts nachweisen können, haben sie ihn darniedergeschossen und in das Wasser, welches durch die Küche fließen thut, geworfen, alda er nach 6 Tagen gefunden und ins Kloster begraben worden. Das Rindvieh hab ich der Kornschreiber zu Salvirung desselben in Elrich und in zwey der vornehmsten Häuser, da sonsten die Obristen ihr quarthier nehmen, gebracht, weil man keine Salvaguardia in Kloster haben konnte, in meinung es alda zu behalten, da denn der Graf von Wirttenberg in einen logament sein quarthier bekommen, und in Aufbruch alles Viehe mitnehmen wollen. Wie ich nun bey hochermelten Hrn. Grafen Audientz gesuchet und berichtet, daß solches Viehe dem Herrn Gen. J. F. G. Hertzogen Georg zu Braunschweig und Lüneburg, meinen

G. Fürsten und Herrn, zuständig wäre, undt unterthänig gebeten, J. Gräfl. Gn. ein solches nicht zu thun, hat er geantwortet, es wäre nicht wahr, er wüßte es viel ein anderst und wenns auch gleich schon also wäre, müste er für seine Soldaten und Gesinde was zu fressen haben, worauff ich meinen abtritt genommen, er aber 3 der besten Kühe neben 2 Kälbern, der Obrister Leutenant von Obristen Wahls Regiment aber, welcher 2 Rinder geschlachtet, 3 Rinder auch mitgenommen, undt es also bey diesen 10 Stücken es bewenden laßen. Aus obengezeigten höchst betrübten Zustandt des Klosters haben die Schüler nicht länger bleiben können, besondern hat die Schula so lange, bis man wieder mittel zur Hand bekömbt, aufgeben werden müßen; und ist dieses kürtzlich der Bericht des Klosters ergangenen übeln Zustandes, undt da Fürstl. Herren Räthe anhero kommen undt es in Augenschein nehmen, werden Sie noch ein mehres undt viel ärgers, als hierinne vermeldet, befinden und vernehmen.

Walckenreth den 30. Januarii Anno 1637.

Der in dem Bericht erwähnte Walkenrieder Lehrer war der Conr. Götze, dessen nachfolgender Brief an den Verwalter Taute mir ebenfalls von Herrn G. A. Leibrock mitgetheilt ist:

Dem Ehrenvesten, Vorachtbaren und Wohlgelahrten Herrn Martino Tauten, fürstl. Braunschw. Lüneburg. Wohlverordnetem Verwaltern des Stiffts Walckenrieth, Meinem sonders Vielgeliebten Herrn Vettern und sehr werthen Freunde.

Ehrnvester, Vorachtbar unnd Wolgelahrter, Sonders Vielgeliebter Herr Vetter unnd sehr werther Freund, wenn derselbe neben den seinen mit glück und gesundheit ins Closter ankommen, unnd auch in wohl- unnd ruhstande sich darinnen befindet, solte es mir sonderlich lieb zu vernehmen sein. Wie es mir unnd meinen discipulis nach seinem abreißen ergangen, wird ihm sonder Zweiffel berichtet sein. In specie mich belangend, bin Ich nicht allein von den feindseligen Soldaten aller meiner wenigen Substrate, daß ich nicht mehr als ein hembd, salvo honore, an der haut behalten, beraubt, sondern auch hernach in den wilden Waldt, auf hohe fast unersteigliche Berge, in frost und schnee fast bloß getrieben worden, also das Ich ein gut stück meiner gesundheit zugesetzet. Nach ausgestandenem Unglück verhoffte Ich zwar zu Northaußen vom Hrn. Priore ergetzligkeit, aber er durfte mir einen richtigen weg zu meinem Vater, von dem Unterhalt zu hohlen, weißen, gleich als hette Ich Ihn vergeßen, der doch in nicht geringer elendt gesetzet, unnd war nicht von Ihm gedacht: afflicto non est addenda afflictio, habe also fast ein Viertel Jahr bey meinen Freunden mich aufhalten müßen, denn man mir einen Korn zu geben, nicht hatte. Zwar huren, Diebe unnd Ehebrecherinnen haben nicht sonderlich gedarbet, aber mich, der ich Kirchen unnd Schulen aufgewartet, anderer arbeit ausrichtet, lebensgefahr ausgestanden, mit gar Wenigem zu halten, war nicht da. Doch hat mich mein lieber Gott nicht verlaßen, sondern wieder zu vornehmen leuten gebracht, da mir alles guts erzeigt wirdt. Wil zwar mit dem H. Vettern hievon reden unnd von Ihm die Zahlung der Kosten, so solches Viertel Jahr austrägt, erwarten, zweiffelend gar nicht, er werde sich freund-vetterlich meinen petitis zu

deferiren, resolviren, weils billig, daß man da, da man dienet, seinen Unterhalt fordert, welches auch von den F. Räthen in der Rechnung wird passiret werden.

An unseren ohrte hier haben wir bisher in ziemlicher ruhe geseßen, allein daß die Schwedischen nun zweymahl an etlichen ohrten das Land durchgangen, feindlich beute gemacht unnd hernach sich wieder in ihre Festung Mündin begeben. Ihrer tyrannei zu entkommen, haben wir uns auch nach Göttingen gemacht, nun aber wieder nach hauße gezogen sind, doch wegen der noch währenden Kriegsunruhe in Furcht und Hoffnung leben. Leßet sich ansehen, als durften weder wir noch Sie an ihren Ohrte diesen winter ohne einquartierung bleiben; denn andere länder fast alle gantz ausgesogen sein. Hessen ist dermaßen zugerichtet, daß man auch in ansehnlichen städten nicht einen menschen siehet; wenn sie die Kayserlichen Völcker anmarchirend vernehmen, so verläufft sich alles unnd finden die Soldaten nichts mehr als ledige häuser. Ihr Excell. H. Graff Götze haben die hessischen Stände convociret; was ihr intent eigentlich, weiß man nicht; wird spargiret, Sie wollen den Schwedischen renunciren unnd sich Kayserl. devotion unterwerfen, id autem tempus et dies docebunt. Dießes habe ich bey begebener Post an den H. Vettern sollen schreiben, freundgeflissen bittend, Er es im besten vernehmen wolle, unnd befehle Ihn neben allen lieben Seinen Göttlicher protection. Hardegsen, an 20 Octobr. Ao. 1637.

Des Herrn Vettern

Dinstwilliger

Bernhardus Nicolaus Gölze.

4) Kurze Zeit vor dem Ende der Schule soll sich eine Geschichte im Kloster Walkenried begeben haben, welche D. Behrens in seinem curiösen Hartz-Walde, Nordhaus. 1703 pag. 193 folgendermaßen erzählt. *) „In dem Kloster Walckenried ist über dem Mönchs- oder Kreutzgange ein Saal, welchen man den Zaubersaal nennet, weilen sich darauf zu der Zeit, da noch daselbst eine weit berühmte Schule gewesen, nachfolgende wunderliche Sache mit einem Knaben oder Schüler zugetragen hat, nemlich: Es ist einesmahls an gedachtem Ort von den Knaben zur Lust ein Zeichen geleget worden, um zu versuchen, wer unter ihnen darüber und am weitesten springen könne. Indem nun solches geschiehet, träget es sich zu, daß ein Knabe, so, dem Bericht nach, von Ellrich soll bürtig gewesen und mit Namen Damius geheißen haben, darüber auf einen gewissen Platz springet, und nicht wieder davon kommen kann, es mögen denselben auch die mitspielenden Knaben reißen und zerren, wie sie wollen; dieserwegen zeigen etliche derselben solches dem Rectori an, welcher denn kömmet und den Knaben noch unbeweglich antrifft, kann ihm aber so wenig als die Knaben helfen; es fället ihm aber bey, daß solches von einer zauberischen Beschwörung herrühren müsse, und saget dem Knaben, er solle fleißig um sich schauen, ob er etwa eine

*) Vergl. Leuckfeld a. a. O. p. 169 ff. Pröhle, Harzsagen. 1854. p. 212.

Schrift oder Zeichen erblicken könne, welches der Knabe thut, und wird über sich einen Circul gewahr, siehet auch an der steinern Wand nach Osten eine griechische Schrift, gegen Süden aber etliche Charakteres stehen, welches er theils herlesen, theils beschreiben muß, woraus der **Rector** verstehet, daß in der Mauer ein Schatz verborgen sey, und derjenige, welcher zu der Zeit, da solches geschehen, mit seinen Füßen den auf die Erde gemachten Punct berühren würde, die Schrift sehen und das Verborgene offenbaren solle. Sobald der **Rector** dieses verstehet, wird der Knabe wieder los und gehet aus dem beschwornen Circkel heraus, wohin er will. Hierauf zeiget der **Rector** solches an, da denn nach dessen Anweisung gesuchet und ein steinern Geschirr mit Gelde eingemauert gefunden wird. Solches Geld soll sehr dünnes Schlages, auch so groß als ein Ortsthaler gewesen seyn, und hat man dasselbe hernach mit dem Geschirre Herzog Christian Ludwigen nach Zelle übersendet. Der Ort, wo solcher Schatz gestanden, wird noch diese Stunde denen **curiosis** gezeiget und ist ein viereckiges auf gedachtem Saale in die Mauer gemachtes Loch, welches mit Steinen so wohl gefüget ist, daß man solches mit anderen Steinen künstlich hat zuschieben und mit Kalck überstreichen können. Ob aber das in diesem Loche gefundene und mit Geld, angefüllete Geschirr ein Topf oder, wie einige wollen, ein Kästlein gewesen, muß man dahin gestellet seyn lassen, zumahlen da solches nichts zur Sache thut. Auf diesen Zaubersaal ist Anno 1687 Hr. D. Weitz, Hochfürstl. Sächs. Rath, Leibmedicus und Bürgermeister in Gotha mit einigen anderen gegangen, um daselbst aus Curiosität die Metallruthe zu gebrauchen, da sie denn nicht weit von gedachtem Loche starke Züge der Ruthe angemerket, haben aber wegen großen Schreckens, so ihnen allen ankommen, ablassen müssen, denn es am hellen Tage etwas dunkel um sie geworden, und obgleich keiner den andern feig gemachet, sind sie doch alle erblasset gewesen, derowegen sie sich bald wieder in Sicherheit gerettet, alwo sie einander fast gleichförmig erzählet, daß jedem gewesen, als wäre ein Wind durch ihn hingegangen und sie mit den Haaren biß an die Decke gezogen worden, wie solches Herr Samuel **Reiherus, I. C.** und **Mathematum Professor** zu Kiel in Holstein, in seiner **Dissertatione Iuridico-Philosophica de nummis quibusdam ex Chymico metallo factis cap. 36 §. 20 pag. 135 & seq.** aus Herrn **Doct.** Weitzens **Epist.** anführet. Diese Historie stärket den gemeinen Mann in seinen von diesem Saal annoch habenden Gedanken, als welcher gänzlich davor hält, daß noch mehr von denen München mit gewissen Beschwörungen eingemauerte Schätze darauf vorhanden seyn müssen, weilen es gemeiniglich alhier nicht gar zu richtig sey und der Teufel oftmahls sein Spiel daselbst habe. — Ferner ist in dem Closter Walckenriedt im Creutz-Gange nach der Kirche der Meister der erstmaligen **Tinctur**, mit allen Figuren in kleinen Thieren, als Tauben &c. Lilien und dergleichen unter 5 Bögen, zu sehen, so sehr rar ist, und weil es noch ziemlicher massen in seiner natürlichen Farbe stehet, da das andere fast alles **ruiniret** worden, so hält solches hochgedachter Herr D. Weitz, am vor angeführten Ort, §. 30 p. 137 vor ein recht **fatales** Werk. Dieserwegen halten etliche davor: daß vor Alters **Basilius Valentinus**, unter dessen

Nahmen viele berühmte **Chymische** Schrifften gedruckt worden, sich in diesem Closter aufgehalten habe, und wollen sie durchaus nicht zugeben, daß gedachter **Basilius** ein **nomen fictitium** oder falscher erdichteter Nahme von dem Griechischen Wort *Βασιλεὺς*, das ist auf Teutsch, ein König, sey, massen er ein geistlicher Ordens-Mann aus dem Unter-Elsaß bürtig gewesen, wie nechst anderen der **Filius Sendivogii** im **3 Principio de Sale**, und er selbsten in seinem **Tractätlein de Rebus Naturalibus & Supernaturalibus** bezeuge. Dieses ist auch die Ursache, daß etliche vermeinen: wie der vorbesagte auf dem Zauber-Saale gefundene Schatz kein Geld, sondern der **Lapis Philosophorum** oder der Stein der Weisen gewesen sey, welchen der **Rector** heimlich geholet, und sich damit, alle seinen Hausraht im Stiche lassend, fort gemacht habe, woran aber doch viele zweifeln, und das erste vor wahrhaftiger halten wollen. Sonst kan man auch in diesem Closter an vielen Orten die Wahr-Zeichen sehen, wie in dem vorigen Bauren-Kriege **A. C. 1525** die aufrührischen Flegel-Fechter und Dorff-**Materialisten** gehauset haben, dessen Haupt und Führer Hans Arnold, ein Schäffer von Barthelfelde, gewesen. Dieser verwegene Mensch hat sich nicht gescheuet, zu dem damahligen Grafen von Hohnstein zu sagen: Siehe Bruder Ernst, den Krieg kan ich führen, was kanst du? darauf aber gedachter Herr weislich geantwortet: Ey Hans, bis zufrieden, das Bier ist noch nicht in dem Fasse darinnen es gähren soll, welches auch erfolget ist, massen denen Rädels-Führern, nach der vor Franckenhausen auf dem, dieserwegen so genannten, Schlacht-Berge ergangenen blutigen Schlacht, die Köpfe von dem Hencker abgeschmissen worden, und wäre es dem armen von ihnen verführten Hauffen nicht besser ergangen, wenn nicht Balthasar von Sundhausen, damahls E. E. Raths zu Nordhausen bestallter Ritt-Meister, vor dieselben sonderlich gebeten, und der Graf dessen Bitte gnädig angenommen hätte, sagende: Sundhausen, du hast heute geredt wie ein ehrlich Mann, dein Wort soll Ehre haben. Worauf sie zusammen los gelassen, und mit Gelde sehr gnädig bestraffet worden, als heütiges Tages wohl schwerlich geschehen würde, wie **Eckstormius** in seiner Lateinischen Walckenriedischen **Chronica** unter dem **4 Seculo p. 200 & seq.** meldet."

[5]) Mit den vorstehenden Statuten stimmen fast wörtlich die der Klosterschule zu Michaelstein, welche Leuckfeld in **Antiquitates Michaelsteinenses et Amelunxbornenses** (Wolfenb. 1710) S. 117 ff. mittheilt, überein, nur daß dieselben bedeutend abgekürzt sind. Sie stammen aus dem Jahre 1600, sind also wohl von Andres Beyer zusammengestellt, welcher seit 1599 Rector in Michaelstein war (Leuckf. a. a. O. S. 82. Vergl. Stübner, Denkwürdigkeiten des Fürstenth. Blankenburg S. 477 ff.). Das Cistercienserkloster Michaelstein bei Blankenburg wurde von seinem lutherisch gewordenen Abt 1544 dem Grafen Ulrich V. von Blankenburg-Reinstein übergeben, welcher eine Schule in demselben gründete, die bis 1717—21 bestand, wo Herzog Ludewig Rudolf ein Predigerseminarium statt der Schule in dem Kloster errichtete. Wir wollen nur den Lectionsplan von 1600 (Leuckf. p. 127.) mittheilen:

Reverendus Dominus Rector tradit:

Diebus Lunae et Martis in classe prima

Horis
- 6. Grammaticam majorem
- 8. Dialecticam.
- 1. Dialecticam.

Diebus Mercurii et Saturni

Horis
- 6. Catechesin Chytraei
- 8. Exercitia styli.

Diebus Jovis et Veneris

Horis
- 6. Graecam Grammaticam Meceleri*)
- 1. Dialecticam et Hesiodum.

Dn. Cantor tradit:

Diebus Lunae et Martis

Horis
- 7. Epistolas Ciceronis.
- 12. Musicam.
- 2. Terentium.

Diebus Mercurii et Saturni

Horis
- 7. Prosodiam et Argumenta.
- 9. Catechismum.

Diebus Jovis et Veneris

Horis
- 7. Rhetoricam Talaei.
- 8. Syntaxin.

[6]) Es mag hier auch die im Wolfenb. Archiv befindliche Speiseordnung für die Walkenr. Schüler vom Jahre 1656 einen Platz finden.

„Walckenriedische ordinari SpeiseOrdnunge.

Sontag Mittag soll gegeben werden Suppe, Gemüse, Rindfleisch, Braten, Butter, Kehse. — Abents Suppe, Gemüse oder Sallat, Hammel- oder Kalbfleisch, Gebackens oder Eyerkuchen, Butter, Kese.

Montag Suppe, Gemüse an Erbßen, Heringe, Rindfleisch, Butter, Kehse. — Abents Suppe, Gemüse, 3 ℔ frische Fische, gesotten Fleisch, Butter, Kese.

Dingstag Suppe, Gemüse, Rindfleisch, Caldaunen, Butter, Kese. — Abents Suppe, Gemüse, frisch Fleisch, Würste, Butter, Kese.

---

*) Das ist wohl Joh. Metzler, der an der Schule zu Elisabet in Breslau schon von 1526—32 Griechisch lehrte; s. V. Trotzendorf v. Löschke p. 46.

Mitwochen Suppe, Gemüse, Stockfisch, Rindfleisch, Butter, Kese. — Abents Suppe, Gemüse, 3 ℔ Fische, Fleisch, Butter, Kese.

Donnerstag Suppe, Gemüse an Kohl, Rindfleisch, Sültzen oder Gehäckelß, Butter, Kese. — Abents Suppe, Gemüse, Eyerkuchen, Fleisch, Butter, Kehse.

Freytag Suppe, Gemüse an Erbßen, Heringe, Rindfleisch, Butter, Kehse. — Abents Suppe, Gemüse, 3 ℔ frische Fische, Fleisch, Butter, Kese.

Sonnabend Suppe, Gemüse, geräuchert Fleisch, Stockfisch, Butter, Kehse. — Abents Suppe, Gemüse, Fische, Würste oder Sültzen, Butter, Kese.

Walckenriedt den 6. Octobr. ao. 1656.

Heinrich Herman von Oeyenhausen."

Berichtigungen.

Seite III Zeile 7 v. u. hätte gesagt werden sollen: ging zu Anfang des 17ten Jahrhunderts ein; vergl. S. 31.
" 41 " 5 v. o. lies temerarii.
" 42 " 8 v. o. lies audiunto.
" 54 " 12 v. u. wird wohl zu lesen sein tormenta.

Schulnachrichten.*)

I. Chronik der Anstalt seit Ostern 1856.

1. Zu Johannis vorigen Jahres wurde der bisherige Hülfslehrer Dr. Scheller aus Hannover als Collaborator des Pädagogiums angestellt.

2. Zu Michaelis v. J. erhielt der Collaborator Schorkopf die Erlaubniß, eine Wohnung außerhalb des Klosters zu beziehen. Zu derselben Zeit trat der Schulamts-Candidat Reinhold Müller aus Clausthal hier ein, um sein Probejahr an dem Pädagogium abzuhalten und bezog eine Kloster-Wohnung.

3. Die für die Fortepiano's in dem verflossenen Schuljahre eingegangenen Miethgelder, welche zusammen 16 Thlr. 12 gGr. betrugen, sind theils zur Erhaltung dieser Instrumente, theils zur Anschaffung neuer Musikalien für den Gesangunterricht und den Gesangverein verwendet worden.

4. Von den Ueberschüssen der diesjährigen Maturitätsprüfungsgelder, in Summa 14 Thlr. 4 gGr., sind 2 Thlr. 12 gGr. 5 Pf. zur Anschaffung von Büchern für die Maturitätsprüfung verausgabt worden. Der Ueberrest von 11 Thlr. 15 gGr. 7 Pf. wurde der Klosterbibliothek und dem physikalischen Cabinete zu gleichen Theilen überwiesen.

5. Die fortdauernde Huld und Sorgfalt des hohen Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten für alle Angelegenheiten der hiesigen Anstalt hat sich in diesem Jahre besonders auch dadurch erwiesen, daß der Fond zur Erhaltung der Reinlichkeit und Ordnung in allen Klosterräumen um ein bedeutendes erhöht worden ist.

Geschenke.

Götting. gelehrte Anzeigen. Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen. — Durch einen hiesigen Leseverein: H. Gelzer, protestant. Monatsblätter 1854—56. — Durch Herrn Subc. Dr. Volckmar: Lange et Pinzger, Commentar. in Aeschyli Persas. 1825. 8. — Durch einen Schüler: Stowe, uncle Tom's cabin. Lond. 1853. — Fr. Förster, Napoleon's I. Russischer Feldzug. Berl. 1856.

---

*) Herr Director Wiedasch war durch Krankheit verhindert, selbst die Schulnachrichten vollständig zusammenzustellen.

Schriften, welche in dem verflossenen Schuljahre für die hiesige Bibliothek aus dem Fond derselben angeschafft worden sind.

K. Schwarz, zur Geschichte der neuesten Theologie. Leipz. 1856. — M. Dunker, Geschichte des Alterthums. B. 3. Berl. 1856. — Movers, phöniz. Alterthum. B. 3. Abth. 1. Berl. 1856. — O. Lenz, Zoologie der alten Griechen und Römer. Gotha 1856. — G. Grote, Geschichte Griechenlands, B. 6. Abth. 1. Leipz. 1856. — H. G. Plaß, die Tyrannis bei den alten Griechen. 2 Thle. Brem. 1852. — H. D. Müller, Mythologie der Griech. Stämme. Th. 1. Gött. 1856. — K. Fr. Nägelsbach, nachhomerische Theologie. Nürnb. 1856. — A. Schwegler, Röm. Geschichte. Th. 2. Tübing. 1856. — Th. Mommsen, Röm. Geschichte. Th. 3. Leipz. 1856. — C. Schmidt, bürgerl. Gesellschaft in der altrömischen Welt. Deutsch von Richard. Leipz. 1857. — Becker-Marquardt Handbuch der Röm. Alterthümer. Th. 4. Leipz. 1856. — L. Lange, Röm. Alterthümer. Th. 1. Leipz. 1856. — L. Overbeck, Pompeji. Leipz. 1856. 4. — Roßbach und Westphal, Griech. Metrik. Leipz. 1856. — Euripid. tragoediae. ed. Kirchhof. Berol. 1855. 2 Bde. — Tragicorum Graec. Fragmenta. ed. A. Nauck. Lips. 1856. — C. Th. Gravenhorst, Griech. Theater. Stuttg. 1856. — Alcmanis Fragm. ed. Weicker, Giess. 1855. 4. — Sturz, lexicon Xenophonteum. Lips. 1801—4. 4 Bde. — Demosthenis orat. de corona. ed. Dissen. Gött. 1827. — Demosthenes, Rede für die Krone. Deutsch von Fr. Jakobs. Leipz. 1833. — Scriptores rei rusticae ed. Schneider. Lips. 1794—97 6 Bde. — Horatii opera ed. Ritter. Lips. 1856. — Terentii comoediae ed. Stallbaum. 6 tomi. Lips. 1830 u. 31. 2 Bde. — Eclogae recent. carminum lat. ed. Mitscherlich. Hannov. 1793. — Cic. Laelius. Mit Commentar von Mor. Seyffert. Brandenb. 1844. — Ammianus Marcellinus ed. Wagner. Erfurdt. 3 tomi. Lips. 1828. — Vitruvius ed. Lorentzen et Braun. I., 1. Gotha 1857. — Ulfilas von H. F. Maßmann. Stuttg. 1857. — Fr. H. Jacobi, Werke. Leipz. 1812—25. 7 Bde. — A. Kopisch, Werke. Berl. 1856. 5 Bde. — W. H. Riehl, culturgeschichtl. Novellen. Stuttg. 1855. — J. G. Kohl, Reisen in Canada rc. Stuttg. 1856. — H. Dittmar, Geschichte der Welt. B. 4. Abth. 2. Heidelb. 1856. — A. v. Eye, Kunst und Leben der Deutschen Vorzeit. H. 1—7. Nürnb. 1856. — G. G. Gervinus, Gesch. des 19. Jahrh. Th. 2. Leipz. 1856. — W. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit. Th. 2. Abth. 1. Braunschw. 1856. — W. Lehzen, Hannovers Staatshaushalt. Th. 2. Hannov. 1854 und 56. — J. L. Vollborth, Lobschrift auf M. Neander. Gött. 1777. 4. — Laur. Rhodomanni Ilfelda Hercynica. Frcf. 1581. — Macaulay, Gesch. Englands, übers. von Bülau. Bd. 5—10. Leipz. 1856. — K. Weinhold, altnordisches Leben. Berl. 1856. — A. W. Zinkeisen, Gesch. des Osman. Reichs. Th. 4. Gotha 1856. — Fallmerayer, Fragmente aus dem Orient. Stuttg. 1845. 2 Bde. — Squier, Central-Amerika. Deutsch von K. Andree. Leipz. 1856. — K. Andree, Buenos

Ayres und die Argent. Provinzen. ib. — Mundy, Wanderungen in Australien und Vandiemensland. Deutsch von F. Gerstäcker. ib. — Grube, biograph. Miniaturbilder. Th. 1 u. 2. Leipz. 1856 u. 57. 2 Bde. — Jac. Bernays, Jos. Just. Scaliger. Berl. 1855. — Haym, Wilh. v. Humboldt. Berl. 1856. Pertz, aus Steins Leben. Berlin 1856. 2 Bde. — J. Classen, Fr. Jacob in seinem Leben und Wirken. Jena 1855. — Ersch u. Gruber, Encyklopädie. Sect. I. B. 62 u. 63. 4. — Gräße, Lehrbuch einer allgem. Literärgesch. B. 3. Abth. 3. Lief. 6 u. 7. — H. Burmeister, zoonom. Briefe. Leipz. 1856. 2 Bde. — J. Frick, physikal. Technik. Braunschw. 1856. — J. Müller, Lehrbuch der kosmischen Physik. Nebst Atlas. ib. 1856. — J. Leunis, Synopsis der 3 Naturreiche. Th. 1. Abth. 1. Hannov. 1856. — Handwörterbuch der Chemie. Lief. 37 u. 38. Braunschw. — C. Vogt, natürl. Geschichte der Schöpfung. ib. 1856. — L. G. Blanc, Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde zc. 7. Aufl. von A. Diesterweg. H. 1—3. ib. 1856. — Zeitschrift für Alterthumswissenschaft. — Philologus. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Weimarsches Jahrbuch. — Pfeiffer, Germania. — Herrig, Archiv für neuere Sprachen. — Blätter für literär. Unterhaltung. — Ausland. — Müller und Falke, Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. — Sammlung der Gesetze zc. für das Königreich Hannover.

Maturitätsprüfung.

Das Zeugniß der Reife erhielten nach bestandener Prüfung:

zu Ostern 1856.

Albert Rasch aus Rethem a. d. A., studirt in Göttingen Theologie.
Ferdinand von Reden aus Hastenbeck, studirt in Heidelberg Jurisprudenz.
Oscar Graf von Wedel aus Hannover, desgl.

zu Michaelis 1856.

Carl Blumenthal aus Ilfeld, besucht die polytechnische Schule in Hannover.
Gustav Aschenbach aus Ilfeld, studirt Philologie in Göttingen.
Felix Kolbe aus Lutterhausen, desgl.

Außerdem verließen die Anstalt:

Eduard Raube aus Ilfeld, um Militair zu werden.
Magnus von Hodenberg aus Lilienthal, desgl.
Gustav Rieter aus Wernigerode, um sich der Oekonomie zu widmen.
Staats von Münchhausen aus Voldagsen, desgl.
Adam Graf von Moltke aus Grünholz.

II. Uebersicht der Lehrgegenstände seit Ostern 1856.

I. Prima. Ordinarius der Director.

Lateinisch, wöchentlich 8 Std. Cic. oratt. Philipp. XII.—XIV. Cic. quaest. Tusc. I, 1—38. Uebungen im lat. Ausdruck, wöchentliche Exercitia und Extemporalia nach besondern Dictaten, sowie von Zeit zu Zeit freie Aufsätze. 4 Std. Der Director. — Horat. Epist. II. Sat. I. 2 Std. — Tacit. Hist. III.—V. 2 Std. Rector Aschenbach.

Griechisch, wöchentlich 5 Std. Sophocl. Electra von V. 930 bis zu Ende. Hom. Ilias XV.—XVII. Plat. Phaedr. bis C. 14 und Euthyphr. bis C. 7. Der Director.

Hebräisch, in 2 Abtheilungen, 4 Std. — 1. Abth.: Grammat. Uebungen nach Mezger, Hebr. Uebungsb. 1 St. Gelesen wurden ausgewählte Psalmen, Ruth u. 1. Sam. 1—7. 1 Std. — 2. Abth.: Grammatik nach Seffer, Elementarb. der Hebr. Sprache. 2 Std. Subconrector Hahmann.

Deutsch, wöchentlich 3 Std. Kritik deutscher Aufsätze nebst ausführlicher Besprechung der Themata. Freie Vorträge mit sich daranschließender Discussion. Declamirübungen. Im Mhd. wurden gelesen die Nibelungen und die Auswahl der Minnesänger von Volckmar. In der deutschen Literaturgeschichte wurde die Zeit von Göthe bis zur Gegenwart durchgegangen. Subconrector Dr. Volckmar.

Französisch, wöchentlich 2 St. Die ganze Syntax wurde nach Knebel durchgenommen. Thèmes aus den freien Aufgaben in Probst's Uebungsbuch, zuweilen auch Extemporalia. Gelesen wurde: Lamartine, voyage en Orient. Racine, Athalie. Molière, le Tartuffe. Collaborator Schorkopf.

Englisch, wöchentlich 2 Std. Alle 14 Tage 1 Std. Grammatik nach Fölsing. Exercises und mündliche Uebungen aus den freien Aufgaben in Fölsing. Gelesen wurde: Macaulay, history of England. Byron, Childe Harold Canto I. u. II. Collaborator Schorkopf.

Religion, wöchentlich 2 Std., seit Michaelis mit Obersecunda zusammen. Von Christi Person u. Werk, seine Erlösung und Versöhnung, sein dreifaches Amt, von der Aneignung des Heils, Glauben u. Gnade, Wort Gottes und Sacrament. Nach Beck's Lehrbuche. Kirchenrath Dr. theol. Rebepenning.

Geschichte, wöchentlich 3 Std. Repetition der alten Geschichte und Geographie, und zwar Römische Geschichte nach den Punischen Kriegen; Asiatische und Afrikanische Staaten. 1 Std. Neuere Geschichte vom Westphälischen Frieden bis zur Gegenwart nach Dittmar, Weltgeschichte im Umrisse. Subc. Hahmann.

Mathematik, wöchentlich 3 Std. Im Sommer: ebene Trigonometrie, Stereometrie nebst einigen Sätzen von den Kegelschnitten. Im Winter: Wiederholung und Ergänzung der gesammten Arithmetik und Algebra. Neu kamen hinzu: Kettenbrüche, Diophantische Gleichungen, Combinationslehre, Bino-

mischer Lehrsatz. — Außerdem im Winter 1 Std. wöchentlich vom Weltgebäude. Conrector Haage.

Physik, wöchentlich 2 Std. Sommer: Optik und Akustik. Winter: Wärmelehre, Statik fester Körper. Collaborator Dr. Scheller.

Naturgeschichte (im Sommer) 2 Std. wöchentlich für die Schüler der drei oberen Classen, nach Leunis Schulnaturgesch. II. Die auf Excursionen gesammelten Pflanzen wurden bestimmt. Collaborator Dr. Scheller.

II. Obersecunda. Ordinarius Rector Aschenbach.

Lateinisch, wöchentlich 8 Std. Livius IX. Im Anschlusse daran wurden mündlich übersetzt die Materialien von Firnhaber. Cic. Orat. pro Rosc. Amer. — Horat. Carm. I—IV. Exercitia u. mündliche Uebersetzung aus Seyffert's Uebungsb. f. Secunda, später aus Forbiger's Aufgaben für die mittleren und oberen Classen. Extemporalia. Rector Aschenbach.

Griechisch, wöchentlich 6 Std. Hom. Il. XVII - XX. Mehreres aus der Anthologie griechischer Lyriker von Stoll. Abth. I. — Lucian. Nigrinus. Plutarch. Cato. Mehreres aus Herod. Buch III. — Syntax nach Fr. Thiersch. Exercitia aus Franke's, später aus Blume's Aufgaben. Subconrector Dr. Volckmar.

Deutsch, mit Untersecunda, wöchentlich 3 Std. Kritik deutscher Aufsätze. Uebungen im Reden und Declamiren. Gelesen wurde Einiges aus Schiller's Gedichten. Zur Lectüre diente ferner: Viertes Sprach- und Lesebuch von Heinisch und Ludwig. Im Mhd. wurde gelesen: 1) das mhd. Lesebuch von Schädel und Kohlrausch; 2) die Gudrun. Subconrector Dr. Volckmar.

Französisch, wöchentlich 2 Std. Syntax nach Knebel. Thèmes und mündliche Uebungen aus Höchsten. Gelesen wurden Stücke aus der Chrestomathie von Lüdecking. Collaborator Schorkopf.

Englisch bis Michaelis mit Untersecunda, dann getrennt; wöchentlich 2 Std. Einübung der Hauptregeln der englisch. Grammatik nach Fölsing Theil I. Gelesen wurde: Lamb, Tales from Shakespeare. Irving, Sketchbook. Collaborator Schorkopf.

Religion, wöchentlich 2 Std. (seit Michaelis mit Prima zusammen). Fortsetzung des Lebens Jesu bis zu seinem Abschiede von der Erde. Nach Beck's Lehrbuche. Kirchenrath Redepenning.

Geschichte, wöchentlich 2 Std. (bis Michaelis mit Untersecunda zusammen). Geschichte des Mittelalters, nach Dittmar's Weltgeschichte. Subconrector Hahmann.

Geographie, wöchentlich 2 Std. Nach Rougemont, Handbuch der vergleichenden Erdbeschreibung: Asien, Afrika, Amerika und Australien. Subconrector Hahmann.

Mathematik, wöchentlich 4 Std. Im Sommer: Fortsetzung der Arithmetik und Algebra. Neu hinzu kamen: Quadratische Gleichungen, Logarithmen. Im Winter: Fortsetzung der Planimetrie bis zur Berechnung des Kreises einschließlich, Anfangsgründe der ebenen Trigonometrie. Conrector Haage.

Naturgeschichte, s. Prima.

III. Untersecunda. Ordinarius Subconrector Hahmann.

Lateinisch, wöchentlich 8 Std. Cic. Laelius und Justinus I—IV. 3 Std. Grammatik nach Putsche, Lehre von den Tempora und Modi, verbunden mit mündlichen und schriftlichen Uebungen aus August, praktische Anleitung zum Uebersetzen &c. 1 Std. Exercitia aus August, Anleitung &c. 1 Std. Mündliche Uebungen aus August's Anleitung und Extemporalia 1 Std. Subconrector Hahmann. — Virg. Aen. VIII., 267—X. Poëmatia lat. ed. Volckmar p. 100—121. Eumerig, Anleitung zur lateinischen Verse-kunst. Subconrector Dr. Volckmar.

Griechisch, wöchentlich 6 Std. Grammatik nach Kühner, verbunden mit wöchentlichen Exercitien 1 Std. Xenoph. Cyrop. mit Auswahl. Herodian, Buch I. 3 Std. — Hom. Odyss. XX., 250—XXIV. Subconrector Dr. Volckmar. Seit Michaelis Dr. Müller: Hom. Odyss. XXIV., I—II., 295. 2 Std.

Deutsch, s. Obersecunda.

Französisch, 2 Std. Gelesen wurde aus Lübecking's französischem Lese-buche II. 1 Std. Grammatik nach Knebel. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Collaborator Dr. Scheller.

Englisch (bis Michaelis mit Obersecunda zusammen), 2 Std. wöchentlich. Callin, Elementarbuch I. S. 1—59. Die deutschen Stücke wurden schriftlich übersetzt, die englischen mündlich übertragen und auswendig gelernt. 1 Std. Gelesen wurde aus Lamb, Tales from Shakespeare. 1 Std. Dr. Müller.

Religion, wöchentlich 2 Std. (bis Michaelis mit Obersecunda, seit Michaelis mit Tertia zusammen). Bibelkunde des alten Testaments: Die geschicht-lichen Bücher, die Propheten, die Psalmen und Hiob. Nach Beck's Lehr-buche. Kirchenrath Dr. theol. Rebepenning.

Geschichte, wöchentlich 2 Std. (bis Michaelis mit Obersecunda zusammen). Kurzer Ueberblick über die Geschichte der Aegypter, Phönicier, Inder, Assyrer und Perser; dann Geographie von Griechenland und griechische Geschichte bis auf Alexander d. Gr. Dr. Müller.

Geographie mit Tertia, wöchentlich 2 Std. Hoch-Europa, besonders Deutsch-land und specieller das Königreich Hannover. Subconrector Hahmann.

Mathematik, wöchentlich 4 Std. Sommer: Arithmetik (die Grundopera-tionen an einfachen und zusammengesetzten Zahlenausdrücken). 3 Std. Geo-metrie (Repetition einzelner Sätze aus der Lehre vom Dreieck, Viereck, dem Kreise und der Vergleichung und Verwandlung der Figuren und Lösung

passender Aufgaben). 1 Std. Winter: Geometrie (Ausführliche Behandlung der Lehre vom Dreieck, vom Viereck, vom Kreise und von der Vergleichung und Verwandlung der Figuren) 3 Std. Arithmetik (Gleichungen vom 1sten Grade mit einer Unbekannten, Proportionen) 1 Std.

Naturgeschichte, s. Prima.

IV. Tertia. Ordinarius Collaborator Schorkopf.

Lateinisch, wöchentlich 8 Std. Grammatik nach Putsche. Wöchentliche Exercitien und mündliche Uebungen aus den Aufgaben von August und Haacke. 3 Std. Gelesen wurde aus Weller's Lesebuch aus Livius p. 81—152. 3 Std. Collaborator Schorkopf. Delff's Götter- und Heroenwelt p. 40—91. 2 Std. Rector Aschenbach.

Griechisch, wöchentlich 6 Std. Die ganze Formenlehre nach Kühner's Elementargrammatik. Die zugehörigen Aufgaben wurden theils schriftlich, theils mündlich übersetzt. 3 Std. Gelesen wurden Abschnitte aus Jacobs Elementarbuche, dann Hom. Odyss. XVI—XVII. Bis Michaelis 3, seitdem 1 Std. Collaborator Schorkopf. Von Michaelis an: Repetition der Formenlehre bis zum regelmäßigen Verbum einschließlich; dann Jacobs griechisches Lesebuch p. 66—83. 2 Std. Dr. Müller.

Deutsch, wöchentlich 3 Std. Gelesen und erläutert wurde Göthe's Egmont und Mehreres aus Volckmar's Gedichtsammlung und Mager's Deutschem Lesebuch III. Alle 2 oder 3 Wochen wurden Aufsätze geliefert. Wöchentliche Declamationsübungen. Dr. Müller (bis Michaelis Collaborator Dr. Scheller.)

Französisch, wöchentlich 2 Std. Französische Chrestom. von Gruner und Wildermuth I. 1 Std. Grammatik nach Knebel. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 1 Std. Collaborator Dr. Scheller.

Religion, wöchentlich 2 Std. (seit Michaelis mit Untersecunda zusammen). Die Grundzüge der alttestamentlichen Geschichte und die Grundbegriffe der heiligen Schrift. Nach Beck's Lehrbuche. Kirchenrath Dr. th. Redepenning.

Geschichte, wöchentlich 2 Std. Im Sommer: Allgemeine Geschichte von Augustus bis auf den Kaiser Heinrich IV. Conrector Haage. Im Winter: Die wichtigsten Ereignisse aus der allgemeinen Geschichte (mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte) von den Kreuzzügen bis auf die Zeiten des 30jährigen Krieges. Dr. Müller.

Geographie, s. Untersecunda.

Mathematik, wöchentlich 4 Std. Sommer: Rechnen 3 Std. Geometrie (Grundbegriffe der Geometrie, Lehre von den geraden Linien, den Winkeln und den Parallelen) 1 Std. Winter: Geometrie (Lehre vom Dreieck, Parallelogramm und Trapez, einige Sätze aus der Lehre von der Vergleichung und der Verwandlung der Figuren. Lösung betreffender Aufgaben) 3 Std. Rechnen 1 Std. Collaborator Dr. Scheller.

Naturgeschichte. Sommer: Botanik, wie in den oberen Classen. 2 Std. Winter: Mineralogie nach Leunis Schulnaturgeschichte III. Collaborator Dr. Scheller.

Gesangunterricht.

Die öffentlichen Gesangübungen wurden unter Leitung des Musikdirectors Deppe im Sommer- und Winterhalbjahre Montags und Donnerstags von 1 bis 2 Uhr gehalten.

Zeichen- und Tanzunterricht.

Im Sommerhalbjahr wurden wöchentlich 4 Zeichenstunden von dem Maler Eichler aus Nordhausen gegeben. Im Winterhalbjahr leitete der Tanzlehrer Stephany aus Nordhausen ebenfalls in 4 wöchentlichen Stunden ein Vierteljahr lang den Tanzunterricht.

Verzeichniß

der Zöglinge und Schüler des Pädagogiums in dem Semester von Michaelis bis Ostern.

Prima.

Clemens Rambke aus Imbshausen.
Adolf von Bülow aus Celle.
Erich Hölscher aus Norden.
Carl Capelle aus Ilfeld.
Wilhelm Bacmeister aus Hannover.
Hermann Deppe aus Ilfeld.
Alfred Möller aus Riebeck.
Tancred Graf Hue de Grais aus Wolkramshausen.
Robert Walden aus Uslar.
Hermann von Hake aus Ohr bei Hameln.
Justus Feuerstack aus Wernigerode.
Sophron Haage aus Ilfeld.

Obersecunda.

Theodor Hildebrandt aus Rebenstorf.
Otto von der Decken aus Hannover.
Guiscard Graf Hue de Grais aus Wolkramshausen.
Carl Meyer aus Stolberg.
Emil Brandes aus Rothesütte.
Otto Guttermann aus Duderstadt.
Albert Kleinschmidt aus Duderstadt.
Carl Kermann aus Appenrode.

Untersecunda.

Adam Graf von Moltke aus Grünholz in Schleswig.
Richard Greve aus Uslar.
August von Harling aus Lüchow.
Otto Lohmann aus Dannenberg.
Paul von Reden aus Wendlinghausen.
Adolf Faber aus Magdeburg.
Louis Brandes aus Rothesütte.
Carl Breucker aus Alfeld.
Magnus von Hodenberg aus Lilienthal.

Tertia.

Carl Thiele aus Schwenda.
Carl Zeisberg aus Wernigerode.
Hermann von Suckow aus Aurich.
Alexander Graf von Schwichelbt aus Schwichelbt.
Hermann Weidemann aus Ebstorf.
Clemens von Paleske aus Spengawsken in Westpreußen.
Hermann Crusius aus Immenrode.
Wilhelm Deppe aus Ilfeld.

Oeffentliche Prüfung.

Mittwoch, den 1. April, Vormittags von 8—12 Uhr.

Tertia: Lateinisch, Collab. Schorkopf.
Griechisch, Dr. Müller.
Untersecunda mit Tertia: Geographie, Subconr. Hahmann.
Untersecunda: Mathematik, Collab. Dr. Scheller.

Donnerstag, den 2. April, Vormittags von 8—12 Uhr, und Nachmittags von 2—4 Uhr.

Untersecunda: Lateinisch, Subconr. Hahmann.
Griechisch, Conr. Haage.
Obersecunda: Lateinisch, Rector Aschenbach.
Griechisch, Subconr. Dr. Volckmar.
Geschichte und Geographie, Subconr. Hahmann.
Prima: Lateinisch, Rector Aschenbach.
Englisch, Collab. Schorkopf.

Der neue Cursus beginnt mit dem 27. April.

Wiedasch.